Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

88 (30.3.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtkreis der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BA

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HEUTE SONDERBEILAGE
Zehn Jahre Kampf

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf[illegible] Reine einspaltige Anzeigen und Famil[illegible] n. Preisliste. Im Textteil: di[illegible] Millimeter breite Zeile 65 Pf[illegible] n. Preisl. für M[illegible] Anzeigenschluß: [illegible]: 2 Uhr [illegible] Ausgabe: [illegible]; Mon[illegible] Verlag: [illegible], Ver[illegible] 7928, [illegible] ruhe 2988. [illegible] ruhe Nr. 796. [illegible]sruhe, Lammstr. 1b, [illegible] Nr. 7930. Postscheckkonto [illegible] — Anzeigenannahme: Haupt[illegible] Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: [illegible] Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung. Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 30. März 1935 — 9. Jahrgang / Folge 88

Zehn Jahre Kampf

Zehn Jahre Kampf! So lautet die Schlagzeile auf den Plakaten, die in diesen Tagen das gesamte badische Volk zu einer Weihestunde der nationalsozialistischen Bewegung einladen Es ist mehr als nur ein Fest, das in diesen Tagen in der Landeshauptstadt abgehalten wird. Keine Feier mit viel Aeußerlichkeiten rollt sich vor unseren Augen ab. Die Zehnjahresfeier der NSDAP ist auch nicht die Angelegenheit einiger Wenigen, sie ist Angelegenheit des gesamten badischen Volkes. Diese Behauptung mag vermessen scheinen, aber wir zählen die nicht mit, die vor einem vollendeten Gebäude stehen, es bekritteln oder loben, ohne sich über die Arbeit und das innere Drängen und Streben des Architekten um die Gestaltung Gedanken zu machen. Wir stehen heute vor einem Teilstück des monumentalen Gebäudes der deutschen Nation. Dieses Teilstück heißt: Zehnjähriger Kampf der NSDAP, Gau Baden. So nüchtern dies auch klingen mag, so gewaltig und einschneidend ist die Bedeutung dieses Kampfes für unser badisches Volk gewesen. Es wäre zwecklos und nutzlos, vor dieses mit unendlich harten Ringen errichteten Gebäude zu stehen, ohne sich über den seelischen Kampf, der notwendig war und der geführt wurde, im Klaren zu sein. Erst aus der Kenntnis dieses Kampfes wird das Erlebte zum inneren Erleben. Dann erst erhält die Zehnjahresfeier ihren tiefen Sinn.

Es war eine schicksalsschwere Zeit, in der sich auch in Baden Männer zusammenfanden, um sich erneut um Adolf Hitler zu scharen. Wohl zog in jenen Tagen wie heute der herrliche Frühling ins Land. Im großen Wundergarten der Natur vollzog sich wie immer der ewige Kreislauf des Sterbens und Werdens. Das Jubilieren der ersten Frühlingsboten war genau so freudig und rein, wie wir es in diesen Tagen erleben. Doch war es nicht so, als ob die Menschen dieses Schauspiel der Natur nicht mehr hörten, keinen Sinn mehr für diese Schönheit hatten? Müde und resigniert, hoffnungslos, verbittert und mutlos sind die Menschen in jener Zeit geworden. Größer noch als die materielle Not war die seelische Not, in die das deutsche Volk geraten war. Alles Große und Edle schien systematisch aus den Herzen der deutschen Menschen ausgerottet zu werden. Der deutsche Arbeiter glaubte für ein Ideal zu kämpfen, und sein Kampf wurde mehr und mehr zu einer Magenfrage. Der Unternehmer kannte, gehetzt von der immer schlechter werdenden Wirtschaftslage, nur noch ein Ziel: die Erhaltung seines Betriebes. Die Ideale hatte man in die dunkelste Ecke der Kammer gestellt, artfremdes, sogenanntes Kulturgut verdrängte den ehrlich ringenden deutsch-bewußten Künstler. Das Gift der Parteien trug immer mehr zur Zerklüftung des Volkes bei. Aus der Entfremdung und der Trennung wuchs täglich größerer Haß. Profitgeist triumphierte über soldatischen Geist. Das Feilschen und Handeln siegte über den Begriff der Ehre, die außenpolitische Stellung der deutschen Nation wurde immer ohnmächtiger. Ohne Instinkt und Selbstbewußtsein lebte das deutsche Volk dahin und ergab sich willenlos dem Schicksal.

In diesem trostlosen Zustand seelischer Verarmung treffen sich eine Handvoll Menschen, um dagegen einen Kampf zu eröffnen. Sie wissen noch nicht recht, wie dieser Kampf enden wird. In ihrer Seele lebt nur ein Drängen nach etwas Höherem. Ein neuer Wille beseelt diese Männer. Eines wissen sie: Dieser Zustand muß beseitigt werden. Das ganze Vermögen dieser Menschen ist ihr grenzenloser Idealismus. Ihr Glaube an den Führer, den sie schon damals besaßen, gibt ihnen die geheimnisvoll Kraft, die sie sich zunächst selbst nicht zu erklären vermögen.

Ob man nun die Geschichte des Gaues Baden studiert, die alten vergilbten Tagebücher einiger Kameraden durchblättert, oder eigene Erlebnisse aus jener Zeit in das Gedächtnis zurückruft, überall stößt man auf die geheimnisvolle Sehnsucht nach einem neuen Deutschland, die aus den Seelen der ersten Kämpfer spricht. Der Geist, von dem sie erfüllt sind, war dem deutschen Volk fremd geworden. Die Erzählungen der ältesten Parteigenossen geben ein erschütterndes Bild von dem Kampf in jenen Anfangstagen der Bewegung in Baden.

„Es sind meistens junge Leute unter der Führung eines jungen Leutnants namens Wagner" — so etwa kann man in alten Aktenbänden des Gerichts den Beginn von Berichten lesen. Sie hatten alle keinen Namen, waren keine Politiker, und doch verfolgte man sie auf Schritt und Tritt und behandelte sie als Menschen zweiter Klasse. Immer wurde es offenbarer, wie sich das Gift des artfremden Menschentums, das über Deutschland triumphieren zu können glaubte, auswirkte.

Da gellen plötzlich Schüsse in einen Apriltag hinein. Ein junger Kämpfer Adolf Hitlers war das Opfer. Aber immer verbissener wurde diese verschworene Gemeinschaft, immer gläubiger trat sie für ihre Idee ein. So steht u. a. in der Gaugeschichte die kurze Notiz: „Gauleiter Wagner auf Festung in Bayern!" Immer wieder wiederholen sich diese Tatsachen. Wie einfach klingen sie und welch seelischer Kampf steht dahinter. Wagner im Gefängnis! — 2 Monate 1½ Monate — Moraller zu Geld- oder Gefängnisstrafe verurteilt. — Fritz Plattner. Hermann Röhn, Walter Köhler, August Kramer, und wie alle diese Kameraden heißen, als Angeklagte. Einmal darf das Schauspiel „Katte" nur im Rahmen eines deutschen Abends abgehalten werden, weil der preußische Geist staatsgefährlich angesehen wurde. Dann wieder liest man von der Hölz-Schlacht. Aber trotzdem wurde im ganzen Land die Anhängerzahl größer. Der fanatische Wille des Gauleiters, sein mutiger Einsatz und die Unerschrokkenheit seiner Mitkämpfer wirkt beispielgebend. Von ihnen springt Funke um Funke in die Herzen der anderen Volksgenossen. Die Gemeinschaft wird immer größer. Die nationalsozialistische Bewegung in Baden wird allmählich zu einem mächtigen Bollwerk. In der Zeit der Unehre und des mangelnden Selbstbewußtseins bildet sich ein Block, dessen Kampf nichts äußerliches, sondern ein inneres seelisches Ringen ist. Wieder kostet es Opfer. Paul Billet wird viehisch niedergeschlagen. Seinen SA-Kameraden wird es verboten, ihm das letzte Geleit zu geben.

Gauleiter Robert Wagner

Alle diese Dinge werfen ein Licht auf den trostlosen Zustand, in welchem unser Volk dahinleben mußte. Es ist der sieghafte Glauben an Adolf Hitler gewesen, der diesen Menschen die Kraft gab, gegen das System des Niedergangs und der Schande Sturm zu laufen. Es galt aber nicht nur, diesen gewaltigen Kampf zu bestehen, sondern auch Enttäuschungen forderten oft den Einsatz der ganzen seelischen Kraft. So wuchs aus Not und Entbehrung eine Gemeinschaft heran, die nicht mehr zu zerstören war. Jene jungen Leute, von denen die Akten sprechen, wurden durch Kampf und Opfer und durch das Blut, das geflossen ist, zusammengeschweißt. Es galt für sie nur ein Ziel, einen Kampf zu führen für eine bessere Zukunft des gesamten Volkes. Sie lieben es nicht, wenn man viele Worte über ihre Tat verliert. Aber heute, nach 10 Jahren muß man wieder einmal dem gesamten Volk diesen seelischen Kampf vor Augen führen. Heute sind aus den Wenigen Zehntausende geworden. Unser Volk ist in seiner Gesamtheit durchdrungen von einem neuen Glauben, einer neuen Hoffnung. Mut trat an die Stelle von Verzweiflung. Und wenn heute der Ungeist von ehedem überwunden ist, dann verdanken wir das jenen Männern, die vor 10 Jahren den Kampf dagegen begonnen haben.

Es liegt ein tiefer Sinn darin, wenn der Gauleiter angeordnet hat, daß die Zehnjahresfeier in erster Linie durch ernste Arbeitstagungen begangen wird. Das ist die Auffassung, die Nationalsozialisten für ihre Aufgaben haben.

Als schlichte Menschen und beseelt von einer strengen Pflichtauffassung haben sie vor zehn Jahren den Kampf begonnen und so wollen wir ihn auch weiterführen. Dann erst hat diese Feier, die ihre Krönung durch die Anwesenheit des Reichsministers Pg. Dr. Goebbels erfährt, ihren tiefen Sinn erhalten, wenn wir, dem Beispiel der alten Kämpfer folgend, uns Tag für Tag in einem inneren seelischen Ringen vorbereiten für die große Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat. Jene wenigen Menschen, die vor zehn Jahren den Kampf in Baden begonnen haben mit ihrem Glauben an den Führer und ihrem Idealismus, haben im wahrsten Sinne des Wortes Berge versetzt.

Dieser Glaube an den Führer ist es, der auch uns fernerhin die Kraft geben muß, die Hindernisse zu überwinden, die heute noch im Wege stehen. Als eine verschworene Gemeinschaft wollen wir der Welt zeigen, daß wir nichts anderes wollen, als in Frieden leben. Wir wollen aber auch deutlich und laut aussprechen, daß wir es nie und nimmer dulden werden, daß unser Volk in seiner Ehre angegriffen wird.

Wir wissen, daß uns der Führer allein diese neue Zeit geschenkt hat, und auch heute stehen wir wieder voll Demut vor seinem gewaltigen Werk. Wir sind aber auch erfüllt von dem dankbaren Gefühl gegenüber den Kameraden, die in zehnjährigem Kampf die Grundlagen schaffen halfen. Ihnen wollen wir es gleichtun in der Treue und in der Beharrlichkeit.

Wenn nun am Sonntag die alte Garde durch die Straßen Karlsruhes marschiert, dann soll uns das mehr sein als nur eine Besichtigung, dann wollen wir daran denken, daß diese Männer schon marschierten, als es noch schwer war, für die nationalsozialistische Bewegung zu demonstrieren.

Sie erkämpften aus einem reinen unsagbaren Idealismus heraus, eine bessere Zeit für unser Volk. Sie litten und bluteten dafür, daß Deutschland lebt.

Danken wollen wir aber auch dem Manne, der unbeirrt in unwandelbarer Treue zum Führer seit zehn Jahren dem Gau Baden immer in vorderster Linie durch den Einsatz seiner ganzen Kraft diente: Robert Wagner. Sein Kampf war in der Tat ein Ringen der Seele um eine neue, bessere und heroischere Zeit. Ihm verdanken wir, daß der Gau Baden auch im Reich zu den vorbildlichen Gauen zählt.

Unser Dank für ihn sei das Gelöbnis treuer Gefolgschaft bei der weiteren Arbeit für Führer und Volk.

Fritz Boßler.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Grüße an den Heimatgau

Von dem Obersten Parteirichter, Walter Buch und von dem Obergebietsführer Karl Cerff sind uns folgende Grüße an den Gau Baden zugegangen:

Meinem lieben Heimatgau übermittle ich zu seinem 10. Geburtstage meine herzlichsten Glückwünsche. Wenn ich an die Anfangsarbeit in den Jahren 1921 und 1922 zurückdenke, wird mir so recht bewußt, welch großen Dank die Parteigenossen des Gaues ihrem Gauleiter, dem Reichsstatthalter Pg. Wagner schuldig sind.

Ihm gebührt das Verdienst, durch seine treue Hingabe und nie erlahmende Führerkraft, durch seine untadelige Haltung wie seine ritterliche Gesinnung einen Kreis von Mitarbeitern um sich gesammelt zu haben, mit dem er den schweren badischen Boden beackern konnte.

Es ist für mich ein schöner Gedanke, mein Heimatland und meinen Heimatgau in der treuen Obhut seiner bewährten Führung zu wissen. Ihm und dem Gau gehören in diesen Tagen der stolzen Erinnerung meine Gedanken.

Heil Hitler!

Walter Buch

Oberster Parteirichter

* * *

Zehn Jahre Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Baden, heißt 10 Jahre Kampf und Arbeit für ein neues Deutschland der Ehre und Freiheit!

Es ist ein erhabenes Gefühl, wenn man das Glück hatte, diese Zeit über in den Reihen der badischen Kämpfer zu stehen und heute den Erfolg dieser Arbeit vor sich ausgebreitet sieht. Niemand kann das Erreichte besser ermessen als jene, die in einer Zeit, als die große Masse noch irgendwelchen Phantomen nachjagte, für die Idee des Nationalsozialismus gekämpft haben. Der 10. Jahrestag der Partei in Baden ist daher ein Ehrentag der alten Garde!

Ich wünsche dem Gau Baden und seiner Jugend am Tag des zehnjährigen Bestehens für die Zukunft weitere erfolgreiche Arbeit zum Wohle unseres Volkes. Ich glaube im Namen aller Parteigenossen und Parteigenossinnen, die heute außerhalb Badens für die Bewegung arbeiten dürfen, sprechen zu können, wenn ich versichere, daß wir diesem Gau, in dem wir die Zeit schwersten Ringens für die Idee erlebt haben, die Treue halten werden.

In alter Kameradschaft

Heil Hitler!

Karl Cerff

Obergebietsführer

Polnische Kunstausstellung in Berlin

Feierliche Eröffnung in Gegenwart des Führers

* **Berlin,** 29. März. In Anwesenheit zahlreicher bekannter Vertreter des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens Deutschlands und Polens fand Freitagmittag die feierliche Eröffnung der von der polnischen Regierung in Gemeinschaft mit der preußischen Gesellschaft der Künste in den Räumen der Akademie veranstalteten polnischen Kunstausstellung statt, die einen ebenso umfassenden wie eindrucksvollen Ausschnitt des künstlerischen und kulturellen Wollens der polnischen Nation gibt. Die Bedeutung dieser Ausstellung von Kunstwerken des benachbarten und befreundeten Staates in der deutschen Hauptstadt wurde betont durch die Anwesenheit des Führers sowie der höchsten diplomatischen Vertreter beider Länder. Der polnische Botschafter Lipski erschien an der Spitze des gesamten Botschaftspersonals. Der Führer und Reichskanzler war begleitet von seinem Adjutanten, SA-Obergruppenführer Brückner.

Von deutscher Seite waren außerdem anwesend Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichserziehungsminister Rust, Ministerpräsident General Göring, Staatssekretär Meißner, der Auslandspressechef der NSDAP, Dr. Hanfstaengl, sowie viele andere Vertreter von Reichs- und Landesbehörden.

Der Präsident der Akademie, Professor Schumann, begrüßte mit besonderer Freude den Führer und Reichskanzler in diesem Hause der Kunst und dankte ihm dafür, daß er durch seine Gegenwart der Eröffnungsfeier eine besondere Weihe gab. Botschafter Lipski dankte dem Führer und Reichskanzler im Namen seiner Regierung für das besondere Interesse und die Unterstützung, die der Führer diesem Werk der deutsch-polnischen Annäherung persönlich entgegenbringe.

Präsident Schumann erklärte anschließend die Ausstellung für eröffnet. Die Ehrengäste, unter ihnen auch der Führer, besichtigten dann noch längere Zeit die Kunstwerke.

Die Besprechungen in Moskau

Anderthalbstündige Unterredung zwischen Eden und Litwinow.

Moskau, 29. März. Die Telegraphenagentur der Sowjet-Union meldet: In einer eineinhalbstündigen Unterredung zwischen Eden und Litwinow wurde der Meinungsaustausch über alle früher berührten Fragen fortgesetzt. Der britische Minister und der Volkskommissar tauschten auch Meinungen über die Entwicklung der englisch-sowjetrussischen Beziehungen aus und stellten mit Befriedigung ihre bedeutende Besserung fest. Es wurden Wege erörtert, die sowohl die politischen als auch die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder weiter festigen sollen.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Unterredungen sich unveränderlich im Geiste der Aufrichtigkeit und gegenseitigen Vertrauens abwickeln.

Heimkehr der Madeira-Fahrer

Die Ankunft in Hamburg — Begeistert von dem großen Erlebnis

Hamburg, 29. März. Die KdF.-Schiffe, mit denen am 10. März 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen Hamburg zur Urlaubsfahrt nach Madeira verlassen hatten, sind heute in die Heimat zurückgekehrt. Der Hafen trug festlichen Flaggenschmuck und viele tausend Volksgenossen hatten sich an der ganzen Unterelbe und im Hamburger Hafen eingefunden. Die Urlauberschiffe hatten über die Toppen geflaggt. Unter den fröhlichen Klängen der Bordkapellen liefen sie langsam in den Hafen ein, um an der Ueberseebrücke neben dem Jugendherbergsschiff „Hein Godenwind" festzumachen, vom Ufer mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt.

Auf dem Anlegeponton der Ueberseebrücke hatten sich Vertreter des Staates und der Bewegung, der DAF. und der Hamburg-Amerika-Linie zur Begrüßung eingefunden. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der am Vormittag die mit dem „Deutschen" heimgekehrten Urlauber in Bremerhaven begrüßt hatte, hatte infolge einer Fahrtverzögerung nicht rechtzeitig eintreffen können. So begab sich der Reichsstatthalter Kauffmann an Bord der Schiffe. Er unterhielt sich mit den Fahrgästen und der Besatzung und erkundigte sich nach den Eindrücken der Teilnehmer.

Die Urlauber, die, braungebrannt von der südlichen Sonne, einen äußerst frischen Eindruck machen, erzählen überströmenden Herzens von dem großen Erlebnis dieser Atlantikfahrt nach den „glücklichen Inseln". Immer wieder drücken sie ihre Freude und Dankbarkeit darüber aus, daß ihnen durch den deutschen Sozialismus ermöglicht worden ist, was den meisten von ihnen sonst ewig nur ein Traum geblieben wäre.

Die Urlauber nahmen im weiteren Verlaufe des Tages, betreut vom hiesigen Gauamt der NSGKdF., Besichtigungen der Stadt und Ausflüge in die Umgebung vor, um dann am späten Abend und am morgigen Samstag die Heimfahrt anzutreten.

Unsere Möbel erfreuen sich infolge ihrer wertvollen Eigenschaften besonderer Beliebtheit!
Gediegene Arbeit - Kultur - Preiswürdigkeit
Raumkunst Otto Jost
Friedrichspl. 5, neben Handwerkskammer unter d. Arkaden

Arbeitsdienst der Rechtsstudenten

Berlin, 29. März. Der Reichsminister der Justiz hat durch eine Verfügung vom 28. März 1935 im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst alle Rechtsstudenten von der in der Justizausbildungsverordnung vorgesehenen Teilnahme am Arbeitsdienst befreit, die vor dem 1. April 1910 geboren sind. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, um für die jüngeren Studenten Platz zu schaffen. Soweit die befreiten Studenten sich schon zum Arbeitsdienst verpflichtet haben, können sie ihren Dienst noch ableisten; sie werden aber auch auf Antrag von ihrer Verpflichtung entbunden.

Die Schweiz weist Heinz Neumann aus

* **Bern,** 29. März. In seiner Sitzung vom Freitag hat der schweizerische Bundesrat, gestützt auf den Antrag des Justiz- und Polizeidepartements, beschlossen, das von der deutschen Regierung für den Kommunisten Heinz Neumann gestellte Auslieferungsbegehren abzulehnen. Neumann werde nach Auffassung des Bundesrates aus politischen Gründen verfolgt, wofür das schweizerische Asylrecht in Frage komme. Da sich Neumann aber auf Grund eines falschen Passes in Zürich ohne Genehmigung der Fremdenpolizei aufgehalten und durch seine kommunistische Tätigkeit die innere und äußere Sicherheit des Landes gefährdet hat, so wird er, gestützt auf Art. 70 der Bundesverfassung, aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft ausgewiesen.

Die Reichstagung der DAF

Berichte über die Tätigkeit der einzelnen Aemter

* **Leipzig,** 29. März. Die Sitzung am Freitagvormittag brachte zunächst Berichte über Schulungs- und Ausbildungsfragen. Der Leiter des Reichsschulungsamtes, Dr. Frauendorfer, betonte die Tatsache der Personalunion zwischen dem Schulungsamt der NSDAP und dem der DAF und bekundete den Willen der NSDAP, die große Gemeinschaft aller schaffenden deutschen Menschen klar und unzweideutig nach ihren Grundsätzen zu gestalten und nach der nationalsozialistischen Weltanschauungslinie auszurichten. Ein politisches Führerkorps heranzubilden, sei die große gewaltige Aufgabe. Zu diesem Führerkorps gehöre jeder einzelne, der die Fähigkeit habe, politisch zu empfinden.

Anschließend berichtete der Leiter des Amtes für Ausbildung, Gohdes, über die Aufgaben dieses Amtes. Es habe zunächst für die äußere Ausbildung aller DAF- und KdF-Walter zu sorgen, um sie zu einem festen Block zusammenzuschweißen. Die zweite Aufgabe des Amtes sei die Leitung und Durchführung von Betriebsappellen. Schließlich habe das Amt die Einrichtung der Werkscharen zu pflegen. In den letzten Wochen seien etwa 300 Werkscharen gegründet worden. In diesen Werkscharen werde die Gefolgschaft etwa zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr zusammengefaßt. Sie solle den Betrieben ein neues Gesicht, eine neue Seele, die deutsche Seele, geben.

Der Leiter des Jugendamtes, Gebietsführer der HJ, Langer, berichtete über die Aufgaben des Jugendamtes. Es gelte vor allem, die aktivistische nationalsozialistische Jugend an den Beruf und die Arbeit heranzubringen. Der Reichsberufswettkampf präge das Gesicht der neuen deutschen Jugend. Es sollten nicht Berufsstreber gezüchtet werden, sondern die gesamte Jugend beruflich ertüchtigt und ihre Leistungsfähigkeit gesteigert werden.

Ueber die Berufsschulung sprach der Leiter des Amtes für Berufserziehung, Haid. Voraussetzung für die Arbeit und den Erfolg sei, daß das Leistungsprinzip unverfälscht durchgesetzt werde. Leistung und Leistungssteigerung seien nicht mehr Angelegenheit des einzelnen, sondern eine Verpflichtung gegenüber der Gesamtheit des Volkes. Etwa durch den Rückgang eines Wirtschaftszweiges freiwerdenden Kräfte müßten umgeschult werden. Ein weiteres Ziel sei, möglichst vielen Volksgenossen durch Berufserziehung die Möglichkeit zu geben, sich eine eigene Existenz zu schaffen.

Als letzter Redner sprach der Beauftragte für alle Fragen der Volksgesundheit und Leiter des Amtes für Volksgesundheit in der DAF, Dr. Wagner. Die Pflege der Volksgesundheit und Erhaltung der Arbeitskraft jedes Schaffenden sei die wichtigste Aufgabe des nationalsozialistischen Staates. Die Tatsache, daß die Krankenkassen alljährlich 1.2 Milliarden RM. für die Behandlung von bereits eingetretenen Krankheiten aufbringen müßten, zeige die Bedeutung dieser Aufgaben auch auf rein wirtschaftlichem Gebiet. Rund 20 000 Aerzte würden eingesetzt, um die Gesundheit der deutschen schaffenden Menschen zu überwachen.

Wiedererweckung handwerklichen Brauchtums

Feierliche Lossprechung der Lehrlinge und Gesellen — Anordnungen des Reichshandwerksmeisters

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

⊡ **Berlin,** 29. März. Das alte handwerkliche Brauchtum, das in früheren Jahrhunderten diesem Gewerbe seine besondere Note verliehen hatte, ist vom nationalsozialistischen Staat wieder zu neuem Leben erweckt worden. Alte Sitten und Gebräuche, die uraltes deutsches Kulturgut darstellen, haben ihren Sinn und ihren Inhalt wiedergefunden und schon bei manchen Gelegenheiten die in ihnen liegenden volkhaften Kräfte bewiesen.

Die in früheren Zeiten übliche feierliche Form bei der Lossprechung der Lehrlinge nach bestandener Gesellenprüfung und der Gesellen nach bestandener Meisterprüfung wird nun ebenfalls beim deutschen Handwerk wieder eingeführt. Diese beiden Prüfungen sind besondere Abschnitte im Leben des jungen Handwerkers, weshalb diese ständische Rangfolge, die ein eigener Ausdruck der sozialen Verbundenheit des Standes ist, in einer äußeren Form und der bewußten Pflege wahrer Volksgemeinschaft zum Ausdruck kommen. Aus diesen Gründen hat Reichshandwerksmeister Schmidt eine Anordnung getroffen, wonach „die Lossprechung der Lehrlinge und ihre Einführung in die Meisterschaft in Zukunft in besonders feierlicher Form vorgenommen werden muß."

In diesem Frühjahr wird diese Anordnung zum ersten Male praktisch durchgeführt werden. Meister, Lehrlinge und Gesellen, Betriebsführer und Gefolgschaft und die Angehörigen der Lehrlinge, bezw. Gesellen, die losgesprochen werden sollen, vereinigen sich zu einer feierlichen Innungsversammlung, auf der der Obermeister die Lehrlinge und Gesellen losspricht, ihnen ihre Prüfungszeugnisse überreicht und sie auf handwerkliche Standesehre und Gemeinschaftsgeist verpflichtet.

Der Aufstieg des jungen Handwerkers vom Lehrling und Gesellen bis zum Meister ist damit nicht mehr wie in den vergangenen Jahren lediglich eine Stellungsveränderung, die nach einer mehr oder weniger gewissenhaft errungenen Ausbildung und nach Verlauf der vorgeschriebenen Lehrjahre vollzogen wurde. Mit der inneren Umwandlung des Handwerks, die aus der nationalsozialistischen Weltanschauung geboren wurde, mußte auch diese ständische Eigenart, die es in dieser ausgeprägten Form nur beim deutschen Handwerk gab und gibt, seinen tieferen Sinn wiederfinden und zu neuem Leben erweckt werden.

Geburtstagsglückwunsch Dr. Fricks an Bürckel

* **Berlin,** 29. März. Gauleiter Bürckel begeht am 30. März seinen 40. Geburtstag. Reichsminister Dr. Frick sandte ihm folgendes Glückwunschtelegramm:

„Zu Ihrem 40. Geburtstage in treuer Kampfverbundenheit herzliche Glückwünsche! Ihr Frick."

Fristverlängerung für die Steuerermäßigung

bei Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden oder Gebäudeteilen aller Art

* **Berlin,** 29. März. Bei der Ergänzungsverordnung zum Gesetz über Steuererleichterungen vom 20. April 1934 ermäßigt unter bestimmten Voraussetzungen bei der Veranlagung der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer die Steuerschuld um 10 v. H. der Aufwendungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden oder Gebäudeteilen aller Art.

Die Hausbesitzer haben von der in der Ergänzungsverordnung liegenden Möglichkeit weitgehenden Gebrauch gemacht. Die Vorschriften der Ergänzungsverordnung haben dadurch zur Belebung des Baugewerbes in erheblichem Maße beigetragen.

Eine der Voraussetzungen für die Gewährung der Steuerermäßigung ist, daß die Instandsetzungen und Ergänzungen bis zum 31. März 1935 beendet sein müssen. Diese Vorschrift hat zur Folge gehabt, daß im großen Umfang bei Aufträgen an Baufirmen und Handwerkern der 31. März 1935 als Beendigungstermin bestimmt worden ist. Dadurch ist im Monat März eine erhebliche Zusammendrängung von Arbeiten erfolgt. Da außerdem infolge der unerwarteten, zu Anfang des Monats März eingetretenen Kälteperiode von etwa 14 Tagen in vielen Fällen die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten unterbrochen werden mußten, ist eine rechtzeitige Beendigung vieler Arbeiten unmöglich geworden.

Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb durch die Zweite Ergänzungsverordnung zum Gesetz über Steuererleichterungen vom 28. März 1935 die Frist, innerhalb deren die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten beendet sein müssen, vom 31. März auf den 30. April 1935 verlegt.

Die Verhaftung des Journalisten Berth. Jacob

Gegen irreführende Meldungen

* **Berlin,** 29. März. Zu den in der ausländischen Presse erschienenen irreführenden Meldungen über die Verhaftung des Journalisten Berthold Jacob erfährt das DNB:

Der wegen Landesverrats, Hehlerei usw. vorbestrafte und deshalb bereits 1932 in das Ausland geflüchtete Berthold Salomon, genannt Jacob, wurde 1933 ausgebürgert und ist seitdem staatenlos. Er lebte in Straßburg und gab dort eine Hetzkorrespondenz heraus. In den Kreisen der Emigranten spielte er eine gewisse, aber selbst dort stark umstrittene Rolle.

Salomon, genannt Jacob, hatte nach den bisherigen Feststellungen die französisch-schweizerische Grenze bereits illegal überschritten und beabsichtigte, sich ebenfalls auf illegalem Wege in das Reichsgebiet zu begeben, um sich dort mit Vertrauensleuten zu treffen. Es gelang den deutschen Grenzbeamten, ihn beim Grenzübertritt anzuhalten, wobei er sich lediglich durch einen längst abgelaufenen und daher ungültigen deutschen Reisepaß ausweisen konnte. Wegen des Fehlens gültiger Ausweispapiere wurde er zunächst vorläufig festgenommen. Als es sich herausgestellt hatte, um wen es sich bei dem Festgenommenen handelte, erfolgte seine Verhaftung.

Gegen Berthold Salomon, genannt Jacob, schwebt jetzt ein Verfahren wegen verschiedener schwerer Straftaten.

Im Interesse der Untersuchung und Feststellung der Hintermänner in Deutschland konnte bisher über den Vorfall nichts verlautbart werden.

Japanische Botschafterkonferenz in Paris

* **London,** 29. März. „News Chronicle" meldet aus Tokio, die japanische Regierung habe eine Zusammenkunft ihrer Botschafter und Gesandten in Europa angeordnet, um die europäische Lage zu besprechen. Die Konferenz soll im Juni in Paris abgehalten werden. Hauptpunkte der Erörterung würden sein: Deutschland und der Versailler Vertrag, Europas Haltung gegenüber Japan nach dessen endgültigem Ausscheiden aus dem Völkerbund, Abwehrmaßnahmen gegen Einfuhr japanischer Waren in Europa und die Flottenfrage.

In dieser Nummer (Seite 6)

Badischer Staatsanzeiger
Folge 33 30. März 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gisbert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. II. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 371 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 618 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 779 Ex.	
Aus der Ortenau	1 974 Ex.	
Einmalige Ausgabe		43 473 Ex.
davon:		
Karlsruhe	25 128 Ex.	
Merkur-Rundschau	7 742 Ex.	
Aus der Ortenau	10 603 Ex.	
Gesamtdruckauflage		55 844 Ex.

Die Gefallenen der NSDAP

26. Februar 1923 — Karl Winter

Auf der Straße zwischen Steinen und Höllstein im Wiesental marschiert zu später Nachtstunde ein Trupp Männer. Sie tragen einheitliche Kleidung, graue Windjacken und Skimützen. In hartem Gleichtakt knallen die schweren Stiefel aufs Pflaster, und der Wind trägt die

Melodie ihres Liedes weiter. Badens erste Sturmabteilung.

Vor dieser Sturmabteilung marschiert einer, den seine Haltung und sein Gesicht sofort als Kämpfer und Soldaten kennzeichnen, Dr. Karl Winter.

Vom Gettnau, wo steil der Waldhang zur Wiese abfällt, bricht sich trotzig das Echo: Hitlergeist im Herzen darf nicht untergehen. — Sturmabteilung Hitler ist im Auferstehn!

Noch eine kurze Strecke, und das Dorf wird erreicht sein. Die Bahnlinie ist überschritten. Fast alle sehen in der Nähe drei Männer stehen, die den Marschierenden etwas zurufen. Der Trupp marschiert weiter. Zwei bleiben zurück, um festzustellen, wer sich zu dieser Stunde mit der SA beschäftigt.

In der stillen Dorfstraße dringt plötzlich die Kunde durch, es sei hinten zu Tätlichkeiten gekommen. Karl Winter löst den Trupp auf, eilt zurück und ist Zeuge, wie ein Kamerad zu Boden geschlagen wird. Er springt helfend ein, ein kurzer Augenblick — Winter fährt zurück, der Mordstahl hat ihn getroffen. Aus dem Unterleib rinnt das Blut über die Dorfstraße. Kameraden tragen den Schwerverletzten zum Arzt, das Denken des SA-Führers gilt seiner jungen Frau und seinem zweijährigen Kind.

Mit furchtbarem Groll im Herzen umstehen die Kameraden sein Lager und sind gezwungen, zuzusehen, wie langsam die Lebenskraft ihren Führer verläßt. Ihren Führer, dem sie blindlings gefolgt waren, weil er ihnen immer und überall voranging. Der die Idee von München, wo er in der Sturmabteilung Adolf Hitlers gestanden hatte, hertrug in das Wiesental und den ganzen Haß der schwarzen und roten Uebermacht auf sich lud. Bis sich der Ring dichter und dichter schloß. . .

Tage nachher tragen die SA-Männer den Frontkämpfer und SA-Mann Dr. Karl Winter zu Grabe, den ersten Gefallenen der NSDAP. Er war ihnen auch im Tode vorangegangen . . .

26. Mai 1923 — Albert Leo Schlageter

An Rhein und Ruhr tobt Kampf. Französische und farbige Truppen haben die Städte besetzt, separatistisches Räubergesindel übt für Geld Verrat. Eine „deutsche Re-

gierung" beschränkt sich darauf, laxe Proteste vom Stapel zu lassen und den passiven Widerstand zu organisieren. Die Aktivisten, die Soldaten der Freikorps, die Männer von Oberschlesien und aus dem Baltikum sind mit diesem „Kampf" nicht einverstanden. Durch die völkerrechtswidrige Vergewaltigung im Innersten verletzt, schließen sie sich zusammen und kämpfen gegen die Verräter und gegen den Feind. Ein furchtbarer Krieg im Dunkeln beginnt. Auf jede fremde Gewaltat erfolgt eine deutsche Antwort. Eisenbahnbrücken fliegen in die Luft, die Verbindungsstrecken, auf denen deutsche Kohle in fremdes Land transportiert werden soll, sind unterbrochen.

Unter den deutschen Aktivisten taucht immer wieder ein Name auf, der schon bei den Baltikumern, in der Brigade Löwenfeld, am Annaberg und bei den roten Ruhraufständen bekannt war, der Name des badischen Kompanieführers Albert Leo Schlageter . . .

26. Mai 1923 — Schlageter ist gemeinem Verrat erlegen. Häscher verhafteten ihn am Düsseldorfer Hauptbahnhof. Am Schluß seines Verhörs vor dem französischen Kriegsgericht erklärt er: „Ich weiß, was ich getan habe. Ich trage die Verantwortung dafür."

Die Begnadigung gegen Verrat seiner Kameraden weist er als unerhörte Zumutung zurück. Der Gefangene muß schreckliche Folterungen ertragen, aber seine Lippen bleiben bis zur letzten Stunde verschlossen.

Fernab von der badischen Heimat, mit der ihn eine tiefe Liebe verbindet, in der Golsheimer Heide bei Düsseldorf, wird Schlageter zum Tode geführt. Stolz und mit ruhigem Blick steht er den französischen Gewehrläufen gegenüber . . .

Tote fordern von uns . . .

Am 3. August 1914 zogen wir aus. Ein Volk in Waffen. Aus Grube und Werkstatt, aus Hörsaal und Büro strömten wir zu den Fahnen, die über dem freien Vaterland flatterten.

Die Ehrentafel im Braunen Haus.

Wir kämpften und opferten nicht um Aktien und Börsenwerte, wir sahen ein Volk bedroht, dem wir gehörten. Vier Jahre standen wir draußen in Schmutz und Hunger, starrend vor Lehm und Blut. Nie hat ein Geschlecht so Furchtbares zu ertragen gehabt wie wir. Aber auch niemals wurde ein so großes Schicksal verteidigt, wie das, für das wir unser Leben einsetzten.

Neben uns fielen Freunde und Kameraden. Der Tod hielt eine furchtbare Ernte unter uns, aber wir verzagten nicht.

Es kam ein Tag, an dem alles zu Ende ging. Glaube, Hoffnung, Furcht und Gefahr. Nur die Not blieb, die graue Not. Sie marschierte mit uns, als wir die Gewehre schulterten und den Zug der Verzweiflung antraten in eine Heimat, die wir bis zum Letzten verteidigt hatten und nun doch verlieren mußten.

Draußen an den Fronten ließen wir unsere Toten. Die Läufe unserer Gewehre wurden kalt. Wir schmückten sie nicht mit Blumen. Aber die Herzen blieben heiß, so heiß, wie das rote Meer, das um uns geflossen war in den blutüberströmten Schlachten des großen Krieges.

Grau lastete ein kalter Herbst über Deutschland. Kein Lachen klang uns entgegen. Dumpf standen die Menschen an den Straßen und grüßten uns kaum . . .

Jahre steigen auf und steigen ab. Die kalten Gewehrläufe werden abgeliefert und eingestampft. Wetter ziehen hoch und ziehen ab. Aber kein Blitzstrahl zuckt über den dunklen Himmel des Vaterlandes. — Verzweiflung!

Wo ist die Kraft dieses Volkes geblieben? Haben wir uns ausgeblutet in Polen und Flandern? Liegen denn alle Männer dieses Reiches begraben? . . .

Eine neue Fahne steigt hoch. Der unbekannte Soldat faßt diese Fahne am Schaft und trägt sie einem erwachenden Volk voran. Langsam stehen die alten Soldaten auf und ballen die Fäuste, die vier Jahre lang heiße Gewehrläufe umklammerten. Junge Kameraden stoßen dazu . . .

Ein grausamer Tag wieder. Die Fahne weht. Auf ihrem roten Tuch brennt ein Wort, das wir vergessen hatten: Ehre! Wohl dem, der zu ihr steht.

Eine Kugel traf mich. Kein Fremder zielte so sicher, wie der Bruder aus eigenem Volk.

Größer kann die Liebe nicht sein, als wenn einer sein Leben gibt für die Seinen. Denkt immer daran! Nicht für Vergänglichkeit stiegen wir hinauf zu den Toten, sondern für das Unvergängliche, für Deutschland! . . .

Ihr standet auf und forderteet. Ihr vertratet das Recht, das wir für euch erwarben: das Recht der Toten an die Lebendigen. Wir haben die Bahn gebrochen. Ihr seid daran, sie zu vollenden!

Die Toten marschieren vorwärts, niemals zurück. Deutschland ist im Aufbruch! Hinter den Toten! Vorwärts!

11. Januar 1925 — Gustav Kammerer

In Liedolsheim findet eine Bürgermeisterwahl statt, bei der auf die nationalsozialistischen Kandidaten 404 Stimmen entfallen. Gegenüber 602 Stimmen der Bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten.

Als am Abend ein Trupp deutschbewußter Volksgenossen auf dem Weg zum Hause ihres Kandidaten am Verkehrslokal der SPD vorüberzieht, werden zwei Parteigenossen die dem Trupp folgen, von der Uebermacht angefallen und mißhandelt. Von allen Seiten eilen Nationalsozialisten zu Hilfe, und in der Blücherstraße vor dem Gasthaus zum „Ochsen" entwickelt sich ein Straßenkampf. Die Marxisten werden in ihr Verkehrslokal zurückgeworfen. Plötzlich jetzt von der Toreinfahrt, von der Wirtschaftstür und vom zweiten Stock des Gebäudes ein wildes Schießen ein. Fünf Nationalsozialisten werden verletzt. Parteigenosse Gustav Kammerer bricht, von mehreren Kugeln getroffen, blutüberströmt zusammen und erliegt zwei Tage nachher seinen schweren Verletzungen.

Die badischen Nationalsozialisten begraben ihren dritten Toten . . .

25. April 1925 — Fritz Kröber

Ein Ereignis prägt dem Frühjahr sein Merkmal auf: Die Reichspräsidentenwahl. Hindenburg oder Marx.

Am frühen Morgen eilt deutschbewußte Jugend zu ihren Sammelplätzen. Mit knatternden Fahnen, Gesang und Sprechchören fahren sie durchs Land. Unter ihnen befinden sich vierzig Durlacher Volksgenossen, die ungeachtet des Terrors in ihrer Heimatstadt auf Propagandafahrt ziehen. Die Dörfer der Hardt, Weingarten, Grötzingen, Berghausen werden berührt. Weiter durch Durlach, Wolfartsweier, Ettlingen, Karlsruhe.

Am Nachmittag geht der anstrengende Propagandadienst weiter. Gegen 4 Uhr fliegen da und dort die ersten Steine gegen nationalsozialistische Wagenkolonnen. Mit großem Schneid setzt sich der Schlageterbund zur Wehr. Auf der nochmaligen Fahrt durch Durlach bahnen sich jedoch die Autos nur sehr schwer einen Weg durch die verhetzten Massen.

Notgedrungen muß die Durlacher SA und der Schlageterbund vom direkten Weg abbiegen, um sich in Karlsruhe mit den dortigen Kameraden zu vereinigen, die indessen bei ihrer Ankunft bereits weggetreten sind.

Nach telephonischer Rückfrage bei der Durlacher Polizei wird von dort erklärt, es herrsche vollkommene Ruhe, eine Rückkehr werde keine Zusammenstöße zur Folge haben. Im Vertrauen auf diese Auskunft setzt sich der Durlacher SA-Wagen in Bewegung — zur Fahrt in den Tod.

Kaum ist die Eisenbahnbrücke von Durlach erreicht, stürzen ein paar hundert Reichsbannerleute aus dem Hinterhalt und bringen durch einen Steinhagel auf den Führersitz den Wagen zum Stehen. Vergebens deckt sich die SA hinter den Schutzschildern. Große Feldsteine werden von oben hereingeschleudert und schlagen schwere Verletzungen. Schüsse knattern durch den Abend. Was von der SA nicht bewußtlos am Boden liegt, wehrt sich bis zum äußersten. Indessen gelingt es dem Gegner, von der anderen Seite her an den Wagen heranzukommen. Ein Reichsbannermann feuert durch das seitliche Schutzschild.

Fritz Kröber, ein 17jähriger Jungarbeiter, Sohn einer Witwe, dessen Vater im großen Krieg fiel, wird von zwei Schüssen getroffen und ist tot . . .

25. Mai 1931 — Paul Billet

Beim nationalsozialistischen Pfingstaufmarsch in Karlsruhe marschieren nach monatelangem Verbot 2000 badische SA-Männer. Männer der nationalsozialistischen Motorstaffel sind zum ersten Male mit dabei. Unter ihnen be-

findet sich der SA-Kamerad Billet vom Sturm 169/Lahr. Voll Freude war er am Morgen von seiner Heimatstadt mit dem Motorrad weggefahren, durfte noch Zeuge sein des großen Appells am Engländerplatz. Mit einigen Kameraden des Motorsturms passiert er die Stadt. Zu Anfang jubelnde Volksgenossen, Blumen werden geworfen. Da — in der östlichen Kaiserstraße — gegnerische Massen, Gebrüll.

Männer und Weiber drängen nach der Mitte der Straße, lassen nur einen schmalen Spalt zur Durchfahrt. Paul Billet bemerkt, wie der Kamerad vor ihm vor einem wuchtigen Stockhieb zusammenduckt, er sieht als letztes den flatternden Hakenkreuzwimpel . . . dann ist es Nacht um ihn.

SA-Mann Billet liegt in seinem Blut auf dem Fahrdamm. Ein fürchterlicher Prügelschlag traf seinen Kopf. . . .

2. Februar 1933 — Karl Guwang

Der Jubel über den Durchbruch des 30. Januar liegt noch über Deutschland, da knattern in Mittelbaden noch einmal Schüsse. SA-Mann Karl Guwang, ein einfacher Soldat Adolf Hitlers, der der Bewegung gegenüber stets seine Pflicht tat, hatte sich an diesem Abend mit seinen Kameraden des Sieges gefreut. Auf dem Nachhauseweg trifft er auf einen Menschen, der jahrelang als fanatischer

Anhänger des Zentrums bekannt war. Der zieht den Revolver und schießt den SA-Mann Guwang zusammen.

Bitterkeit im Herzen, tragen die Kameraden ihn zu Grabe, der das tragische Schicksal erleiden mußte, nach dem Durchbruch unserer Revolution der Mörderkugel zum Opfer zu fallen.

Der Neuaufbau der deutschen Vorgeschichte

Der Bundesführer des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte und Berliner Ordinarius Prof. Dr. H. Reinerth gewährte unserem C.D.-Mitarbeiter eine Unterredung, in der er grundsätzliche Ausführungen über die Aufgaben der deutschen Vorgeschichtsforschung machte.

Zu den im Zwischenreich vom Staate am meisten vernachlässigten Wissenschaftszweigen gehört zweifellos die deutsche Vorgeschichte. Konnte doch einer Geistesrichtung, die sich mit der „Kultur" irgendeiner exotischen Völkerschaft näher verwandt fühlte, als mit der frühesten Eigenart unserer nordischen Vorfahren, nichts an der Förderung der Erforschung deutscher Vorgeschichte liegen. Wohl war durch den Altmeister Gustaf Kossinna ein festes wissenschaftliches Gebäude der deutschen Vorgeschichte geschaffen worden, und in seinen Schülern stand ein Stamm von Forschern bereit, um die Kenntnis unserer Vorzeit ins Volk zu tragen. Aber trotzdem fehlte es bei unseren meisten Universitäten an vorgeschichtlichen Professuren. Vorgeschichtliche Unterrichtsmittel für die Schulen waren nicht vorhanden, die vorgeschichtlichen Museen konnten nicht ausgebaut werden. Während für die Erforschung der Römer und anderer Fremdvölker viel Geld aufgewendet wurde, waren für gleich große germanische Ausgrabungen keine Mittel vorhanden. Besonders schmerzlich war es aber, daß die begeisterten opferfreudigen vorgeschichtlichen Kräfte nicht unter einheitlicher Leitung und in einheitlicher Richtung arbeiten konnten, sondern daß durch die Zersplitterung in kleine und kleinste Gruppen und Vereine viel wertvolle Arbeitskraft für die Erschließung unserer Vorgeschichte ungenützt verbraucht wurde.

Es war nur natürlich, daß der Nationalsozialismus die deutsche Vorgeschichte, die so klar die nordischen rassischen und kulturellen Grundlagen Deutschlands und die älteste, eigenste Art unseres Volkes zeigt, als wichtigen Baustein in seinem weltanschaulichen Gebäude verwandte. Im Frühjahr 1932 betraute Alfred Rosenberg Pg. Prof. Dr. H. Reinerth mit der Schaffung einer Reichsfachgruppe für deutsche Vorgeschichte im Rahmen des Kampfbundes für deutsche Kultur. Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung konnte der Ausbau der deutschen Vorgeschichte auf breitester Grundlage fortgeführt werden. Der 1933 gegründete Reichsbund für deutsche Vorgeschichte faßt heute als aufbaufähigen und aufbauwilligen vorgeschichtlichen Kräfte, Forscher und Vorgeschichtsfreunde in gemeinsamer nationalsozialistischer Front zusammen. Bundesführer des Reichsbundes ist Prof. Dr. H. Reinerth, der zugleich die im Juni 1934 von Alfred Rosenberg eingerichtete Hauptstelle für Vorgeschichte leitet. Dadurch wird eine einheitliche Arbeit auf vorgeschichtlichem Gebiete im nationalsozialistischen Sinne gewährleistet gegenüber der Flut der Erzeugnisse von vielen Schreibern, die aus Konjunkturgründen heute jede auch noch so wesensfremde Kulturäußerung germanisch machen wollen, aber auch gegenüber den Elementen, die immer noch nicht davon lassen können, unsere älteste Geschichte aus dem Gesichtswinkel des Südens, durch die Brille des Römers, zu betrachten. Durch das Amt für Vorträge, die Bildstelle und eine Modellwerkstatt erhält der Reichsbund lebendige Fühlung mit weitesten Volkskreisen.

Der nationalsozialistische Staat hat auch die deutsche Vorgeschichte an den Hochschulen weitgehend gefördert. An den Universitäten Königsberg, Breslau, Berlin, München, Tübingen, Leipzig und Hamburg wurden Lehrstühle für Vorgeschichte eingerichtet. Mehrere Erlasse des Reichsinnenministers Dr. Frick und des Reichserziehungsministers Dr. Rust weisen auf die hohe Bedeutung der Vorgeschichte für die weltanschauliche Schulung hin und sehen ihre Aufnahme in den Lehrplan der Schulen vor. Schon heute werden die Bewerber für das höhere Lehramt in Vorgeschichte geprüft.

Die vorgeschichtlichen Museen sollen jedem deutschen Volksgenossen unsere Vorzeit lebendig vermitteln. Es gehören deshalb Modelle von vorgeschichtlichen germanischen Dörfern, von Burgen, Waffen und Trachten in unsere Museen. Wenn auch besonders einzigartige Funde in zentralen Museen großer Städte der weitesten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen, so müssen doch in der Regel die vorgeschichtlichen Fundstücke in der Landschaft, der sie entstammen, aufbewahrt werden. Gerade der Gedanke des Heimatmuseums als wichtige Bildungsstätte des Volkes ist besonders zu pflegen.

Daß sich heute alle Kreise im deutschen Volke mehr denn je unserer Vorzeit zuwenden, zeigt am besten die große Anzahl von Fundmeldungen, die tagtäglich bei den Gauleitungen, Museen und Denkmalspflegern einlaufen. Gelangte früher nur ein Teil der Funde, häufig unter Zwang, in die Museen, so melden heute Arbeiter und Bauern gern alle vorgeschichtlichen Reste, die ihnen bei ihrer Arbeit auffallen.

Besonders reiche Aufschlüsse geben aber die im Rahmen des nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsprogrammes durchgeführten Erdarbeiten größten Ausmaßes. Beim Bau der Reichsautobahnen werden überall Vorgeschichtsforscher zugezogen, die, wo es nötig wird, Rettungsgrabungen vornehmen. Auch der freiwillige Arbeitsdienst hilft mit, unserem Volk seine Vorzeit zu erschließen. Unter Leitung von Fachleuten werden heute große Ausgrabungen in Angriff genommen, und von nah und fern pilgern Tausende herbei, um an der Ausgrabungsstelle einen lebendigen Einblick in das Leben unserer Ahnen zu erhalten.

Von den zahlreichen Ausgrabungen, die dieses Jahr wieder durchgeführt werden, seien hier nur einige genannt. Die Grabungen in der Wikinger-Feste Haithabu bei Schleswig werden fortgesetzt, ebenso die Freilegung der äußerst wichtigen germanischen Felszeichnungen am Brunholdisstuhl bei Bad Dürkheim in der Pfalz. Auch auf der Steinsburg bei Römhild in Thüringen und im Lausitzer Burgwall Niederneundorf wird weitergegraben. Besonders wichtig ist aber die Freilegung germanischer Siedlungen, die in diesem Jahr stattfinden soll. So ist schon die Freilegung einer alten Cheruskersiedlung bei Eineck vorbereitet. Am Niederrhein werden germanische Eisenverhüttungsplätze aus dem letzten Jahrhundert v. Chr. aufgedeckt. In der Mark Brandenburg gelangen einige germanische Siedlungen zur Ausgrabung, und in Ostpreußen das nordische Steinzeitdorf Sukase bei Elbing.

Diese Ausgrabungen werden teilweise von kleinen Heimatmuseen unter großen Opfern durchgeführt. Der Reichsbund für deutsche Vorgeschichte will keine sinnlose Zentralisation, er ist aber auch gegen eine Auseinandertreißung der Vorgeschichte nach rein äußerlichen Gesichtspunkten, wodurch der lebendige Zusammenhang des Werdeganges unseres Volkes zerstört wird. Die zeitliche Einteilung der Vorgeschichte in Urgeschichte, Vor- und Frühgeschichte ist genau so wenig angängig wie die räumliche Zerreißung in ein keltisch-römisches Westdeutschland und ein slawisches Ostdeutschland. Maßstab für die Arbeitseinteilung der Forschung muß die nordisch-germanische Vorgeschichte bleiben, die als lebendiges Vätererbe unseres Volkes die ganze Mannigfaltigkeit des deutschen Raumes in gleicher Weise umspannt.

C. D.

Mit 3 Handgriffen eine gute Bratensoße!

Sie brauchen nur den Knorr Bratensoßwürfel, der alle erforderlichen Zutaten bereits enthält, zerdrücken, glattrühren, und in ¼ Liter Wasser 3 Minuten sprudelnd kochen. Dann haben Sie für 10 Pfennig eine vorzügliche Bratensoße, die stets gelingt! Für Qualität bürgt der Name Knorr

Gratis das neue große Kochbuch von C.H. Knorr A.G., Heilbronn a.N.

Theater im Reich

In München:

Zwei Bergman-Uraufführungen

Die deutschen Bühnen holen heute eine Unterlassung der letzten Jahre nach: Der schwedische Dichter Hjalmar Bergman, der lange Zeit seines Lebens in Deutschland weilte und ein großer Deutschenfreund war, aber trotzdem zu seinen Lebzeiten kaum gewürdigt wurde, wird heute mit seinem „Nobelpreis" und „Seiner Gnaden Testament" fast überall gespielt. Auch München steht hierin nicht zurück. Nachdem vor längerer Zeit die hiesigen Kammerspiele den „Nobelpreis" aufführten, ist jetzt vom Staatsschauspiel für bald „Seiner Gnaden Testament" in Aussicht gestellt. Zwischen hinein brachten nun die Kammerspiele die Uraufführung zweier Einakter „Ein Schatten" und „Herr Sleemann kommt". Die Zusammenfassung gerade dieser beiden Spiele zu einem Abend war insofern recht geschickt, als es sich inhaltlich in beiden Fällen um die Verheiratung eines jungen Mädchens mit einem älteren, reichen Manne handelt. Während jedoch im ersten Stück die Braut selbst die Entscheidung fällt und den ungeliebten Mann heiratet, nachdem ihren wahren Geliebten, trotz einstiger moralischer Belastungen noch Geliebten, sein ehemaliger Diebskumpan erstochen hatte, wird im zweiten ein ganz junges Ding von ihren lieblosen alten Pflegetanten, die noch in wohlmeinendem Wahne von Glück sprechen, wider seinen Willen und seine Liebe „an den Mann gebracht". Aus dieser kürzesten Inhaltsangabe mag man schon erkennen, daß es sich eigentlich nur um dramatische Skizzen oder Studien handelt, die aber doch keineswegs der Wirkung entbehrten. Vor allem aber zeigte sich in ihnen Bergmans außerordentliches, handwerkliches Können, indem die Handlungsintensität zur rechten Zeit gehemmt oder vorwärtsgetrieben wurde, und eine zarte Kleinmalerei der Seelen, obwohl die Resonnanz im Zuschauer eben wegen der Skizzenhaftigkeit der Stücke nicht mit einem vollen Tone zum schwingen kam. Aus dieser Auffassung der Stücke heraus war es darum durchaus gerechtfertigt, wenn sich die Regie beide Male „Richard Révy und Friedrich Domin) bemühte, die stille Aufzeichnung seelischer Vorgänge nur durch leise Andeutungen ins Bild zu stellen.

G. Stöve.

Die lustige Wallfahrt

Ein frohes Spiel von Anton Hamik.

Nachdem das Münchener Volkstheater in der bisherigen Spielzeit unter seiner neuen Direktion noch wenig Erfreuliches geboten hatte, brachte es nun ein fröhliches Spiel aus den Bergen mit Musik, Gesang und Schuhplattln zur Uraufführung, das endlich wieder einmal diesem Theater die innere Berechtigung seines Namens gab. Denn es handelt sich bei diesem Stück, „Die lustige Wallfahrt", das Anton Hamik nach einer Erzählung Peter Roseggers („Die Fahnentraglerin") schrieb um ein wirkliches Volksstück im besten Sinne des Wortes. Sowohl in der szenischen Folge der Handlung als auch in der Schilderung typisch bayerischer Volkscharaktere bewies der Autor eine recht geschickte Hand. Daß dabei noch eine erfreuliche Einfachheit der Bilder, eine sprachliche Natürlichkeit und eine unaufdringliche Einstreuung des Witzes, der meist vorteilhaft in die Handlung selbst gelegt wurde, obwaltete, gab dem Spiel die Schlichtheit und Ungezwungenheit, die als Voraussetzung jeden guten Volksstücker gelten müssen.

G. Stöve.

In Frankfurt a. M.:

Theaterbrief

Im Schauspiel: etliche fesselnde Gastspiele. Nach den allzu oft hier einkehrenden „4 Nachrichtern" Mary Wigman mit ihren im ureigensten Sinne deutschen Tanzdarbietungn, von welchen die Komposition der „Frauentänze" Höhepunkte ihrer zwingenden Ausdruckskunst waren.

Die kitschig-sentimentale Stimmungsmalerei des englischen Studentenstücks von Hodge „Regen und Wind" (für das sich die Regie R. Salzmanns mit verhaltenen Kammerspieltönen vergeblich einsetzte) wurde durch die kräftigen Akzente eines „Volksstücks" vom Fußballplatz „die 11 Teufel" betitelt, von Georg Fraser verwischt. Der dramatische Erstling, den Paul Verhoevens Regie äußerst lebendig über alle psychologischen Schwächen hinwegsteuerte, ist nicht ungeschickt zusammengezimmert; er konnte dank seines sicher gesehenen Sportmilieus, vereint mit einer menschlich gezeichneten Liebesgeschichte und einem äußerst bühnenwirksamen 3. Akt — in der Rundfunkübertragung eines Fußball-Länderspiels durch den bekannten Frankfurter Meisterreporter Dr. Paul Laven gipfelnd — Serienerfolge erzielen. Das uraufgeführte Drama: „Zwei Sonnen über uns" von Herbert Kranz erwies sich dank einer ausgezeichneten Regie durch Paul Verhoeven in Bühnenbildern C. Nehers als eine sehr gut gesehene Reportage aus der Fremdenlegion, in welcher trotz theatereffektvoller Szenenführung die dramatische Problemstellung (Kameradschaftsgefühl des Sohnes gegen Mutterliebe) ungelöst blieb.

In der Oper: Außer einer sehr flotten, parodistisch abgestimmten Neuinszenierung von Nicolais: „Lustigen Weiber von Windsor" durch Dr. O. Wälterlin die Erstaufführung von „Sly" von E. Wolf-Ferrari. Die Legende vom wiedererweckten Schläfer, eines von Shakespeare übernommenen Stoffes, den G. Forzano textlich geschickt, psychologisch gewollt verarbeitete, verrät musikalisch, ungeachtet der stilistischen Zwiespältigkeit, die blühende Melodik des Italieners, vereint mit einem deutsch-lyrischen Einschlag. W. Felsenstein umsichtige Regie baute mit L. Sievert in Raum, Kostüm und Bewegung das Spiel (technische Leitung: W. Dinse) zwischen Wirklichkeit und Maskerade glänzend auf. Karl Maria Zwißler übertrug die mosaikartige Fülle des Klangwillens der Partitur auf ein ausgezeichnetes Ensemble, aus dem — neben den klangsicheren Chören C. Kretzschmars — als Träger der Titelrolle John Glüser und seine Partnerin Elsa Kment als Dolly sowie der Graf von Westmoreland von Herbert Hesse, darstellerisch und gesanglich vorzüglich verkörpert, hervorragten.

A. K.

*

Gastspielreise deutscher Künstler nach Südamerika

Auch 1935 werden Gastspielreisen deutscher Künstler nach Südamerika stattfinden. Als erster Held wurde in diesen Tagen Staatsrat Wüstenhagen, der Direktor des Staatlichen Schauspielhauses in Hamburg, verpflichtet. Außerdem erhielt Bruno Harprecht, der bereits 1934 bei dem Südamerikagastspiel beteiligt war, einen Vertrag. „Faust", „Don Carlos", „Kabale und Liebe", „Emilia Galotti", „Die Heilige Johanna" und die „Endlose Straße" werden in den Spielplan aufgenommen. Nach den Aufführungen in Argentinien soll das Gastspiel diesmal auch nach Chile gehen, was wegen großer Ueberschwemmungen im vorigen Jahre nicht möglich war.

Copyright by Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50.

(33)

28.

Der spanische Krieg

In Spanien übte die unumschränkte Macht Manuel von Godoy aus, der der größte Intrigant am Hofe war und der schönste Mann der Halbinsel, der Günstling des Königs und der Geliebte der Königin. Er zeichnete sich durch einen Aufstieg aus, den nur das Glück des Weltbeherrschers selbst übertraf.

Auch Godoy war Korse. Da lag etwas im Blut.

Als armer Landedelmann kam er in Gunst bei der Königin, die er in einsamen Stunden unterhielt. Die Königin war von ihm entzückt. Sie bat ihren königlichen Gemahl, Gesang und Guitarrespiel des jungen Godoy mitanzuhören. Auch der König war von ihm entzückt.

Bald wurde Godoy Herzog und Finanzminister.

Orden schmückten seine Brust. Die Großen gehorchten ihm.

Er aber sang zur Gitarre, liebte die Königin und erklärte Kriege. Ein Friedensschluß, durch den Spanien seine Besitzungen auf Sankt Domingo verlor, verschaffte ihm den Titel Friedensfürst und ein Landgut in Granada.

Der König beschäftigte sich indessen mit Schreinerarbeiten, mit Spiel und Jagd. Kein Wunder, daß sein Sohn und Thronfolger Ferdinand für Spaniens und Indiens Krone fürchtete und Godoy haßte. Mit lebhafter Unterstützung des Volkes ließ er ihn verhaften und stürzte seinen königlichen Vater vom Thron. Dann bat er den Kaiser der Franzosen, ihn als Ferdinand den Siebenten anzuerkennen. Auch der vom Sohn entrechtete Vater wandte sich um Hilfe an den allmächtigen Kaiser.

Das Amt eines Schiedsrichters kam dem Kaiser sehr gelegen. Er schickte Murat mit hunderttausend Franzosen nach Spanien. Zugleich lud er die königliche Familie nach Bayonne zu einer Besprechung.

In Bayonne zwang er Ferdinand unter Todesdrohung, die spanische Krone in die Hände des unfähigen Vaters zurückzulegen. Der aber war inzwischen des Regierens müde geworden und von einem Aufstand in Madrid so geängstigt, daß er alle Rechte auf den spanischen Thron an Napoleon weitergab.

Napoleon versprach ihm eine Rente in Frankreich, setzte seinen Sohn Ferdinand gefangen und machte seinen eigenen Bruder Joseph zum König von Spanien von Gottes Gnaden. Godoy, der größte Intrigant am Hofe, bekam eine Freistätte im Ausland. Der Kaiser stellte ihn bereit für etwaige Notfälle als wertvolles Werkzeug gegen seine Feinde.

Drauf erließ Napoleon an das spanische Volk, das seines Herrscherhauses beraubt nun ganz sich selbst überlassen war, einen gleich anmaßenden, wie treuväterlich abgefaßten Aufruf:

„Spanier! Erinnert euch, was eure Väter waren, blickt um euch, was aus euch geworden! Vertraut Mir, denn Ich will, daß eure Enkel noch in späteren Zeiten mein Andenken segnen und sprechen mögen: Er war der Wiederhersteller unsres Vaterlandes!"

So schrieb Napoleon.

Da aber erlebte er die Seltenheit und das Wunder, daß ein Volk sich auf sich selbst besann und reif wurde. Es war mündig genug, nach eigenem Willen sein Schicksal zu gestalten und seine Rechte bis auf das Messer zu verteidigen. Es zwang den Weltbeherrscher zu dem schweren Entschluß, sich zu einem der heroischsten und grausamsten Kriege der Geschichte zu rüsten.

In einem der Heere, die nach Spanien fluteten, den Widerstand einer entschlossenen Nation zu brechen, befand sich auch das badische Infanterieregiment, dem Joseph Marder mit Stolz angehörte. Gab es auch keinen höheren Sinn, der den Kampf dieser badischen Truppen adelte, so steht der soldatische Geist, die Ritterlichkeit und das eiserne Pflichtbewußtsein jedes einzelnen Mannes doch ebenbürtig neben den größten Ruhmestaten, die deutsche Waffen in aller Welt verrichteten.

Nachdem das Regiment bei Kehl den Rhein überschritten hatte, erhielt es in Metz der Einheitlichkeit wegen französische Gewehre.

Dann folgte ein Marsch von sechs Wochen durch das gastliche Frankreich. Neben Joseph Marder marschierten Andres Gangwisch aus Kirchhofen und Peter Nick aus Emmendingen.

Das Infanterieregiment gehörte zur ersten Brigade der deutsch-holländischen Division. Führer der Brigade war der badische Oberst von Porbeck.

Der Marsch führte durch das wellenförmige Hügelland und durch spärliche Gehölze der Champagne nach Orleans. Abends füllten sich jeweils die Schenken in den Dörfern. Junge Mädchen mit dem natürlichen Charme der Französinnen bedienten. Wäre die Champagne noch größer, so hätten die Deutschen keinen Sou nach Spanien gebracht!

Bei Orleans musterte der Marschall Lefebvre die Truppen. Lefebvre, ein Sohn des Volkes, jetzt Herzog von Danzig, Soldat durch und durch, freute sich über die Deutschen und beschäftigte sich eingehend mit ihnen. Er kannte sie von seinen deutschen Feldzügen, von der Schlacht bei Stockach und schätzte ihren soldatischen Wert.

Einzelnen Soldaten, die nicht mit der französischen Knarre umzugehen wußten, erklärte er selbst das Feuern.

Die Deutschen waren begeistert. Das war ein Mann!

Dann ging es weiter durch Rebland nach Bayonne, wo sich die Truppen bei regem Lärm der wirbelnden Trommeln sammelten. Zudringliche Händler wurden mit Kolbenstößen aus den Gliedern vertrieben.

Aber welch ein Leben! Welche Schönheit hier! Rebhügel rings, die gar sehr an den Kirchberg und die Heimat gemahnten.

Frauen reichten den durstenden Kriegern goldenen Trunk.

„Gott, das Leben ist schön!" rief Andres Gangwisch und trank einen vollen Becher in einem Zug.

„Ob diese Schönheit ewig dauert? Ob auch Spanien so schön ist?" meinte Joseph.

„Sieh diese Berge, Joseph, sieh diese Frauen! Fast könnte man hier die Heimat vergessen!

Hier ist Paradies.

Hier ist Himmel! Bei Gott, wie ist das Soldatenleben schön! Bisher wußte ich nicht, was Leben heißt."

Nach deutscher Art nahm er das Fremde schöner als es war und vergaß im Ueberschwang seiner Gedanken den Wert des eigenen Landes.

Da trat Peter Nick aus Emmendingen hinzu, der sonst wenig sprach, und sagte: „Alles Schöne ist gefährlich. Das Leben ist am launenhaftesten dort, wo es sich am reichsten und vollsten gibt. Hüte dich, Andres Gangwisch! Vergiß nicht deine Heimat! Es ist ein Unterschied zwischen einer Mutter und irgendeiner Frau. Länder gibt es viele, Flüsse, Städte und Dörfer, aber nur eine Heimat!"

„Ich kenne dich nicht, Peter Nick. Du redest wunderlich, wie ein Blinder redest du, der nicht sieht, was um ihn ist. Sei frei! Wozu ernste Gedanken?" Und um selbst bange Gedanken zu vertreiben fuhr Andres Gangwisch fort: „Wir sind Soldaten, die nehmen die Stunde. Was hinter uns liegt, das ist vorbei. Morgen blüht vielleicht der Tod!"

„Wir sprechen uns wieder," sagte Peter Nick und entfernte sich.

Der Marsch ging weiter zwischen sanften Hügeln und dem endlosen Meer. Keine Wolke trübte den Himmel. Die Soldaten sangen Lieder von Gott und Lebenslust.

Da plötzlich ein gewaltiger Anblick:

Die Pyrenäen!

Himmelhoch und göttergleich und schneegekrönt erhoben sie sich wie eine unübersteigbare Wand.

„Ich will, daß die Pyrenäen aus Europa verschwinden," hatte der Kaiser der Franzosen trotzig und zornig ausgerufen.

Ein ungeheuerliches, götterlästerndes Wort.

Kaiser sieh, wie die Riesen trotzen, sieh, wie klein du bist und menschengleich! Die Berge werden einst vergehen. Und du?

„Gerade weil ich Mensch bin, bin ich so riesenhaft," entgegnete des Kaisers Geist in dieser Zwiesprache mit der Natur. Der Kaiser hörte nicht, wie die Berge grollten. Der Kaiser kannte kein Schicksal.

Ich bin die Welt!

Und endlose Kolonnen zogen auf mühsamen Wegen und beschwerlichen Pfaden über das Gebirge. Beim Pyrenäenstädtchen Irun beschritt das Heer den spanischen Boden.

Nicht Truppen noch Fahnen rückten ihm in dem fremden, heißen Land entgegen. Alles vor ihm war still und unheimlich. Die Soldaten überkam ein Grauen, als sie keine Feinde sahen.

Lauerte der Tod im Hinterhalt? War der Dolch und nicht der Pflug dieses Volkes Zeichen?

Durch ein reiches Rebengefilde erreichte das Heer am Abend ein Städtchen namens Potes. In feierlichem Zug kamen die Magistratspersonen des Städtchens der Armee entgegen. Ein Beamter, der voranschritt, trug nach der Sitte des Landes und zum Zeichen seiner Würde ein kleines Rohr. Ihm folgte, feierlich gekleidet, die Einwohnerschaft.

(Fortsetzung folgt)

Stromlinienzüge - ein Verkehrsmittel der Zukunft

Interessante Einzelheiten von 2C2 „Stromo", der schnellsten Dampflokomotive der Welt

Nachdem kürzlich die Probefahrt der neuen 2C2 Stromlinienlokomotive der Deutschen Reichsbahn zur Zufriedenheit durchgeführt worden ist, wird diese schnellste Dampflokomotive der Welt demnächst dem Verkehr übergeben werden. Wie wir erfahren, plant die Reichsbahn, noch in diesem Jahr einen völligen Stromlinien-FD-Zug in Betrieb zu nehmen.

Wieder ist ein neues Wunderwerk der deutschen Technik entstanden. Ein Gigant auf Rädern, der die Geschwindigkeit unserer heute vorhandenen Schienenriesen um einige Längen geschlagen hat. Ein Koloß, aus Eisen und Kraft geboren, steht vor uns. 26 Meter lang und 127 Tonnen schwer, in einem blitzenden, dunkelroten Metallkleid. So sieht die 2C2 „Stromo", die schnellste Dampflokomotive der Welt aus.

Der Gedanke, schneller fahrende Lokomotiven zu konstruieren, ist nicht erst in unseren Tagen gefaßt worden. Bereits im Jahre 1904 wurde eine 2B2-Dreizylinder-Verbund-Schnellzugslokomotive mit vollständiger Verkleidung für die Preußische Staatsbahnen gebaut, die eine Höchstgeschwindigkeit von 144 Kilometer erreichte. Auf der Nürnberger Ausstellung hatte außerdem im Jahre 1906 die Bayrische Staatsbahn eine ähnliche Lokomotive gezeigt.

Vor zwei Jahren brachte die Deutsche Reichsbahn nun den „fliegenden Hamburger" heraus, einen Dieselschnelltriebwagen mit einer Höchstgeschwindigkeit von 160 Kilometern. Sein Nachteil bestand darin, daß er keine beliebige Zugzusammensetzung zuließ und außerdem im Bedarfsfalle keinen Ersatz stellen konnte. Diese beiden Faktoren haben die Reichsbahn bewegt, an den Bau neuartiger Stromlinienlokomotiven zu denken. In den Borsig-Werken in Berlin-Tegel wurde die Maschine erbaut, die in kurzer Zeit bereits auf der Strecke Berlin—Altona verkehren und Zeugnis von der Gediegenheit und Qualitätsarbeit deutscher Ingenieurkunst ablegen wird.

Von größter Wichtigkeit bei der Konstruktion der neuen Dampflokomotive war die Lösung der Frage des Luftwiderstandes. In Friedrichshafen und Göttingen wurden bedeutungsvolle Versuche in Windkanälen angestellt, um so die geeignetste Form zur Verringerung des Luftwiderstandes zu finden. Durch die Wahl der Stromlinienform ist eine Herabminderung von 50 Prozent erreicht worden, wodurch selbstverständlich auch die Betriebskosten wesentlich niedriger geworden sind. Sachverständige haben errechnet, daß eine Ersparnis bis zu 25 Prozent möglich ist!

Die 2C2-FD-Zug-Lokomotive ruht auf sieben Tragachsen und kann einen D-Zug von bestimmter Schwere in einer regelmäßigen Geschwindigkeit von 150 km/h befördern und kann im Bedarfsfalle — um eventuelle Verspätungen aufzuholen — die Geschwindigkeit auf 180 km/h steigern. Das bedeutet einen Sieg der Dampflokomotive über den „fliegenden Hamburger", der im Höchstfall Geschwindigkeiten von 160 km/h erreichen konnte!

Bei der ersten Probefahrt, die von dem Reichsbahnausbesserungswerk Grunewald nach Magdeburg führte, wurden genaue Messungen vorgenommen, um das wirtschaftliche Arbeiten der Maschine zu beobachten. Dabei wurde errechnet, daß nach den bisherigen Feststellungen der „Stromo" mindestens ein 15jähriges Leben vorausgesagt werden kann. Ein Lokomotivleben von 15 Jahren bedeutet ein ungewöhnlich hohes Lebensalter. Die Eisenbahngesellschaften anderer Nationen betrachten die Lokomotive meist schon nach dreijährigem Dienst als unbrauchbar und erklären sie zur Verschrottung reif.

Das zweite Modell der „Stromo" wird bald schon in den Borsig-Werken fertiggestellt sein und auch die dritte Konstruktion, mit einem vornliegenden Führerstand, wird bald das Licht der Bahnhofshalle erblicken. Anschließend werden dann D-Zugwagen in Stromlinienform in Arbeit genommen, so daß vermutlich noch im Jahre 1935 ein vollständiger Stromlinienzug durch deutsche Lande rasen wird.

Auch das Zugpersonal wartet gespannt auf die öffentliche Einführung der Stromlinienlokomotiven. Vor allem hat der Heizer eine wesentlich einfachere Arbeit zu leisten. Da Maschine und Tender der „Stromo" vollständig verkleidet sind, besteht keine Möglichkeit mehr, während der Fahrt zu den im Tender liegenden Kohlen zu gelangen und anzuheizen. Der mit den allermodernsten Einrichtungen der Eisenbahntechnik ausgestattete Führerstand hat hier eine bedeutende Erleichterung geschaffen. Durch einen Druckluftkolben werden zwei Schieber in Betrieb gesetzt, die die Kohlen vollständig selbsttätig nach vorn transportieren. Durch ein Pedal kann ferner das Feuerloch geöffnet und geschlossen werden. Aber noch andere Neueinrichtungen der „Stromo" verdienen Beachtung.

Es ist gelungen, die Abbremsung der Lokomotive so zu gestalten, daß sie aus der höchsten Fahrgeschwindigkeit innerhalb des auf den in Betracht kommenden Strecken vorhandenen Vorsignal-Abstandes von 1000 Meter zum Halten kommt. Außerdem ist die Lokomotive mit Einrichtungen der induktiven Zugbeeinflussung versehen, die rechtzeitig eine selbsttätige Schnellbremsung herbeiführen, wenn dem Lokomotivführer die Haltanzeige des Vorsignals entgehen sollte. Uebersieht also der Lokomotivführer ein Haltsignal, so flammt ein Licht auf und zeigt die selbsttätige Bremsung des Zuges innerhalb der nächsten 1000 Meter an.

Vor genau hundert Jahren fuhr die erste deutsche Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth. Man hätte sich wohl damals beim Anblick der fauchenden und schnaufenden Maschine kaum träumen lassen, daß es einmal möglich sein wird, im 180-Kilometertempo über die endlos erscheinenden Schienenstränge zu flitzen. Das Losungswort des heutigen Reisenden — schnell — sicher — und bequem — hat gesiegt! M.

Tote Städte — in Amerika

Die toten Städte sollten von Rechts wegen ein Kennzeichen der alten Welt sein, in Wahrheit aber trifft man nirgends so häufig ausgestorbene Städte, wie gerade in Amerika. Dort sind namentlich in der Zeit des Goldfiebers Städte wie Pilze aus dem Boden gewachsen und haben sich infolge einer zügellosen Grundstück- und Bodenspekulation mit Blitzesschnelle ausgedehnt. Nach einer kurzen Blütezeit wurde dann die Stadt aufgegeben und Häuser und Grundstücke um ein Butterbrot verschleudert. Auch heute noch bietet sich dem Reisenden in den Vereinigten Staaten häufig genug der Anblick verfallener Häuser und von Hotels, in denen Vögel nisten. Glen Eyre in Pennsylvanien ist beispielsweise dank einer rasch aufblühenden Industrie erstanden und mit dem Niedergang der industriellen Hochkonjunktur über Nacht wieder in das Nichts zurückgesunken. Bemerkenswert ist auch der Fall von North Dalles im Staate Oregon, einer Stadt, die nur auf dem Papier existiert hat. Ein entgleister Pfarrer hatte eines Tages einen umfassenden Stadtplan mit Geschäftshäusern, Straßenbahnlinien und allem Zubehör eines großstädtischen Anwesens entworfen und vervielfältigen lassen, um auf Grund dieses Planes der von ihm „North Dalles" getauften Stadt Käufer von Grundstücken und Häusern zu werben, die sozusagen „im Monde" lagen. Er fand auch zahlreiche Kauflustige, die Verträge mit ihm abschlossen und das Geschäft blühte so lange, bis die Polizei einschritt und den geschäftstüchtigen Mann hinter Schloß und Riegel setzte.

Erwähnt sei ferner das Städtchen Brandon bei Neuyork, dessen Untergang besiegelt war, als Rockefeller daranging, seine Jagdgründe immer weiter auszudehnne, bis der Stadt schließlich der Atem ausging. Hopewell in Virginien endlich wurde im Jahre 1917 von einer Gesellschaft gegründet, die dort große Munitionsfabriken anlegte. Nach Abschluß des Waffenstillstandes sank die Zahl der Einwohner buchstäblich über Nacht von 45 000 Köpfen auf kaum 3000, und die Stadt, mit einem Kostenaufwand von 46,5 Millionen Dollar erbaut, siecht seither langsam dahin. Man könnte die Beispiele noch vermehren, ist doch in Amerika der Fall nicht allzu selten, daß ganze Stadtbezirke auf gesetzmäßigem Wege an den Meistbietenden versteigert werden. E. S.

„Triumph des Willens" gestartet

Der Führer bei der Uraufführung — Unbeschreibliche Beifallsstürme

*** Berlin,** 29. März. In Anwesenheit des Führers, der Mitglieder des Kabinetts, aller Reichsleiter, der meisten Gauleiter, der Spitzen aller Parteigliederungen, des diplomatischen Korps, aller Reichs- und Staatsbehörden, vieler hoher Offiziere der Wehrmacht und der Landespolizei, der Vertreter der Kommunalbehörden, der Wissenschaft, Kultur und Kunst, der in- und ausländischen Presse wurde am Donnerstagabend im Ufa-Palast am Zoo der Reichsparteitagfilm der NSDAP „Triumph des Willens", gestaltet von Leni Riefenstahl, geschaffen von 120 Mitarbeitern, uraufgeführt. Der Film, der in der Tat das geworden ist, was er werden sollte, nämlich ein Dokument der nationalsozialistischen Bewegung, fesselte das bis auf den letzten Platz besetzte Haus von der ersten bis zur letzten Minute. Er wurde mit einem unbeschreiblichen Beifallssturm, der in einer gewaltigen Huldigung für den anwesenden Führer ausklang, aufgenommen.

Der Führer selbst überreichte Leni Riefenstahl ein prachtvolles Blumengebinde, einen großen Strauß weißen Flieders mit einer Hakenkreuzschleife, und sprach ihr seinen Dank für dieses deutsche Meisterwerk aus.

Der Ufapalast am Zoo trug im Innern reichen Blumenschmuck vor der Bühne, an den Seiten hingen die Fahnen der Bewegung mit frischem Grün, durch das sich goldene Bänder zogen, umwirkt. An den Wänden entlang zogen sich grüne Girlanden, geschmückt mit goldenen Schleifen.

Glanzvoller Auftakt

Schon lange vor Beginn der Aufführung hatte sich auf beiden Seiten der Hardenberg-Straße vom Bahnhof Zoo bis zur Gedächtniskirche eine riesige Menge eingefunden, die eine dichte unbewegliche Menschenmauer bildete. Der SS fiel die nicht immer leichte Aufgabe der Absperrung zu, um den anfahrenden Wagen den Weg offen zu halten. Majestätisch flatterten die 20 Riesenfahnen, die vom Dachgesims bis fast zur Erde reichten, von Scheinwerfern angestrahlt, im leichten Winde hin und her. In endloser Folge rollte Wagen auf Wagen an. Uniformen wechselten mit Zivil.

Jubelstürme um den Führer

Kurz vor Beginn der Vorstellung hörte man schon von weitem brausende Heilrufe. Im offenen Wagen fuhr der Führer vor, begleitet von Reichsminister Heß. Jubel von allen Seiten empfing ihn. Am Eingangsportal überreichte ein Mädel vom BDM dem Führer einen Blumenstrauß.

Kurz vorher war Reichsminister Dr. Goebbels eingetroffen, von Heilrufen der Menge empfangen. Bald darauf fuhr auch Leni Riefenstahl vor.

Lange vor der Ankunft des Führers waren Ränge und Parkett besetzt. Kurz vor 8.30 Uhr erschien der Führer, begleitet von Reichsminister Heß, Dr. Goebbels und Stabschef Lutze mit seinem Adjutanten, von dem überfüllten Haus mit erhobener Rechten begrüßt. Dann verdunkelte sich das Theater und das Musikorchester der SS-Leibstandarte Adolf Hitlers spielte unter Leitung des Musikmeisters Müller-John die Kreuzritter-Fanfare „Hie guet Brandenburg allewege" und unter stürmischem Beifall den Badenweiler Marsch, der auch zu dem gewaltigen Bildwerk überleitete, das nun mehr als zwei Stunden die Menschen in seinem Banne hielt.

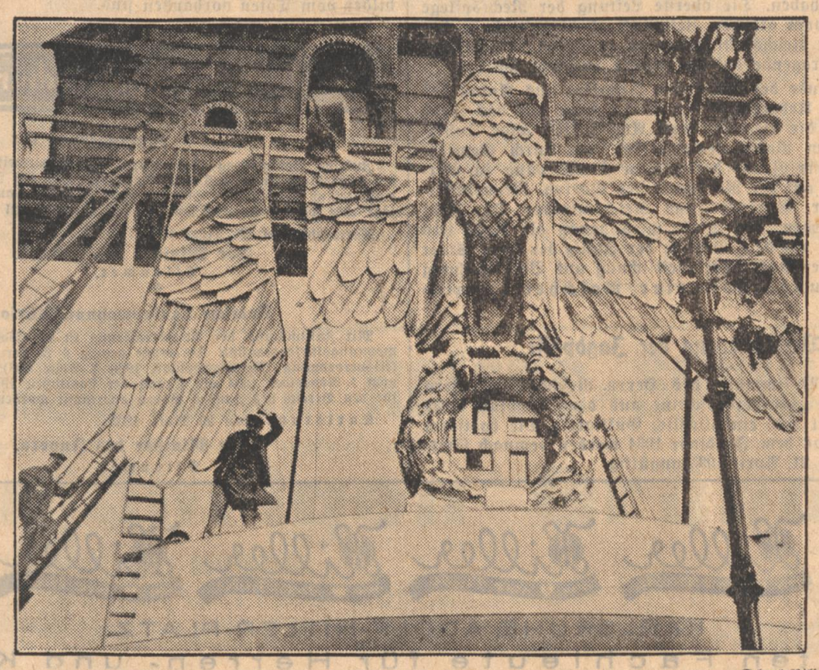
Das Dokument der Bewegung

Ein riesiger Aar reckt seine Flügel über gigantische Wolkenberge, ein Flugzeug schwebt über deutsches Land, das sonnenglanzüberschüttet unten liegt. Dann taucht, einem Juwel gleich, die alte Reichsstadt Nürnberg auf. In großen Kreisen zieht das Flugzeug über der Stadt, die fahnenübersät ist und durch deren Straßen ununterbrochen schon die Kolonnen marschieren. Das erst verschwommene Bild der Menschenmassen wird klarer, im Gleitflug schwebt der riesige Vogel endlich über den Flugplatz, von Tausenden, denen freudige Begeisterung aus den Zügen leuchtet, empfangen. Und nun fährt der Führer umtost von unaufhörlichem Jubel in die Stadt. Die Straßen dröhnen von den Heilrufen. Ueberall strahlen lachende Gesichter den Festtagen Nürnbergs entgegen. Die getragene Musik des Zapfenstreiches klingt auf. Vor dem Hotel des Führers stehen, nur mühselig von den Absperrungsmannschaften zurückgedrängt, Tausende und aber Tausende, rufen, singen, winken. Am Fenster erscheint der Führer, von einem erneuten Jubelsturm begrüßt, in den, auch diesmal mitgerissen von der wundervollen Stimmung dieses Spieles, das ganze Theater einstimmt. So werden alle, die die Tage von Nürnberg miterlebt haben, schon nach den ersten Bildern mitgerissen, als ob sie erneut Zeugen des grandiosen Schauspieles würden.

In hervorragenden Ausschnitten rollen die Tage vorüber; die Eröffnung in der Kongreßhalle, der Aufmarsch und das Festspiel des Arbeitsdienstes, das kultische Weihespiel im Stadion, der Trachtenzug der Bauern und Bäuerinnen, die ergreifende Huldigung der 65 000 Jugendlichen vor ihrem Führer, die gewaltigen Aufmärsche der Amtswalter, der SA und SS, die Heldenehrung im Luitpoldhain, die Weihe der Standarten, das schneidige militärische Schauspiel der Reichswehr und als krönender Abschluß des Ganzen endlich der Vorbeimarsch der Hunderttausende vor dem Führer. Der Film schließt mit dem Höhepunkt des Parteitages, der Schlußansprache des Führers am letzten Tage des Kongresses. Als der Führer seine Getreuen noch einmal zum Gelöbnis für das ewige Deutschland verpflichtet und die Musik leise den Freiheitssang Horst Wessels intoniert, da steht wie ein Mann das Haus von den Plätzen auf, reckt den Arm und singt, während auf der Leinwand das die Kongreßhalle beherrschende Hakenkreuz mit dem Lorbeerkranz größer und größer wird und die gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung wie ein Geisterzug durch den Lorbeer schreiten, das Lied Horst Wessels mit.

Lebendig gewordene Bewegung

Der Film vom Parteitag 1933 „Der Sieg des Glaubens" war, an diesem gewaltigen Filmwerk gemessen, nur ein bescheidener Anfang. Der „Triumph des Willens" ist die Vollendung, als Bildwerk nicht nur in der Art der Komposition, mehr noch in der Ausnützung aller technischen Möglichkeiten und ganz besonders aber durch die Wiedergabe des geistigen Gehalts etwas absolut einmaliges. Leni Riefenstahl hat die ihr vom Führer gestellten Aufgaben in vorbildlicher Weise gelöst. Hier ist nicht eine Wochenschau und auch kein Bildbericht erstanden, hier ist die nationalsozialistische Bewegung lebendig geworden. Die Besucher, die mehr als begeistert, erschüttert und ergriffen waren, hatten intuitiv die Empfindung, daß hier ein neues Gesetz der künstlerischen Gestaltung für den Film aufgestellt worden ist. Das ist neben der Arbeitsgemeinschaft der Kameraleute dem Organisator des Parteitages, Schmeer, dann aber auch allen zu danken, die an diesem Dokument teil gehabt haben.



Scherl-Bildmaterndienst

Bei der gestrigen Uraufführung des Reichsparteitag-Films 1934 „Triumph des Willens" war die Front des Ufa-Palastes mit einem riesigen Hoheits-Zeichen geschmückt.

Vier Jahre Gefängnis für Frau Vögtle

Ein Jahr, acht Monate für Philipp Vögtle — Ein Jahr für Friedrich Meinzer

○ Karlsruhe, 29. März. Im Betrugsprozeß Vögtle verkündete das Gericht heute vormittag kurz vor 12 Uhr das Urteil. Es werden verurteilt:

Frau Berta Vögtle wegen Betrugs in mehreren Fällen, Betrugsversuchs, Unterschlagung und schwerer Blankettfälschung zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Gefängnis.

der Angeklagte Philipp Vögtle wegen der gleichen Vergehen zu einem Jahr, 8 Monaten Gefängnis,

der Angeklagte Friedrich Meinzer wegen der gleichen Vergehen und außerdem wegen versuchter Erpressung zu 1 Jahr Gefängnis.

Bei Berta Vögtle werden 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet, bei Friedrich Meinzer 2 Monate, außerdem wurden Berta und Philipp Vögtle die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. In verschiedenen Einzelfällen erfolgte Freisprechung. So wurde Philipp Vögtle von der Anklage der Verleitung zum Meineid freigesprochen.

Die Kosten haben die Angeklagten zu tragen. Soweit Freisprechung erfolgt ist, trägt die Staatskasse die Kosten, soweit solche entstanden sind.

Die Urteilsbegründung

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, daß er sich die Aufzählung der unzähligen Einzelfälle, in denen das Ehepaar Vögtle ihre Mitmenschen betrogen hätten, ersparen wolle. Er wolle das, was in den letzten 14 Tagen wie ein Film vor Gericht abgelaufen sei, nur kurz rekapitulieren. In Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Sachverständigen ist der Vorsitzende der Ansicht, daß Frau Vögtle vor einigen Jahren nicht die gleiche gewesen ist, wie heute.

Sicherlich sei sie früher fromm gewesen. Dann habe sich bei ihr eine gesteigerte Aktivität bemerkbar gemacht, die auf das Jahr 1925 und die nachfolgenden Jahre zurückgeht. Im August 1931, mit dem Projekt zum Kauf des Hotel Meßmer in Baden-Baden verließ sie den Rahmen, der ihr in ihren Grötzinger Verhältnissen durch die Lage der Dinge gespannt war. Im weiteren Verlauf der ausführlichen Begründung sprach der Vorsitzende über die ungeheuerlichen Betrugsfälle, zu denen sich die Angeklagten verleiten ließen und in die sie durch die weitere Entwicklung immer mehr verstrickt wurden.

Devisenvergehen bei zahlreichen Klöstern festgestellt

*** Berlin, 29. März. Entgegen umlaufenden falschen Gerüchten wird von der Zollfahndungsstelle Berlin folgendes mitgeteilt: „Mitte März ds. Js. fanden wegen dringenden Verdachtes schwerer Devisen- und Effektenschiebungen durch die zuständigen Zollfahndungsstellen Untersuchungen bei zahlreichen katholischen Klöstern im ganzen Reich statt, mit dem Ergebnis, daß große Vergehen in devisenrechtlicher Hinsicht festgestellt wurden.**

Soweit sich bislang übersehen läßt, handelt es sich um Werte von mindestens 2½ Millionen Reichsmark. Eine Reihe von Geistlichen, Ordensschwestern und Ordensbrüdern befinden sich in Haft. Einzelheiten können im Interesse der schwebenden Erhebungen vorerst nicht bekannt gegeben werden. Weitere Berichte bleiben jedoch vorbehalten.

Starke Schneefälle in den schlesischen Bergen

Ausgezeichnete Wintersportverhältnisse

*** Breslau,** 29. März. Seit drei Tagen herrscht bei Frost und Neuschneefällen wieder echtes Winterwetter in den schlesischen Bergen. Noch immer liegt auf den Kämmen durchschnittlich mehr als 1 Meter Schnee. Vom Reifträger, von den Elbwiesen und vom Brunnenberg werden 1½—2 Meter Schnee gemeldet. Die Sportverhältnisse sind bei Pulverschnee auf alter fester Schneedecke in Höhenlagen über 900 Meter für Ski und Rodel ausgezeichnet.

AUS KARLSRUHE

Freude durch ernsthafte Musik

Gedanken zur großen Badenreise des NS-Reichs-Symphonie-Orchesters

Wenn in den Städten und kleinen Plätzen des Gaues Baden gegenwärtig hohe Feststimmung herrscht, weil das große Orchester des Führers, das Nationalsozialistische Reichs-Symphonie-Orchester auf seiner Konzertreise auch die kleinsten Städte besucht, so hat dies auch seine innere Berechtigung. Wir wissen alle, daß die imposante Aeußerlichkeit eines Aufmarsches und dergleichen die Begeisterung ungeahnt vortreiben und steigern kann, wir wissen aber auch, daß überall dort, wo das politische Wort und die reine politische Außerlichkeit nicht die Wirkung zu erzielen vermag, die wir uns erwarteten, das glückhafte Brückenbauen zur Seele des deutschen Menschen der unseren Auffassungen noch abseitsstehen mag, ausschließlich den Kräften vorbehalten bleibt, die wir wirken lassen können, wenn wir mit ernsthafter Kunst, insbesonders Musik an das Gefühl des Menschen rühren.

So liegt im Konzertieren des NS-Reichs-Symphonie-Orchesters mehr als der Genuß eines hochklassigen Musikabends. Dieser nun schon fast fünf Jahre alte Klangkörper strahlt eine menschliche Geschlossenheit aus, die im Meisterdirigenten Franz Adam verkörpert wird und zum vollen Wirken kommt, wenn erst einmal die ersten Töne eines Werkes erklungen sind. So verstehen wir den alltäglichen Jubel breitester Volksschichten in den Symphoniekonzerten, ein Erlebnis, das man — verwöhnt von den steifen Konzertsälen vergangener Zeiten — sich kaum vorstellen kann, wenn man es nicht miterleben durfte. Die NS-Kulturgemeinden und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" haben in erster Linie sich darum bemüht, ernsthafte Musik in meisterhafter Darbietung allen Volkskreisen zugänglich zu machen. Gastspielreisen nach den Grenzgebieten der bayerischen Ostmark, den badischen Gauen längs des Rheins und manche mehr, waren die ersten Versuche, ob derartige Unternehmungen organisatorisch überhaupt zu bewältigen und auch in den kleinsten Städten der Gaue durchzuführen sind. Das Orchester besteht nämlich aus 95 Künstlern, einem Begleitstab von fünf Herren, die für die Erledigung der Quartier-, Presse- und sonstigen Organisationsfragen sorgen, und mehreren Kraftfahrern, die den anstrengenden Dienst des eiligen Transportes Tag für Tag und von Ort zu Ort mit Minutenpünktlichkeit zu versehen haben.

Man hat das Hineingehen ins Volk mit ernsthaften Musikwerken unserer großen deutschen Meister als ein Wagnis bezeichnet und nicht selten ist selbst in den Kreisen derjenigen Dienststellen, die für das Heben des allgemeinen Bildungsstandards unserer schaffenden Volksgenossen besorgt sein müssen, eine Unsicherheit in der Frage der Programmgestaltung entstanden, die niemand rascher beseitigen konnte, als Franz Adam selbst, der Gründer und Leiter des NS-Reichs-Symphonie-Orchesters.

Er wurde nach einem „Rezept" zum Anhören von Symphonie-Musik u. ä. für solche Hörer gefragt, die über keine oder nur geringe „musikalische Vorbildung" verfügen:

„Musik ist Volksgut der Nation. Sie übt nach des Tages Mühen einen großen Erziehungswert auf den Charakter des Menschen aus. Wer beim Morgengrauen aus dunklem Tal aufsteigt zu lichten Höhen, wird nie vorher eine Beschreibung des Sonnenaufgangs lesen müssen, um dieses große Naturerlebnis empfinden zu können. Unser Gemüt, unsere Sinne können das Herrliche daran uneingeschränkt wahrnehmen. Und so ist auch beim Anhören unserer ernsthaften Musik kein Lexikon nötig.

Weiter nichts, als mit offenem Herzen das Dargebotene entgegennehmen, das führt zum vollen Verstehen der Sprache der Musik. Lassen sie die alles umfassende Musik auf ihr Gemüt, auf ihr offenes Herz einwirken und sie werden dabei Freude und Schmerz, Wonne und Seligkeit, Kraft und Stolz mitempfinden. Das sei dann das erste Erlebnis durch uns . . ." So lautete die Antwort Franz Adams, und so faßt er seine Aufgabe auf.

Die großen und kleinen Städte des Gaues Baden haben für das Wollen des Orchesters des Führers alles Verständnis gezeigt. Die Straßen und Häuser werden zum Empfang der Kulturfoldaten geschmückt und kein Ort will es sich nehmen lassen, den lieben Gästen einen Gegendienst für das Erlebnis zu erweisen, das sie wohl das erstemal in den eigenen Mauern ihres Städtchens hatten. Wer nicht mit Kostproben heimischen Spezialweines aufwarten kann, erinnert in sinniger Weise an die Industrie oder an das Hauptgewerbe des Platzes, sei es nun die Uhrmacherei, Holzbearbeitung oder gar das Bierbrauen, das Meister Adam in einer launigen Gegenrede anläßlich eines derartigen Empfanges mit einbezog in die Belange der Kunst . . .

Sogar viele Orte, in welchen nicht konzertiert wird, die aber auf dem Reiseplan des Orchesters als Durchgangsorte liegen, legen Festtagsschmuck an, weil die Kunde der Erfolge weit hinausgeht über die Grenzen der einzelnen Kreise. In Zell (nächst Offenburg) zum Beispiel, wurden die drei großen Omnibusse und die übrige Kraftwagenkolonne des NSKSO am Ortseingang überrascht von einer Reiterpatrouille kaiserlicher Husaren in bunter Uniform, die dem Kraftwagenzug das Geleite zum Marktplatz gaben, an dem sowohl das „Zivile Schützenkorps" als auch die „Bürgermiliz" in herrlichen alten Uniformen, umrahmt von der zhalreichen Bevölkerung, die ihre alten Trachten angelegt hatten, zum Empfang Aufstellung genommen hatten.. Der Bürgermeister versicherte, daß es in seinem Ort den besten „Schwarzwälder Kirsch" gäbe und duldete es nicht, daß die Gäste etwa ohne einen herzhaften Versuchsschluck den Ort verließen. Die SA-Kapelle und der Feuerwehr-Musikzug waren aufgeboten, einige flotte Märsche zu spielen und als das Orchester des Führers von diesen gastfreundlichen Badenern Abschied nahm, krachten Ehrensalven und Böllerschüsse . . . Abends brachte ein Sonderzug fast hundert Gäste aus diesem kleinen Ort in den Konzertsaal nach Offenburg: Eine kleine Stadt wollte sich dankbar zeigen für die Bereitwilligkeit, auch in ihrer unmittelbaren Nähe wertvolle Musik zu bieten!

Da werdaen alle Zweifler und Besserwisser vor solcher Praxis verstummen müssen. Das Verständnis und die Liebe für die ernsthaften deutschen Tonmeister wird geweckt und vertieft und dem schaffenden Menschen ein wahrer, zu Herzen gehender Feiertag bereitet, von dessen Möglichkeit er bisher nie Kenntnis hatte. In Freiburg hat der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß durch den Besuch des Konzerts, spontan begrüßt von dem ausverkauften Festhaus, die Bedeutung dieser Kulturarbeit unterstrichen. In Karlsruhe hat Reichsminister Dr. Goebbels mit Reichsstatthalter, Gauleiter Robert Wagner, sein Erscheinen versprochen. Es gilt also das Wort in vollem Umfang: Alle sollen ernsthafte Musik in vollendeter Weise dargeboten, erleben können, wie es der Führer wünscht. Musik ist Volksgut der Nation, sie gehört nicht nur einer Schicht des Volkes.

Fahnen heraus

Der Oberbürgermeister ruft im heutigen Anzeigenteil die Karlsruher Bevölkerung auf, am morgigen Sonntag aus Anlaß der Feier der 10jährigen Gründung des Gaues Baden der NSDAP, auch ihre Häuser und Wohnungen, gleich den öffentlichen Gebäuden, mit Flaggenschmuck zu versehen. Wir geben dem Wunsche Ausdruck, daß diesem Aufruf seitens aller Bevölkerungskreise entsprochen wird, um dadurch der Freude über diesen Gedenktag und der Dankbarkeit gegenüber den alten Kämpfern auch auf diese Weise Ausdruck zu verleihen.

Die bestrafte Finanzakrobatin

Die Urteilsbegründung im Vögtle-Prozeß

Am gestrigen, letzten Verhandlungstag, hatten sich vor dem Landgericht eine Unzahl Neugieriger, Anhänger und Landsleute der Angeklagten angesammelt, die nach Freigabe des Eingangs in wenigen Augenblicken den Gerichtssaal füllten. In den vorderen Bankreihen hatten aus dem Prozeßverlauf bekannte Zeugen, Gläubige und Geschädigte Platz genommen, die mit den andern Zuhörern in gespanntester Erwartung des Urteils harrten.

Als erster wird der Angeklagte F. M. aus einem Nebenraum zur Anklagebank geführt; die Erregung ist ihm vom Gesicht abzulesen — im Gegensatz zu dem Hauptangeklagten Philipp Vögtle, der sich den Anschein von Selbstsicherheit und Gleichmut gibt.

Als sich der Himmel immer mehr verfinstert, macht sich eine gewisse Spannung bei den Anhängern bemerkbar.

Seit Anfang des Prozesses schon sprechen sie von einem bevorstehenden „Wunder des Herrn": Könnte es nicht sein, daß wie schon einmal die Erde zu beben beginnt, die Gräber sich öffnen und ihre „Heilige" vor den Augen dieser „Diener der Finsternis" entschwindet?

So harren sie gläubig — aber alles wickelt sich in der vorgesehenen Ordnung ab. Jetzt betritt die Prophetin mit ihrer Verteidigerin den Saal — lächelnde Blicke in den Zuhörerraum werfend.

Kurz darauf eröffnete der Vorsitzende die letzte Verhandlung und ging nach einer kurzen Belehrung zur Urteilsverkündung über.

Wie der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Ferdinand in der

Urteilsbegründung

ausführte, billigt das Gericht der Angeklagten bis zu dem Meßmerprojekt guten Glauben zu und schließt sich dem Gutachten des med. Sachverständigen an.

Aber schon von 1925 an haben die Angeklagten den Rahmen verlassen, so fuhr der Vorsitzende fort, der ihnen in ihrem natürlichen Wirkungskreis gespannt war. Bis 1930 waren die Verhältnisse noch einigermaßen annehmbar, als dann die fixe Idee mit den Altersheimen entstand und jene unglückseligen Projekte dicht aufeinander folgten, die nicht allein die wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern auch die wirtschaftlichen Erfahrungen der Angeklagten überstiegen . . . Bezüglich des Meßmer-Projektes war die Angeklagte Berta Vögtle von allen Göttern verlassen.

Nach Ansicht des Gerichts sei sie

schon November 1932 vollkommen bankerott

gewesen.

Seit 1931 hätte sie die meiste Zeit ihres Lebens in ihren Autos auf der Geldsuche zugebracht, in förmlichen Wirtschafts-Tobsuchtsanfällen von einem Plan zum andern gestürzt.

Aus der einstmals einfachen Frau ist so eine Spekulantin geworden, führte der Vorsitzende weiter aus, geradezu eine Finanzakrobatin — wohlbemerkt nicht Finanzgenie! — die die tollsten Finanzkunststücke machte.

Was die Einstellung der Angeklagten zur Verhandlung überhaupt betrifft, die immer nur von einer Fügung Gottes, von Unschuld und Mißverständnissen spricht, so ist das Gericht darüber nicht nur befremdet, sondern geradezu entsetzt.

Der Vorsitzende schilderte

das namenlose Unglück,

das die Angeklagte über zahllose Opfer brachte, den Schaden, den sie der Gemeinschaft verursachte — und fuhr dann fort: Nichts von all dem berührt sie. Sie sagt nicht: Es tut mir leid, daß ich fehlte, ich bitte euch, die durch mich Schaden erlitten haben, um Verzeihung — nein! Sie beharrt darauf, alles sei Gottes Werk — und dieses Fehlen von jedem innerlichen Gewissen, von jeder Menschlichkeit empört uns alle.

Der Vorsitzende sprach sodann Punkt für Punkt der Anklage durch, über die das Gericht nach gewissenhaftester Prüfung zu dem Urteil kam.

Einstellung von Lehrlingen zu Ostern 1935

Der Landeshandwerksmeister und Präsident der Bad. Handwerkskammer erläßt an die badischen Meister folgenden letzten Appell zur Einstellung von Lehrlingen zu Ostern:

Die Entlassung derjenigen Jugendlichen, die ihre Schulausbildung zum Ostertermine beenden und damit vor die Berufswahl gestellt werden, steht unmittelbar bevor. Bei der Wiederbelebung des Handwerks im nationalsozialistischen Staate und der steigenden Wertschätzung dieses Erwerbszweiges wird der Zustrom der schulentlassenen Jugend zum Handwerk besonders stark sein.

Ich richte daher in letzter Stunde nochmals einen dringenden Appell an jeden einzelnen Handwerksmeister, mitzuhelfen, daß für die Schulentlassenen hinreichend Lehrstellen zur Verfügung gestellt werden. Wo irgendwie die Möglichkeit gegeben ist, muß eine Lehrstelle geschaffen oder freigemacht werden. Es geht nicht an, aus persönlichen Gründen, etwa aus Bequemlichkeit, sich dieser Pflicht zu entziehen.

Es handelt sich darum, dem Handwerk einen lebenskräftigen und fachlich gut ausgebildeten Nachwuchs zu sichern. Darüber hinaus gilt es, wertvolles Menschengut in geregelte Bahnen zu leiten und damit die kulturelle und wirtschaftliche Weiterentwicklung Deutschlands zu sichern. Es wäre nicht zu verantworten, wenn man jungen Leuten, die sich in die Reihen des Handwerks und damit in die große deutsche arbeitende Volksgemeinschaft einreihen wollen, die enttäuschende Antwort geben müßte: „Hier ist kein Platz mehr für dich".

Ein alter Kämpfer †

Am 23. März verschied nach schwerem Leiden Herr Apothekenbesitzer Karl Klock, Inhaber der hiesigen Rosen-Apotheke. Geboren am 17. Dezember 1868 zu Altshausen (Wttbg.), entstammt der Entschlafene einem bekannten badisch-württembergischen Adelsgeschlecht. Er studierte zu Freiburg i. B., wo er 1897 das Staatsexamen bestand. Von 1897 bis 1918 Besitzer der Engel-Apotheke zu Marlenheim i. Elsaß, wurde er in den Revolutionstagen ein Opfer seiner vaterländischen Gesinnung. Als Flüchtling mußte er in die alte Heimat zurückkehren. 1920 erhielt er die Konzession der Karlsruher Rosen-Apotheke, die er, hochgeschätzt in Fachkreisen und verehrt von seinen Geschäftsfreunden, denen er stets ein mitfühlender Berater und Helfer war, bis zu seinem Tode innehatte.

Der Heimgegangene war einer der ersten Anhänger der NSDAP, für die er sich seit 1922 einsetzte. Der alten Garde ist er als aufrechter Bekenner wohlbekannt. 1933 mit dem silbernen Ehrenzeichen des Gaues Baden ausgezeichnet, verliert die Bewegung in dem Entschlafenen einen jener treuen, stillen Kämpfer, die in zäher, unermüdlicher Kleinarbeit ihre Pflicht erfüllten.

*

Kammermusikabend. Das neu gegründete Karlsruher Trio: Frau Gertrud Herrmann-Mettenberger (Klavier) und die Herren Konzertmeister Ottomar Voigt (Violine) und Paul Trautvetter (Cello), das bei seinem ersten Konzert im verflossenen Winter großen Erfolg hatte, gibt am kommenden Montag, den 1. April, abends 8 Uhr, im Konzertsaal der Bad. Hochschule für Musik seinen zweiten Kammermusikabend.

Der Karlsruher Kunstmaler Otto Hodapp hat bei dem von der Stadt Mannheim ausgeschriebenen Wettbewerb zur Gewinnung eines großen Wandbildes für das Schulhaus in Wallstadt mit dem Thema „Ein Tag aus dem Leben der Hitlerjugend" unter 26 Einsendungen einstimmig den ersten Preis zuerkannt bekommen. Den zweiten und dritten Preis erhielt Kunstmaler Albert Henselmann.

Zehnjährige Gründungsfeier des Gaues Baden der NSDAP

Zeitfolge:

Samstag, den 30. März 1935,

20.00 Uhr: Kameradschaftsabend der Alten Garde im Colosseum-Theatersaal.
Teilnehmer: Inhaber des goldenen Reichsehrenzeichens oder des goldenen badischen Erinnerungszeichens.

Sonntag, den 31. März 1935,

11.00 Uhr: Festliche Kreisleitertagung des Gaues Baden im ehemaligen Landtagsgebäude, Ritterstr. 22, Großer Sitzungssaal.
Teilnehmer: Minister, Ganamtsleiter der NSDAP, Kreisleiter des Gaues Baden, Führer der Sondergliederungen der Partei.

11.30 Uhr: Aufmarsch von Ehrenformationen aller Gliederungen der Bewegung an der Mordstelle des Pg. Paul Billet in der Kaiserstraße bei der Adlerstraße.

12.00 Uhr: Totenehrung: Die Teilnehmer an der festlichen Kreisleitertagung marschieren durch ein von SS-Männern gebildetes Spalier vom Landtag bis zur Mordstelle.
Totenappell, Kranzniederlegung.

14.30 Uhr: Großkundgebung auf dem Hochschulstadion.
Es sprechen die Gauleiter

Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsstatthalter Robert Wagner

16.00 Uhr: Abnahme des Vorbeimarsches der Alten Garde und der Ehrenformationen durch die Gauleiter,

Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsstatthalter Robert Wagner

am Friedrichsplatz.

20.00 Uhr: Festkonzert des Reichs-Symphonie-Orchesters unter Leitung von Pg. Adam, im Großen Festhallesaal.

Die Bevölkerung der Landeshauptstadt Karlsruhe fordere ich auf, heute Samstag und morgen Sonntag zum Zeichen der Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Bewegung zu flaggen.

Die Inhaber von Tribünenkarten für die Kundgebung im Hochschulstadion mache ich darauf aufmerksam, daß der Zugang Kaiserstr. b Zeughaus aus verkehrstechnischen Gründen gesperrt ist.

Die Tribünenbesucher benützen ebenso wie die anderen Besucher der Kundgebung die Zugänge Zirkel, Englerstr., Techn. Hochschule, oder Horst-Wessel-Ring.

Die Parkplätze befinden sich im Horst-Wessel-Ring.

Plaketten für 20 Pfg. bei den Blockleitern, Tribünenkarten für 1.00 RM. bei der Kreiskasse, Waldstr. 63.

Heil Hitler!
Worch, Kreisleiter.

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonie-Orchester

spielt unter Leitung von **Pg. Adam** anlässlich der

zehnjährigen Gründungs-Feier

des Gaues Baden der NSDAP.

am Sonntag, den 31. März 1935, abends 20 Uhr in der Städtischen Festhalle in Karlsruhe

Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe, Waldstraße 63 **NSG. Kraft durch Freude Kreis Karlsruhe, Lammstr. 15**

Eintrittskarten sind bei dem Gauamt der NSG. Kraft durch Freude, Kaiserstrasse 148 - Kreisamt der NSG. Kraft durch Freude, Lammstrasse 15 - Kreisleitung der NSDAP., Waldstrasse 63
NS-Kulturgemeinde Schlossbezirk 5, sowie bei den Orts- und Betriebswarten erhältlich.

Die kommende Herrenschuhmode

Man schreibt uns:

Das Geheimnis des eleganten Mannes ist, gut und unauffällig angezogen zu sein. Natürlich kann nicht jeder Mann elegant sein, denn dazu gehört Geld. Er kann aber wenigstens vermeiden, sich falsch anzuziehen und durch Nachlässigkeiten den Eindruck, den er machen will, ungünstig zu beeinflussen. Es ist eine alte Wahrheit, daß der gutangezogene Mensch immer einen günstigeren Eindruck macht als der weniger gutangezogene. Und gerade in bezug auf das Schuhwerk, ist es so leicht, korrekt angezogen zu sein, weil der Herr mit ganz wenigen Schuhen auskommen kann.

Es gibt zwei Standardmodelle, die jeder Mann hat, den schwarzen und den braunen Halbschuh. Der braune Halbschuh ist für helle Anzüge bestimmt, der schwarze für dunkle Anzüge. Es kommt dann noch der ausgesprochene Sportschuh hinzu, der aber wirklich nur für sportliche Gelegenheiten getragen werden sollte und schließlich für den Abend und für die Gesellschaft der Lackhalbschuh mit und ohne Kappe.

Trotzdem sieht man immer wieder, daß Herren selbst gegen diese einfachen Begriffe der Mode verstoßen. Der deutsche Schuhhandel hat sich deshalb der Aufgabe unterzogen, durch Veranstaltung der Herrenschuh-Wochen eine umfangreiche Erziehungs-Arbeit für den Mann zu leisten, die in den Wochen vom 28. März bis Ostern in jedem deutschen Schuhgeschäft durchgeführt werden soll

DEUTSCHE WK MÖBEL
EIN WAHRZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT
MARKSTAHLER & BARTH
Karlstraße 36/38 Telefon 3373

und unter der Parole „Der Schuh vollendet den Mann!" steht. Man will dem Herrn im Schaufenster und im Geschäft selbst zeigen, was er tragen kann und tragen soll, um korrekt und modisch richtig angezogen zu sein.

Man kann nämlich in diesem Frühjahr und Sommer zum ersten Male von einem stärkeren Hervortreten der Mode für den Herrenschuh sprechen. Dem Beispiel der Damenschuh-Mode folgend, die in den letzten Jahren für den Sommer besonders leichte und bequeme Schuhe geschaffen hat, die dem Fuß Licht und Luft geben, bringt die deutsche Schuhindustrie jetzt auch für den Herrn die sogenannten „atmenden" Herrenschuhe auf den Markt, die in der heißen Jahreszeit die Durchlüftung des Schuhwerks gestatten und damit das lästige Brennen und Heißwerden der Füße verhindern. Diese Sommer-Schuhe werden nicht nur in den schon bisher bekannten Ledern für den Herrn herausgebracht, sondern um die sommerliche Heiterkeit der Mode besonders zu unterstreichen, auch in dem neuen Modeleder Huntingcalf und Velourcalf auf den Markt gebracht. Neben Braun, der Standardfarbe der Herrenschuhmode, sieht man auch Grau und Beige.

Die neue Herrenschuhmode für den Sommer wird sich, weil sie bequem, praktisch und gesund ist, sicher schnell Beliebtheit erwerben. Sie wird dadurch gefördert werden, daß in jedem deutschen Schuhgeschäft das Herrenpublikum auch darüber Auskunft bekommt, wie modisches Herrenschuhwerk getragen wird.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute abend, 20 Uhr, kommt das Lustspiel „Der Bund der Jugend" von Herik Ibsen neu einstudiert unter Felix Baumbachs Regie zur Aufführung. Die Hauptrolle spielt Alfons Kloeble an der Spitze des fast vollzähligen Schauspielerpersonals. Am Sonntag, den 31. März, nachmittags 15.15 Uhr findet die 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige statt; zur Aufführung gelangt Carl Maria von Webers romantische Oper „Der Freischütz". Am Sonntagabend, 20 Uhr, kommt anläßlich des 10jährigen Gründungs-Jubiläums der NSDAP ein großer Tanzabend des Staatstheater-Balletts zu festlicher Aufführung.

Karlsruher Männerturnverein. Die ursprünglich für Sonntag, den 31. März vorgesehene Veranstaltung (Lichtbild-Vortrag des Wanderwarts Rudolf über den Wanderplan 1935 mit musikalischer und gesanglicher Umrahmung) findet bereits heute, Samstag, den 30. d. Mts., 20.30 Uhr, im Hause des MTV, Stefanienstr. 62, statt.

70 Jahre alt. Am Sonntag, 31. März, feiert Oberpostschaffner Bernhard Hils in Karlsruhe, Hirschstr. 96 seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

70 Jahre alt. Heute kann Joseph Kesel, Straßenwart a. D. in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Wir gratulieren dem alten Führer-Leser.

Die Jungbanne 1 und 2/109 werden heute nachmittag 17 Uhr feierlich auf dem Engländerplatz dem neuen Jungbannführer Albert Weber übergeben.

Elly Beinhorn erzählt

Der Vortrag der bekannten Sportfliegerin im Konzerthaus

Wieder einmal besuchte die bekannte Sportfliegerin Elly Beinhorn auf ihrer Vortragsreise durch Deutschland die badische Landeshauptstadt, um in unterhaltender Weise über ihren letzten Amerikaflug zu berichten, über den der „Führer" von Elly Beinhorn selbst ausführliche Berichte veröffentlicht hat. Als die Fliegerin am Rednerpult erschien, da wurde sie von den zahlreichen Besuchern des Vortrages herzlich begrüßt, nachdem ein Vertreter des Kolonialbunds auf die Wichtigkeit ihrer Flüge für das Deutschtum im Ausland hingewiesen hatte, überreichte ihr ein Mädel vom BdM. einen Blumenstrauß.

Elly Beinhorn ließ uns in ihrer unterhaltenden Art noch einmal ihre ganze Flugreise durch Zentral- und Nordamerika erleben. Interessant dabei war, daß sie im Auftrag des Reichssportführers von Tschammer und Osten zu propagandistischen Zwecken einen Olympiawerbefilm mitgenommen hatte, um drüben in den Ländern Mittelamerikas und in den Städten Nordamerikas für die olympischen Spiele und damit für das neue Deutschland zu werben. Ueberall, wo Elly Beinhorn mit ihrem Sportflugzeug erschien, da wurde sie vor allen von den Deutschen begeistert begrüßt, da drängte sich die Jugend um ihr Flugzeug und da erzählte sie abends in der deutschen Kolonie über das neue Deutschland, von dem die Landsleute nicht genug hören konnten. Auch als sich in Mexiko während des Abends beim deutschen Konsul demonstrierende Kommunisten vor dem Haus des Konsuls einfanden, um nach Aufhetzung gewisser Kreise gegen die „Nazifliegerin" Stellung zu nehmen, da ließ sich die deutsche Sportfliegerin nicht einschüchtern in ihrer Mission für das Deutschtum.

Unterstützt durch zahlreiche interessante Lichtbilder führte Elly Beinhorn die Zuhörer vom Panamakanal aus in die mittelamerikanischen Länder Nicaragua, San Salvator, Guatemala, Mexiko, und schließlich in das Land alter verschollener Kulturen, Yucatan, zu den Kultstätten der alten Mayas, einer der ältesten Indianerstämmen. Gerade was die Vortragende über die Baudenkmäler und Zeugnisse jahrtausend alter Kulturen in diesem Gebiet erzählte, war außerordentlich wertvoll. Der Flug ging dann nach Nordamerika, wo die größten Städte Los Angeles, San Franzisko, Milwaukee, Washington und Neuyork besucht wurden. Ueberall konnte das deutsche Sportmädel vom neuen Deutschland erzählen, und überall war sie stets ein gern gesehener Gast. In Mexiko erhielt sie sogar eine besondere Auszeichnung, das Ehrenfliegerzeichen, so daß sie, wie sie scherzend betonte, nunmehr auch einen militärischen Rang habe.

Die prächtige Art, in der auch diesesmal Elly Beinhorn über Flugerlebnisse plauderte, fand herzlichen Beifall bei den zahlreichen Zuhörern. Es hörte sich alles sehr nett an, was aber an Energie und Leistung hinter einer solchen Flugreise über fremde Erdteile dahintersteckt, das fordert starken Respekt für eine Frau, die, wie Elly Beinhorn, in der vordersten Reihe der jungen deutschen Fliegergeneration und der Pionierarbeit für das Deutschtum im Ausland steht.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Montag 20—22 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Gutenbergschule; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Südendschule I; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Helmholtzschule; 20.30—21.30: Allgemeine Körperschule für Kriegsbeschädigte, Hochschulstadion; 21.30—23 Uhr: Schwimmen für Männer, Friedrichbad.

Dienstag 20—22 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Gutenbergschule; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Hochschulstadion; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Helmholtzschule; 17—19 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Durlach; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele, Durlach.

Mittwoch 16.45—18 Uhr: Allgemeine Körperschule (Frauen), Helmholtzschule; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Leopoldschule); 20—22 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Kantschule; 20—22 Uhr: Boxen (Männer), Sporthalle Karl-Friedrich-Straße; 20—22 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Hochschulstadion; 21.30—23 Uhr: Schwimmen für Frauen, Vierordtbad; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Durlach, Hindenburgschule; 20—22 Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Festhalle in Ettlingen; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Daxlanden.

Donnerstag 7—8 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Sporthalle Karl-Friedrich-Straße; 20.45—22.45 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Hochschulstadion; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Hebel-Markgrafenschule; 20 bis 22 Uhr: Kurse für Aeltere (Frauen), Gutenbergschule; 21.30—23 Uhr: Schwimmen für Frauen, Friedrichsbad; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Ettlingen.

Freitag 20—22 Uhr: Allgemeine Körperschule (Frauen), Südendschule I; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Sporthalle Karl-Friedrich-Straße; 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Rathaus in Bulach.

Samstag 20—21.30 Uhr: Schwimmen für Männer, Vierordtbad; **Mittwoch** 18.45—19.45 Uhr: Kostenlose sportärztliche und sportliche Beratungsstunde in den Sprechräumen des Sportarztes Dr. Vögtle, Kriegsstraße 178.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 30. März bis 7. April 1935

Im Staatstheater:

Samstag, 30. 3. Nachmittags: 2. Geschlossene Vorstellung für auswärtige Schulen: **Wilhelm Tell.** Schauspiel von Schiller. 15—17.45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater! Abends: G 21. Th.-Gem. 601—700. Neu einstudiert: **Der Bund der Jugend.** Lustspiel von Ibsen. 20 bis gegen 23. (4.50)

Sonntag, 31. 3. Nachmittags: 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der Freischütz.** Romantische Oper von Weber. 15.15 bis gegen 18 (0.60—3.20). Abends: C 21. Th.-Gem. 1. S. Gr. **Tanzabend mit Orchester.** 20 bis nach 22 (5.—).

Montag, 1. 4. B 22. Th.-Gem. 3. S. Gr., 1. Hälfte. Zum ersten Mal wiederholt. **Der Bund der Jugend.** Lustspiel von Ibsen. 20 bis gegen 23 (3.90).

Dienstag, 2. 4. Außer Miete. **Einmaliges Gastspiel Maria Müller. Tannhäuser.** Von Wagner. 19—22.45 (6.30).

Mittwoch, 3. 4. Nachmittags: Staatsjugend-Miete. **Tänze mit Orchester.** 15—17 (0.60—2.60). Abends: A 22 (Mittwochmiete), S II, 11 und Staatsjugend — Ersatzmiete. Th.-Gem. 201—300. **Tanzabend mit Orchester.** 20—22.15 (4.50).

Donnerstag, 4. 4. D 24 (Donnerstagmiete), Th.-Gem. III. S. Gr., 2. Hälfte und 701—800. **Figaros Hochzeit.** Komische Oper von Mozart. Neufassung von Anheißer. 20—23 (5.—).

Freitag, 5. 4. F 23 (Freitagmiete). Th.-Gem. II. S. Gr. Zum 70. Male in Karlsruhe. Neu einstudiert: **La Traviata.** (Violetta.) Oper von Verdi. 20—22.15 (5.—).

Samstag, 6. 4. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Gewerbeschulen. **Der Waffenschmied von Worms.** Komische Oper von Lortzing. 15 bis nach 17.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater! Abends: Außer Miete. **Der Vogelhändler.** Operette von Zeller. 20—23.30 (5.—).

Sonntag, 7. 5. Nachmittags: 11. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der Troubadour.** Oper von Verdi. 15.15 bis nach 17.30 (0.60—3.20). Abends: Außer Miete. **Gastspiel Kammersänger Hans Busfard. Die Fledermaus.** Operette von Strauß. 20—23.30 (5.—).

Weltmarke Blüthner Pianos ab 1150.— Flügel ab 1980.— Katalog umsonst
Allein-Niederlage H. Maurer Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstraße Lagerbesuch erbeten

Am schwarzen Brett

Gefolgschaft 10/169 der HJ. Der Gepäckmarsch für das HJ-Leistungsabzeichen wird am Sonntag, 31. 3., durchgeführt. Hierzu steht die Gefolgschaft 9.50 Uhr beim Bahnhof in Hausach angetreten. Marschiert wird im Winterdienstanzug.

NSG „Kraft durch Freude, Kreis Ettlingen. Sonntag, 31. 3. Konzert des Nat.-Soz. Reichssymphonieorchesters, Stadthalle Ettlingen, 15 Uhr. Eintritt 1 RM und 50 Pf. Karten: Kreisgeschäftsstelle, Leopoldstr. 31, und bei den KdF-Warten.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West II. Antreten sämtlicher Pol. Leiter einschl. Gliederungen am Sonntag, 31. 3., 12.15 Uhr, vor der Geschäftsstelle, Draisstr. 10. Die Ortswalter sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sämtl. Walter und Warte vollzählig und pünktlich antreten. Für Pol. Leiter und Ortsgruppenstab: Dienstanzug (ohne Mantel und Uniformrock).

NS-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe. Die auf heute Samstag, 30. 3., angesetzte gemeinsame Kundgebung NSBDT/RTA fällt wegen der Zehnjahresfeier der NSDAP aus und wird auf den 26. 4. verlegt.

Tagesanzeiger

Samstag, 30. März 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 15 Uhr: Wilhelm Tell; 20 Uhr: Der Bund der Jugend

Film

Kammer-Lichtspiele: Der Judas von Tirol
Pali: Liebe nach Noten
Resi: Alles hört auf mein Kommando
Schauburg: Böse Buben im Wunderland
Union-Lichtspiele: Lockvogel
Atlantik: Peer Gynt

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller; Kapelle Dolezel
Café Hiller: Blütenfest
Friedrichshof: Starkbierfest
Grüner Baum: Tanz
KDW.: Kapelle Lissi vom Uhlenborn
Löwenrachen: Kapelle Hans Arndt
Museum: Kapelle Schatz
Odeon: Kapelle Otto Houben — Tanzabend
Roederer: Kapelle Wunsch
Stadt Straßburg: Frühlingsfest
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Samstag, 30. März	6.00 Bauernfunk, Wetterb. 6.15 Gymnastik 1 6.30 Zeitangabe, Wetterber. 6.35 Gymnastik 2 7.00 Frühkonzert 8.15 Gymnastik 8.35 Schallplatteneinlage 8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen 10.00 Nachrichten	10.15 „Die Ostereier" 10.45 „Schwedische Tänze" 11.00 Liederstunde 11.15 Funkwerbungskonz. 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetterbericht	13.15 Mittagskonzert 14.15 Aus Karlsruhe. Elisabeth Friedrich singt! Am Flügel: Alfred Kuntzsch 15.00 Deutsche in Amerika 16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag	18.00 Tonbericht der Woche 18.30 Tanz zum Wochenende 20.00 Nachrichtendienst 20.15 Alle Mann an Bord! 22.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetter- u. Sportber. 22.30 Tanzmusik 24.00—2.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDSENDER

Samstag, 30. März	6.00 Wetterbericht 6.05 Tagesspruch 6.15 Funkgymnastik aus Berlin 6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! 8.45 Leibesübung für die Frau 9.40 Sportfunk 10.00 Neueste Nachrichten	10.15 Kinderfunkspiele 11.00 Fröhl. Kindergarten 11.30 Die Wissenschaft meldet 11.40 Der Bauer spricht 12.00 Musik am Mittag 12.55 Zeitzeichen 13.00 Glückwünsche 13.45 Neueste Nachrichten 14.00 Allerlei — 14.55 Programmhinweise	Wetter- und Börsenber. 15.15 Lehrlingsberatung 15.35 Wirtschaftswochenschau 15.45 Ein Fabrikarbeiter studiert 16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag 18.00 Vorolympischer Wintersport 18.40 Wer ist wer?	18.50 Funkbrettl 19.45 Was sagt Ihr dazu? 20.00 Wetterbericht und Kurznachrichten 20.10 Alles einsteigen! Funkkarussell . . . ! 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten 22.45 Deutsch. Seewetterber. 23.00 Hans Bund spielt

Kirchen-Anzeiger

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stephan: Am Sonntag beginnt in unserer Pfarrei die religiöse Woche zu Ehren des hl. Bruders Konrad von Parzham, gehalten von Kapuzinerpater Werner aus Offenburg. In allen Gottesdiensten ist Kollekte, sie ist gedacht als Fastenopfer für die Armen. — Sonntag: 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe und Osterkommunion. 8 Uhr Deutsche Singmesse und Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und der Vorbereitungspredigt von Kapuzinerpater Werner. 11.15 Uhr Kindergottesdienst und Predigt. Abends 6 Uhr Predigt und Segensandacht.

St. Vinzentiuskapelle: Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Amt, Betstunden. 5.30 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze mit Segen.

St. Elisabeth: Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse, Predigt. 9.30 Uhr Choral-Hochamt, Predigt. 11.15 Kindergottesdienst, Predigt. Abends 6 Uhr Fastenpredigt, Litanei, Segen. Kollekte der Fastenopferwoche .

Liebfrauenkirche: Sonntag (eucharistischer Sonntag): 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse mit gemeinsamer Osterkommunion der Männer. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt (P. Weber). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt (P. Weber). 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt (P. Weber). 6 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen. Tellerkollekte der Fastenopferwoche.

St. Bernharduskirche: Sonntag: In allen Gottesdiensten Kollekte für die Fastenopferwoche. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Schulkinder. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 5.45 Schmerzhafter Rosenkranz, anschließend Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht.

St. Bonifatiuskirche: Sonntag: Fastenopferkollekte. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse der Schulkinder. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 7 Uhr Fastenpredigt, Andacht und Segen. 8 Uhr relig. Gemeindeabend mit Passions- und Osterspiel v. Herwig. Jeden Morgen 6 Uhr Beichtgelegenheit.

Herz-Jesu-Kirche: Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Peter und Paul: Sonntag, 4. Fastensonntag, Fastenopferkollekte. 6 Uhr Frühmesse mit Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Osterkommunion der Frauen. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 6 Uhr Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen. Täglich früh 6.30 Uhr Beichtgelegenheit.

Hl. Geistkirche, Daxlanden: Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse, Osterkommunion für die Frauenwelt. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 10.45 Uhr Christenlehre. 5.30 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

St. Cyriakus und Laurentius, Bulach: Sonntag: Kollekte für unsere Erstkommunikanten. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit kirchlicher Schulentlassungsfeier. 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 6 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Michaelskirche (Beiertheim): Sonntag: 6.15 Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion der Frauen (hl. Messe für Sofie Oerle, best. vom Mütterverein). 8 Uhr Singmesse mit Predigt (best. für Christine Rastätter und Ehemann Emil). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 6 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen. Fastenopferkollekte.

Weiherfeld-Dammerstock: Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Josefskirche, Grünwinkel: Sonntag: Osterkommunion der Männer und Jungmänner. Fastenopfer-Kollekte. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion. 9.30 Uhr Amt mit Predigt, Christenlehre für Mädchen. Bibliothek. 6 Uhr Fastenpredigt.

Hl. Kreuzkirche, Knielingen: Samstag: 2—8 Uhr Beichte. Sonntag: 6 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Beichte. 8.30 Uhr Christenlehre (Entlassung). 9 Uhr Amt mit Predigt, Fastenopferkollekte. 1.30 Uhr Kindheit-Jesu-Versammlung mit Predigt und Opfergang.

St. Antoniuskapelle, Eggenstein. Sonntag: 7 Uhr Beichte und hl. Kommunion. 10.30 Uhr Amt mit Predigt. Nachm. 5.30 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg.

Kuratie St. Konrad: Sonntag: 7.00 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Nach den Gottesdiensten Kollekte für das Fastenopfer. 2 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg.

St. Nikolaus, Karlsruhe-Rüppurr: Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Osterkommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Abends 7.30 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Martinskirche, Rintheim: Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse. 9.15 Uhr Amt mit Predigt. 6 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

Wallfahrtskirche Maria, Bickesheim: Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7.15 Uhr Vortrag und hl. Singmesse. Nachm. 3.30 Uhr Rosenkranz mit Segen.

Moosbronn: Sonntag: Beichtgelegenheit ab 6 Uhr. 7.30 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Predigt und Amt. 1.30 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Segensandacht.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3): 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, den 31. März (Lätare)

Bei den Konfirmationsfeiern Kollekte für die Landesbibelgesellschaft

Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Mondon.

Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Förder. 9.30 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Glatt. 11.15 Uhr Christenlehre für Altstadtpfarrei I im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon (Entlassung des 2. Jahrgangs). 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 3 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Löw. 6 Uhr Vikar Lang.

Schloßkirche: 10 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Mayer-Ullmann. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Mayer-Ullmann. 6 Uhr Vikar Unholtz.

Johanniskirche: Punkt 8 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Streitenberg. 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Vikar Volz.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Dr. Schneider. 10 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Pfarrer Sauerhöfer; Entlassung des älteren Jahrgangs. 3 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Sauerhöfer. 6 Uhr Vikar Förder.

Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert; Entlassung des 2. Jahrgangs.

Lutherkirche: 8 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Wasmer. 10 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Adolph.

Matthäuskirche: 10 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Füller.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Punkt 8 Uhr Vikar Ludwig. 9.45 Uhr Konfirmation mit hl. Abendmahl der Lukaspfarrei, Pfarrer Lic. Benrath. 3 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Zimmermann. 8 Uhr Pfarrer Lic. Benrath.

Lukaspfarrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstr.): 11 Uhr Kindergottesdienst, Missionar Nagel.

Beiertheim: 9.30 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Dreher. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 8.15 Uhr Vikar Unholtz. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: Vorm. 10 Uhr Missionar Ruf.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: Vorm. 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

Gemeindehaus Albsiedlung: 9.30 Uhr Gottesdienst (Konfirmandenprüfung und Einsegung), Pfarrer Kopp, Kollekte, Kirchenchor.

Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann, Konfirmandenprüfung (Kollekte). 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Rintheim: 9.30 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Fehn.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 31. März 1935 — Lätare

Stadtkirche: Vorm. 8.30 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei (Entlassung des 2. Jahrgangs), Kirchenrat Renner. Vorm. 9.30 Uhr Konfirmation der Konfirmanden der Südpfarrei, anschließend hl. Abendmahl, Pfarrer Lic. Lehmann. Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden der Nordpfarrei, Kirchenrat Renner.

Lutherkirche: Vorm. 9.30 Uhr Prüfung der Konfirmanden der Lutherpfarrei, Pfarrer Neumann. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Neumann. Abends 8 Uhr Beginn der kirchlichen Volksmission. Vortrag von Pfarrer Zimmer-Söllingen über das Thema „Christentum und Deutschtum".

Wolfartsweier: Vorm. 9.30 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Vikar Renner. Bei den Konfirmandenprüfungen Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein, bei der Konfirmation Kollekte für die Bad. Landesbibelgesellschaft.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 10 Uhr Pfarrer Schmidt. — Mittwoch, 19 Uhr Passionsgottesdienst; 20 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, 16 Uhr Versammlung des Frauenvereins (Vortrag).

Evangelische Freikirchen

Zionskirche (Beiertheimer Allee 4): 9.30 Uhr Pred. Fröhlich; 10.45 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Evangelisation, Fröhlich. — Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde.

Methodistenkirche (Karlstr. 49b): 9.30 Uhr Pred. Schwindt; 11.00 Uhr Sonntagsschule. — Mittwoch, 20 Uhr Bibelstunde.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstraße 84, Vortragssaal. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstr. 128: Mon., Mittw., Samst. 16—19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe

Sonntagvormittag 10 Uhr im Munzschen Konservatorium, Waldstraße 79: Jugendweihe von Prediger Herrn Dr. Karl Weiß, Heidelberg.

Handel und Wirtschaft

Höhere Aufwertung abgelehnt

Rheinische Hypothekenbank zu Mannheim

Die am Donnerstag stattgefundene Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 7 755 100 RM mit 77 551 Stimmen vertreten war, genehmigte einstimmig sämtliche Verwaltungsanträge, so daß für 1934 unverändert 5 Prozent Dividende zur Verteilung kommen. In den Aufsichtsrat wurde Dr. Hans-Lothar von Gemmingen (Völklingen) zugewählt. — Rechtsanwalt Dr. Thormann setzte sich auf der Versammlung für eine Zusatzvergütung ein, die den Vorkriegspfandgläubigern der Gesellschaft trotz der im Jahre 1930 erfolgten Ablösung der Pfandbriefe gewährt werden solle. Der Redner wies eingangs auf den günstigen Jahresabschluß hin und führte dann weiter aus: Nicht unbeachtlich ist auch, daß

die Gesellschaft Gehälter und Tantiemen an den Vorstand und Aufsichtsrat zu zahlen bereit ist, die nicht einmal bei großen Industriegesellschaften gezahlt werden.

Die Gewährung der oben erwähnten Zusatzvergütung würde geeignet sein, die starke Mißstimmung zu beseitigen, die dadurch in der Oeffentlichkeit und insbesondere bei den Pfandbriefgläubigern entstanden ist, daß die im Jahre 1930 festgesetzte Abfindung im Vergleich zu anderen Fällen und im Vergleich zu dem außerordentlich günstigen Vermögensstande der Gesellschaft nur

als äußerst mager und unbillig empfunden werden könne.

Der Aufwertungssatz, der den Pfandbriefgläubigern bewilligt worden sei, betrage insgesamt 20 Prozent, und zwar unter Anrechnung der bereits früher vorgenommenen Teilausschüttungen, und indem nur 2 Prozent in bar und 3 Prozent in 4½prozentigen Liquidationspfandbriefen ausgeschüttet worden sein. Dies gebe dem Redner Veranlassung, auf die Notwendigkeit einer besonderen zusätzlichen Abfindung für die Pfandbriefgläubiger hinzuweisen. Bei der Ablösung der Pfandbriefe wurde nämlich die Ausgabe von Gutscheinen vorgesehen, die außer den Ablösungsleistungen noch den Pfandbriefgläubigern ein Recht verbriefen sollten. Da nämlich ein Teil der Pfandbriefe nicht bis zum 31. Dezember 1934 vorgelegt worden sei, und da diese nicht vorgelegten Pfandbriefe damit kraftlos geworden seien, so sei der auf diese Pfandbriefgläubiger entfallende Teil der Deckungsmasse noch unter die Inhaber der Gutscheine zu verteilen. Dieser Anteil ergebe einen Satz von etwa 0,9—1 Prozent der Pfandbriefgoldmarkbeträge. Aus Gründen der Loyalität müsse die Gesellschaft schon bestrebt sein, diesen Satz auf mindestens 5 Proz. aus eigenen Mitteln zu erhöhen. Die Tatsache, daß die günstige Vermögenslage der Gesellschaft zu einem beträchtlichen Teil gerade auf die frühere Deckungsmasse für die Pfandbriefe zurückzuführen sei, bilde eine besondere Veranlassung für die Gesellschaft, Entgegenkommen zu zeigen. Der Opponent verwies dabei auf die Ausschüttungen anderer Gesellschaften wie Bayer. Hyp.-Bank bis 1934 25½ Proz. Restquote Tageskurs 6 Proz., während sich die Ablösungssumme der Rhein. Hyp.-Bank auf 20 Prozent, unter Hinzurechnung der Gutscheine auf 21 Prozent stellen würde. Man werde zu berücksichtigen haben, daß angesichts der hohen Aufwertungsgewinne, die die Gesellschaft aus der Aufwertungsgesetzgebung erhalten habe, angesichts des viel zu hohen Verwaltungskostenbeitrages von 8 Prozent und angesichts der sonstigen Einnahmen aus der Liquidation der Pfandbriefe die Aufsichtsbehörde ohne weiteres einen um ein Vielfaches höheren Beitrag der Gesellschaft hätte festsetzen müssen. Dr. Thormann schloß seine Ausführungen, daß er hoffe, daß seine Anregung den den Pfandbriefgläubigern auf Grund ihrer Gutscheine noch zustehenden Betrag von 0,9 bis 1 Prozent auf 5 Prozent zu erhöhen, beim Vorstand und AR der Gesellschaft sowie bei deren Aktionären auf Verständnis stoßen werde. Heute gehe seine Frage nur dahin, ob es möglich sei, die etwa noch erforderliche Summe von 1,5 Mill. RM für diesen Zweck ohne Aenderung der Bilanz zur Verfügung zu stellen und ob AR und Vorstand bereit seien, die von ihm angeregte Regelung demnächst einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen. Die Verwaltung verwies in ihrer Entgegnung darauf hin, daß die Aufwertungsfrage vollständig erledigt sei und die 1930 angebotene Abfindung von 99 Prozent der Gläubiger angenommen worden sei. Dann sei es unrichtig, daß die Aufwertungsquote der Rhein. Hyp.-Bank die schlechteste sei, bei einer ganzen Reihe von Banken, z. B. Bayer. Hyp.-Bk. sei die Aufwertungsquote geringer. Die Bank habe bei der Aufwertung große Opfer gebracht. Die Gutscheine befänden sich heute zum großen Teil in Händen der Spekulation, es seien der Bank auch die Kreise bekannt, die diese Gutscheine aufkaufen. Auch von überflüssigen Reserven könne man nicht sprechen. Eine weitere Anfrage zu Punkt 7 der Bilanz „Verpflichtungen aus Teilungsmasse-Verpflichtungen" wurde ebenfalls von Vorstandsseite beantwortet.

Süddeutscher Holzmarkt

Am Bauholzmarkt war eine zunehmende Belebung festzustellen. Die wachsende Nachfrage hatte eine Besserung des Beschäftigungsgrades der Bauholzsägewerke zur Folge. Die Preise für Bauholz aus dem Schwarzwald bewegten sich nach den neuesten Angeboten für Tannen- und Fichtenbauholz mit üblicher Waldkante zwischen 42.50 und 44.50 waggonfrei Karlsruhe-Mannheim. Vollkantiges Material in üblichen Abmessungen notierte frei Karlsruhe-Mannheim 44.50—46.50, während sich die Angebote für scharfkantiges Material auf 47.50—49.50 RM stellten. Nach baukantigem Material herrschte wieder größere Nachfrage, was den süddeutschen Sägewerken eine bessere Beschäftigung brachte. Auch in Vorratshölzern erfuhr der Absatz eine Belebung. Für Nadelstammholz bestand weiterhin saisonmäßig befriedigende Nachfrage und quantitativ guter Absatz. Besonders gefragt war Fichten-, Tannen- und Forlenstammholz. Für Nadelstammholz wurden in Baden folgende Preise bezahlt: Tannen- und Fichten — Bodenseegegend und Baar: 288 Fm. 64 Prozent, 124 Fm. 65 Prozent, 206 Fm. 70 Prozent, Südl. Schwarzwald: 91 Fm. 54 Prozent, Nördl. Schwarzwald: 447 Fm. 62 Prozent, Markgräflerland: 290 Fm. 60 Prozent, Ob. Rheintal: 433 Fm. 63 Prozent, Unt. Rheintal: 90 Fm. 73 Prozent, Forlen aus allen Bezirken: 2.243 Fm. 65 bis 69 Prozent, 887 Fm. 72—75 Prozent, 880 Fm. 80—85 Prozent. Laubstammholz: Eiche R 162 Fm. 68 Prozent, 194 Fm. 70 Prozent, 377 Fm. 71 Prozent, 48 Fm. 60 Prozent, Buche 89 Fm. 70 Prozent, 355 Fm. 77 Prozent, Hainb. 45 Fm. 87 Prozent, Schichtnutzholz: Papierholz: 236 Ster 61.5 Prozent, 1.000 Ster 62 Ster, 2402 Ster 64 Prozent, 373 Ster 65 Prozent. Eich. Scheiter I. 31.75 RM, II. 18.88 RM je Ster.

Belgien ändert die Goldparität des Belga

Brüssel, 29. März. In der Kammer verlas heute Vormittag Ministerpräsident Van Zeeland die von der Oeffentlichkeit mit größter Spannung erwartete Erklärung der neuen Regierung. Vor dem Parlament war schon eine Stunde vor Beginn der Sitzung ein Andrang, wie man ihn seit Jahren nicht mehr erlebt hat. Die Tribünen waren überfüllt. Die Diplomatenlogen wiesen starken Besuch auf.

Der Ministerpräsident stellte seinen Ausführungen die Erklärung voran, daß Belgien gezwungen sei, die augenblickliche Goldparität des Belga zu ändern. Die gesetzlichen Verpflichtungen über die Einlösung der Banknoten durch die Nationalbank würden aufgehoben.

Belgien bleibe dem Grundsatz der Goldwährung treu und wünsche, daß der Goldstandard unverzüglich wiederhergestellt werde unter Bedingungen, die sein internationales Funktionieren gewährleisteten. Belgien werde sich mit allen Mitteln bemühen, den Abschluß eines internationalen Abkommens zu beschleunigen, durch das die wichtigsten Währungen von neuem auf der Grundlage des Goldes stabilisiert werden sollen. In Erwartung dieser Eventualität ersuche die Regierung das Parlament um die Ermächtigung, sich dem Goldstandard wieder anzuschließen auf der Grundlage eines Paktes, dem die anderen großen Länder der Welt beizutreten hätten, und zwar auf neuem Niveau, das nicht dem ehutigen entspräche, das aber keinesfalls niedriger als 30 v. H. des gegenwärtigen Standes sein könne. Bis dahin werde die Stabilität des Belga im Auslande von der Nationalbank gesichert, die durch Vermittlung eines zu schaffenden „Egalisations-Fonds" die Käufe und Verkäufe tätigen werde zu einem Kurs, der vom belgischen Ministerrat nach vorherigem Anhören der Nationalbank festgesetzt werde.

Vergebung neuer Lieferungen für die Rheinregulierung Kehl—Istein

Das Badische Rheinbauamt in Kehl hat soeben die öffentliche Verdingung mit dem Ziel bis 10. April für die Rhein-Regulierung Kehl—Istein die freie Lieferung von 65 000 Tonnen Rheinbausteinen in verschiedenen Losen nach den Stationen Ottenheim, Kappel und Niederhausen vergeben. Wie wir hierzu erfahren, wird sowohl von dem Badischen Rheinbauamt als auch vom Rheinschiffahrtsverband Konstanz mit Genugtuung festgestellt, daß das Ergebnis der bisherigen Arbeiten der Rheinregulierung den Erwartungen vollauf entspricht. Es konnten während des Winters erhebliche Fortschritte gemacht werden, da der niedere Wasserstand es ermöglichte, die Aufhöhungen und Abpflasterungen der im Rohbau fertigen Buhnen zu fördern. In verschiedenen Neubauabschnitten ist die für die Großschiffahrt angestrebte Tiefe erreicht worden. Die derzeitigen Wasserstandsverhältnisse gestatten weiterhin gute Arbeit. Ueber 1200 Arbeiter sind bei den Regulierungsarbeiten beschäftigt. Die Arbeiten selbst tragen wesentlich zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei.

Vom Weinmarkt

Im Weingeschäft herrscht im allgemeinen noch ziemlich Ruhe. Die laufenden Bedarfsdeckungen werden vorgenommen, aber darüber hinaus macht sich kaum eine besondere Nachfrage bemerkbar. Hinzu kommt, daß jetzt mehr und mehr die Weinversteigerungen erfolgen, deren Angebot in diesem Frühjahr beträchtlich ist. Die Nachfrage des Weinhandels richtet sich hauptsächlich auf Weine in den niedrigeren Preislagen. Die Preise für die besseren und besten Sorten konnten bei lebhafterem Geschäft gegenüber dem Januar anziehen. Im Ausfuhrgeschäft ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen; erschwerend wirkt sich hier der Umstand aus, daß keine verbindlichen Zusagen auf Verlustausgleich mehr erteilt werden und die bei der Ausfuhr entstehenden Verluste durch die gewährten Säte nicht gedeckt werden. In Süddeutschland und zwar in Franken wurden vornehmlich Konsumweine umgesetzt; es kamen kleinere und größere Abschlüsse zustande. Bezahlt wurden je Hektoliter 1934er 52—70 RM, mittlere und bessere Sorten darüber hinaus bis 130 RM und mehr, für 1933er 56—110 RM und mehr. In Baden stellte sich die Ohm (150 Liter) 1934er auf etwa 60—120 Reichsmark und darüber. Auf dem Offenburger Weinmarkt war der Besuch um 70 Prozent besser als im vorigen Jahre. So viel sich feststellen ließ, ist gut gekauft worden.

Dabei bewegten sich die Erlöse im Rahmen der im Marktverzeichnis angegebenen Forderungen, also zwischen 33—140 RM für 1934er, 1933er und 1929er Faßweine je Hektoliter und 0.70—1.80 Reichsmark je Flasche 1934er und 1933er Flaschenweine. Für württembergische Weiß- und Rotgewächse des Jahrgangs 1934 wurden etwa 165—270 RM je 300 Liter angelegt. Auf der Weinversteigerung der Heilbronner Winzergenossenschaft gelangten etwa 400 Hektoliter Trollinger, Schwarzriesling, Weißriesling und Weißriesling mit Sylvaner der Jahrgänge 1933 und 1934 zum Ausgebot. Es konnten rund 240 Hektoliter abgesetzt werden. Freihändige Verkäufe fanden nach der Versteigerung statt. Bezahlt wurden für den Hektoliter 58—92 RM. Auf einem Weinmarkt in Schnait im Remstal wurden im Wege des freihändigen Verkaufs 70 Eimer (210 Liter) 1934er Schnaiter angeboten. Am Rhein fanden im Rheingau 1934er zu 700—1100 und mehr die 1200 Liter Abnehmer. In Rheinhessen standen weiterhin bei fester Stimmung mittlere Konsumweine des neuen Jahrgangs im Vordergrund; sie erzielten 450—550 RM und mehr, Naturweine im Qualitätsgebiet aus mittleren Lagen 660—900 RM das Stück, 1933er 600—800 RM und mehr. An der Nahe wurden 1934er Winzervereinsweine in der Preislage von 560—630 RM das Stück abgesetzt. In der Rheinpfalz stellten sich 1933er Mittelhardter auf 450—1100 RM die 1000 Liter. An der Mosel wurden bei den freihändigen Weinverkäufen für 1934er gute Preise bezahlt. Konsumweine kosten von etwa 510 RM an aufwärts, mittlere und gute Lagen in den Qualitätssorten erzielen 800—1200 RM die 960 Liter. 1934er Obermoselweine haben angezogen und stellen sich heute auf bis zu 450 RM je 1000 Liter.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	28. 3.	29. 3.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	210.00	210.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	170.00	170.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr. Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—
ab märk Stat.	—	—
bgl. 4zl., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.		
Haf., märk. ab St. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	153.00	153.00
H VII	157.00	157.00
H X	160.00	160.00
H XI	162.00	162.00
H XIII	165.00	165.00
H XIV	167.00	167.00
Weizenmehl Type 790 0,820 (Asche) WV	26.75	26.75
W VI	26.90	26.90
W VII	27.05	27.05
W VIII	27.20	27.20
W IX	27.50	27.50
W XI (Berlin)	27.80	27.80
Roggenmehl Type 997 R V	22.10	22.10

	28. 3.	29. 3.
R VI	22.20	22.20
R VII	22.30	22.30
R VIII	22.40	22.40
R IX	22 65	22.65
R XI (Berlin)	22.90	22.90
Weizenkleie W V	11.44	11.44
W VI	11.50	11.50
W VII	11.56	11.56
W VIII	11.62	11.62
W IX	11.73	11.73
W XI	11.85	11.85
Roggenkleie R V	9.94	9.94
R VI	10.00	10.00
R VII	10.06	10.06
R VIII	10.13	10.13
R IX	10.35	10.35
R XI	10.38	10.38
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	27.00-31.00	25.00-30.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	21.00-22.75	21.00-22 75
Ackerbohnen	14.50-15.25	14.45
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	10.25-10.75	10.00-10.75
gelbe	15.00-15.25	14.25-15.25
Serabella, neue	25.50-26.50	25.75-26.75
Leinkuchen (37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch. 50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg.	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.53	4.53
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu desgl. alt	6.50	6.50
ab Stettin neu desgl. alt	6.70	6.70
Kart.-Fl. (Stolp)	9.05-9.15	9.05-9.15
(Berlin)	9.65-9.75	9.65-9.75

Metalle

Berlin, 29. März 1935. Metallbörse.

	29. 3.	28. 3.		29. 3.	28. 3.
Elektrolytkupf.	39,50	39.50	Standardzink	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	14.50	14.50	Walz-o. Drahtb.	148	148
Standardblei	14.50	14.50	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzink roh	17.50	17.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	50,50-53,50	50,50-53,50

London, 29. März 1935. Metalle

	29. 3.	28. 3.		29. 3.	28. 3.
Kupfer			Ausl. pr. offz. Pr.	12	12
Tend. stramm			inoffz. Preis	12	—
Stand. p. Kasse	30 5/8-3/4	30 7/16-1/4	entf. Sicht. offz.	11 7/8	12
do. 3 Monate	31-1/8	30 9/16-5/8	inoffz. Preis	11 7/8-15/16	12-1/16
do. Settl. Preis	30 5/8	30 1/4	Settl. Preis	12	12
do. Elektrolyt	33 3/4-34 1/4	33 1/4-3 3/4	Zink		
do. best select.	33-34 1/4	32 1/2-33 1/4	Tend. k. stetig		
do. Elektrow.	34 1/4	33 3/4	Gewl. offz. Preis	12 7/8	13
Zinn			inoffz. Preis	—	13
Tend. träge			entf. Sicht o. Pr.	12 7/8	13
Stand. p. Kasse	215 3/4-16 1/4	216-1/2	inoffz. Preis	12 7/8-15/16	13-1/16
do. 3 Monate	212 1/4-1/2	212 7/8-213	Settlem. Preis	12 7/8	13
Settlem. Preis	216 1/4	216	Antimon, chin.		
Straits	222 1/4	222 1/4			
Blei			Amtl. Berl. Mittelk. für d. e. Pfd.	12,085	11.98
Tend. träge					

London, 29. März. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: kaum stetig. Standard per Kasse 30,5, 3 Monate 30⅞. — Zinn. Tendenz: kaum stetig. Standard per Kasse 215,75, 3 Monate 212. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 12, entf. Sicht. offz. Preis 11⅞. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 12 15/16, entf. Sicht. offz. Preis 13⅛.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 29. März

Auftrieb: Schweine 3517. Marktverlauf: mäßig rege. Preise: 50, 49—50, 45.50—49, 43—46, 40—44; Sauen 44—45, 38—43.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 29. März

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2865, darunter Ochsen 283, Bullen 566, Kühe, Färsen, Fresser 1616; Kälber 2279; Schafe (Lämmer und Hammel) 4411; Schweine 12 440. Marktverlauf: Rinder flott, Kälber, Schafe, Schweine glatt. Preise: Ochsen: 41, 41, 37—40, 32—36, 27—31. Bullen: 37, 34—36, 29—33, 24—28. Kühe: 34—35, 27—32, 21—26, 14—20. Färsen (Kalbinnen): 38, 32—37, 26—31, 23—25. Fresser: 20—27. Kälber (Sonderklasse): 70—85, andere Kälber: 50 bis 56, 42—48, 30—40, 20—28. Lämmer und Hammel: 45—46, —, 42—44, —, 39—41, 25—38, Schafe: 37—38, 35—36, 25—34. Schweine: 50, 48, 46—48, 44—46, 41—43, 38—40, —. Sauen: 45, 40—44.

Verschiedenes

Kallstadter Weinversteigerung

Der Winzerverein Kallstadt versteigerte am Donnerstag, den [illegible] März, 19 Stück, 10 Halbstück und 6 Viertelstück 1934er Weißweine. Die Versteigerung fand in überfülltem Saale statt.

Die erzielten Preise sind nicht mehr als gut, sondern als sehr hoch zu bezeichnen. Es wurde alles abgenommen.

Im einzelnen erlösten je 1000 Liter: Ein Kallst. Saumagen Spätl. erzielte 2440 RM.

1934er: 720 — 650 — 700 — 700 — 680 — 750 — 760 — 800 — 780 — 860 — 930 — 900 — 850 — 830 — 920 — 940 — 980 — 970 — 890 — 1010 — 900 — 1030 — 1220 — 1100 — 1220 — 1210 — 1230 — 1280 — 1300 — 1700 — 1920 — 1890 — 2010 — 2040— 2440.

Berliner Butternotierung vom 29. März

Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feine Molkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 29. März. Gemahl. Mehlis per März 31.85 und 31.90 und 31.95. Tendenz: ruhig. Wetter: Regen.

29. März	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Jun.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	3.30	3.40	3.40	—	3.50	—	3,55	—	3,80
Geld	—	—	3.10	3.20	3.30	—	3.40	—	3,40	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	28./3.	29./3.	26./3.	27./3.
	14,31	13.19	13.29	13.36

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 29. März. Anfang. Januar 1062, März 1068, Mai 1096 bis 1097, Juli 1099, Oktober 1051, Dezember 1058—59. Tendenz stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 29. März. Mit Rücksicht auf das bevorstehende Wochenende entwickelte sich an der Abendbörse wieder kein nennenswertes Geschäft, doch war die Tendenz auf der z. T. recht gut erholten Berliner Schlußbasis gut gehalten. Etwas Nachfrage bestand für Ver. Stahlwerke, die ⅜ Prozent höher bezahlt wurden. Auch AEG konnten im Hinblick auf die Ausführungen in der HV 0,25 Prozent auf 139 anziehen, andererseits verloren Bekula ⅜ Prozent.

Renten waren gehalten, aber geschäftslos.

Im Verlauf entwickelte sich lediglich in Ver. Stahlwerken etwas größeres Geschäft. Von Großbankaktien waren Commerzbank in Erwartung der Bilanzziffern mit 85,5 nach 84,5 lebhafter gefragt. Die beiden DD-Banken konnten um 0,75 Prozent anziehen. Am Kassarentenmarkt wurden einige Stadtanleihen bis 0,25 Prozent höher umgesetzt. Nachbörslich hörte man Farben 142,75, AEG 38,75—39, Aku 53,25, Commerzbank 85,75—86.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112 G., Ver. Stahlbonds 89⅛, 6 Prozent wertb. Anl. v. 1926 93,75, 6 Prozent Mainzer v. 1926 93,75, 5,5 Prozent Ffm. Hyp.-Goldpfbr. R. 99,85, 5,5 Prozent Rhein. Hyp.-Bk. Liqui. 100⅛, 4½ do. Silber-Rte. 1,05, Lissabon Stadtanl. von 1886 49.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Mexikan. abgest. 4%, 4 Rumänen vereinhtl. Rte. 4.

Bankaktien: Bayr. Hyp.- u. Wechs.-Bk. 89⅜, Commerz- u. Privat-Bk. 85,5, Deutsche Bk. u. Diskonto 87, Dresdner Bk. 87, Rhein. Hyp.-Bk. 130.

Deutsche Kolonial- und Bergwerksaktien: Harpener 102,5, Otavi-Minen 12,5, Rhein. Stahl 103,5, Stahlverein 80.

Industrieaktien: AEG Stamm 39, Bekula 139, Chem. Albert 94,5, IG. Chemie volle 164, do. 50prozentige 135, Conti Caoutchouc 154,75, Dt. Gold- u. Silber-Schd. 209,5, Dtsch. Linoleum 147,5, Elektr. Licht u. Kraft 122,25, IG Farben 142,75, Ges. f. elektr. Untern. 118, Goldschmidt, Th. 100, Holzmann, Ph. 87,5, Junghans, Gebr. (Stamm) 89, Lahmeyer & Co. 122, Metallges. Frkft. 94, Miag Mühlenbau 81,75, Rütgerswerke 107, Schuckert, Nürnbg. 103⅜, Siemens & Halske 150, Zucker, süddtsch. 163.

Transportanstalten: D. Reichsbahn Vz. 120,5, Hapag 34.

Stimmung: behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 29. März. Der Geldmarkt war unverändert. Tagesgeld erforderte 4—4.25. Monatsgeld 4—6 Prozent. In Privatdiskonten hielt die Abgabeneigung zu unverändertem Satz von 3⅜ Proz. an.

Am Valutenmarkt boten die Währungsmaßnahmen der belgischen Regierung, die man zurückhaltend beurteilte, das Hauptgesprächsthema. Da der Belga sich nicht dem Sterlingblock anschließt und auf einem noch festzusetzenden Kurs stabilisiert werden soll, muß man abwarten, in welcher Weise die belgische Nationalbank die Stabilität des Belga auf diesem Kurse, der bis zu 30 v. H. unter der Parität liegen soll, halten will. Aus London wurde ein Belga-Kurs von 25 und ein Dollarkurs von 4,84⅝ gemeldet.

Auf die Londoner Börse blieb die Belga-Abwertung ohne Einfluß, da sie nicht unerwartet kam. Die Kurse waren kaum verändert. Britische Staatspapiere lagen etwas schwächer, während sich Deutsche Bonds erholen konnten.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 29. März. 12 Uhr. London-Kabel N. Y. 483⅛, London-Schweiz 1495, London-Amsterdam 715¾, London-Paris 7328, London-Mailand 5818, London-Spanien 3540, London-Brüssel 2487⅛.

Londoner Goldpreis

für ein Gramm Feingold 2.79102 RM.

Börsenkurse

Berlin

29. März 1935

	28.	29.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.9	105.8
Gr II fällig 1934	103.5	103.2
Gr II fällig 1935	107.2	107.2
Gr II fällig 1936	107.3	107.3
Gr II fällig 1937	106.4	106.
Gr II fällig 1938	105.3	105.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.7	111.7
6 Reichs 27	100.0	[illegible]
6 Schatzanw. DR.2.	98.0	98.0
Younganl.	102.5	—
6 Baden 27	96.0	96.0
6 Bayern 27	98.0	97.8
6 Sachsen 27	96.5	96.7
6 Thüringen 26	96.0	96 2
6 Post 30 II	100.4	100.4
Schutzgebiete 1908	10.7	10.5
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.5	97.5
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	97.0	97.2
6 (8) Reihe 9	97.0	97.2
6 (8) Reihe 14, 15	97.0	97.2
6 (8) Reihe 20, 21	97.0	97.2
6 (7) Reihe 28	97.0	97.2
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	100,7	101.7
6 Krupp 27 RM.	101.2	101.2
6 (7) Stahlw.	99.2	99.1
6 Farbenb.	122.1	12[illegible]
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	97.2	97.2

	28.	29.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	96.5	96.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.2	100.4
6 (8) Kom. 26—28	95.2	95.2
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.7	96.7
6 (8) Kom. 20	95.0	95.0
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	97.0	97.0
6 (8) Kom. 16	97.0	97.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.7	96 0
6 (8) Kom. 21—23	95.0	95.0
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	10.2	—
4 öst. Gold	—	24,5
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll		
4 ung. Gold	7.1	7.1
Anatol. I. 25er	34 3	34.4
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	81.6	81.4
Canada		
D. Eisenb. Bet.	81.0	81.[illegible]
7 Reichsb. Vz.	120.5	120.5
Hapag	34.0	34.0
Hamb. Süd	28.1	28.7
Nordd. Lloyd	35.0	35.1
Südd. Eisenb.	69.8	68.1
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	111.0	110.6
Bayr. Hypotheken	89 0	9.6
Bayer. Vereinsb.	102.7	102
Berl. Hdlg.	108.0	109.0
Commerzbk.	83.0	84.7
DD-Bank	85.5	86.2

	28.	29.
Dt.Centr.Bod.	96,8	96,8
Dresdner	8 ,5	86,1
Meining. Hyp.	96.1	96,1
Reichsbank	158,0	158,7
Rh.Hypoth.	130,0	130,0
Industrieaktien		
Accumulat.	158.2	157,7
Aku	54,4	53,4
A.E.G.	38,7	38,6
Anh. Kohle	94,5	94,5
Asch. Zellst.	81,0	81,0
Augsb. NM.	87,0	85,2
B.M.W.	129,0	129,7
Bemberg	115,5	116,0
Berger Tfb.	—	117,7
Berlin-Karlsr.-Ind.	126,7	126,2
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	139,7	139,[illegible]
Berliner Masch.	114,0	114,0
Bubiag	—	116,0
BremBesigh.	105.0	103,0
BrownBov.	82,0	81,5
Buderus	93,8	93,2
Charl. Wasser	102,1	100,6
I. G. Chemie	165,0	164,0
do. Chem. 50% Einz.	135,0	135,5
Chem. Heyden	100,8	100,1
Chade a-c	224,0	226,5
Chade d	219,5	222,5
Cont. Gummi	155,1	154,5
„ Linoleum	151,0	147,0
Daimler	93,1	92,4
Dt. Atl. Tel.	115,5	116,0
„ Cont. Gas	125,0	124,8
„ Erdöl	103,8	102,7
„ Linoleum	150,0	147,5
„ Steinz.	—	120,0
„ Tonstein	97,7	97,5
„ Eisenh.	87,0	86,7
Düren Met.	—	136,0
El. Liefer.	109,[illegible]	110,0
El. Licht Krft.	121,0	122,0
Enz.Union	108,0	108,0
I.G.Farben	143,0	142,7
Feldmühle	121,5	122,0
FeltenGuill.	87,5	87,4
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	95,5	—
Gesfürel	119,2	118,0
Gritzner	37,5	38,0
GrünBilf.	—	—
Harpener	102,6	102,2
HemmorZem.	161,2	160,2
Hilpert Nbg.	[illegible]	60,5

	28.	29.
Hoesch	92.8	91 6
Holzmann	87.5	87.5
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	123.7	123.7
Junghans	88.6	88,5
Kali Chemie	—	—
Kali Ascherl	107.2	107.5
Klöckner	88.8	88,8
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	104.0	104.7
Kollm. Jourd.	69.4	69 0
Lahmeyer	122.0	122.0
Lindes Eism.	118,0	118.0
Lingnerwerke	128.5	129,5
Mannesm.	80.7	80.0
Mansfeld	96.2	95.5
Masch. B.U.Dü.	72.6	72 0
Metallges.	9[illegible].2	94,2
MezAG.Freib.	—	—
Miag	82.0	82.5
Neckarwerke	—	—
Orenstein	88.0	87,5
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	112.5	112,0
Rh. Braunk.	—	209.7
„ Elektra	114.0	113,[illegible]
„ Stahl	10[illegible].0	102,5
R. W. E.	112.7	112.[illegible]
Rütgers	107.4	106,7
Salzdetfurth	1[illegible]8.7	149 7
Sch. Bind. Frkf.	—	106.0
Schub. Salz	142.4	139,0
Schuckert El.	102.5	103.2
Schultheiß, P.	103.0	103.0
Siem.Halske	148.8	148.2
Sinner AG.	—	93.0
Stöhr Kammg.	108.0	107,7
Südd. Zucker	—	164 0
Ver. Glanzstoff	126.0	121.0
Ver. Stahl	80.7	79.2
Westeregeln	—	109,5
Zellst. Waldhof	113,7	114,4
Ver. Dsch. Nickel	120.5	121.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	261,0	259,5
Dto.Leben	213.0	213,5
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	12.2	12.4
Schantung	51.7	51.2

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

29. März 1935

	28.	29.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	97,7	—
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100,0
6% Baden Freistaat27	9[illegible],6	96,0
6 % Hessen 1929	98,[illegible]	98,2
Altbesitz Reich	111,8	111,6
4% Schutzgebiete 1908	10,6	1 ,6
1909	—	10,6
1910	10,7	10,6
1911	10,7	1 ,6
1912	10,8	10,6
1913	10,[illegible]	10,6
1914	10,8	10,6
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	92,5	92,5
6 % Berlin Gold v. 24	95,7	95,7
6%Darmst.Gold v. 26	92,7	93,0
6%DresdenGold v. 26	91,5	91,5
6(7)%Fkf.Gold v. 26	93,6	93,5
6%Heidelb.Gold v. 26	92,2	92,[illegible]
6%Ludwsh.Gold v.26	92,2	92,2
6 % Mainz Gold v. 26	93,5	93,5
6% Mannh.Gold v. 26	93,4	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pforzh. Gold v. 26	93,0	92,8
6% dto. v. 27	93,0	92,8
6%Pirmas.Gold v. 26	93,0	92,2
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,7	96,7
6% dto. v. 29 R. 2	96,7	96,7
6% dto. v. 30 R. 3	96,7	96,7
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	—	—
6% dto. v. 26 A.—D.	95,0	95,0
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,7	98,0
dto. R. 13—17	97,7	98,0
dto. R. 21—22	97,7	98,0
dto. R. 11—12	97,7	98,0
dto. R. 10	97,7	98,0
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	—	100,2
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	—
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	97,4	97,4
dto. R. 18—25	97,4	97,4
dto. R. 26—30	97,4	97,4
dto. R. 31—34	97,4	97,4
dto. R. 35—39	97,4	97,4
dto. R. 10—15	97,4	97,[illegible]
dto. R. 17	97,4	97,4
dto. R. 12—13	97,4	97,4

	28.	29.
5½ dto. Liquid.	100,0	100,0
6%dto.GoldKo. R. 4	96,2	96,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,7	98.7
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,5	98,5
6% dto. R. 3	98,5	98,5
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	14,5	14,5
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,[illegible]	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,7	16,6
5%Südd.Festwkb.AG	2,6	2,6
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4,6	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,6	10,[illegible]
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,1	7,1
4% Türk. Bagd. S. I	8,2	8,2
4% Türk. Bagd. S. II	8,2	8,2
2¼%Anat.Esb.S.u.2	34,2	34,0
5%Tehuant.Goldabg.	—	—
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	62,2	62,[illegible]
AEG.	38,1	38,6
Aschaffenbg. Zellst.	81,0	80,5
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	44,0	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	102,5	104,5
Brown, Boveri	82,5	81,5
Buderus	93,7	92,7
Cement Heidelberg	118,4	117,7
Daimler-Benz A.G.	93,0	92,5
Dt. Erdöl	—	102,5
Dt.Gold- u. Silbersch.	209,0	209,0
Deutsche Linoleum	155,0	147,5
Dt. Verlag	68,[illegible]	68,0
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	105,0	—
Eichb.Werger-Brauer.	92,0	91,5
Elektr. Lieferungen	110,0	110,0
Elektr. Licht & Kraft	121,4	121,5
Enzinger-Unionwerke	108,0	108,0
Eschweiler Bergwerk	250,0	250,0
Eßlingen Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	64,5	64,5
Fahr, Gebr., Pirmas.	143,0	142,[illegible]
I.G. Farbenindustrie	143,2	142,2
Feinmech. Jetter	78,7	78,4
Felten & Guill.	87,5	86,7
Frankfurter Hof	—	—

	28.	29.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	118.4	118.0
Goldschmidt, Th.	98.2	99.0
Gritzner-Kays.Nähm.	37,0	37.0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	210.0	210,2
Hafenmühle Frankfurt	—	—
Haid & Neu, Nähm.	31.7	31,7
Hanfwerke Füssen	81,5	82,6
Harpener Bergbau	103,4	102,[illegible]
Hilpert Masch.	—	9,8
Hochtief AG.	113,5	113.0
Holzmann, Ph.	88,0	87.5
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	90,5	89.0
Kali Aschersleben	—	—
Klein, Schanzlin	90.0	—
Klöcknerwerke	88,5	88,2
Knorr Heilbronn	179,5	179.5
Kolb & Schüle	108.0	108.0
Konserv. Braun	64.5	63.6
Lahmeyer	122,1	122,[illegible]
Laurahütte	22.2	21.2
Lech Elektr.	—	97,6
Lokomotivf. Krauß	95.0	96.0
Löwenbr. München	191,0	191.1
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	94.5	94.0
Mannesm. Röhrenw.	80,4	79,6
Mansfeld AG.	96,2	—
Metallgesellschaft	94,6	94,0
Mez AG., Freiburg	58.2	58.2
Miag Mühlenbau		
Moenus Masch.	83,0	—
Motorenf. Darmstadt	94.0	93,0
NeckarwerkeEßlingen	106,2	106.0
Odenw. Hartst.-Ind.	94,5	94,5
Oesterr.Esb.VerkAst.	6,5	6.5
Pfälz. Mühlen M'hm.	123,0	123,7
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	209.0	—
Rhein. Elekt. Stamm	—	112,5
Rhein. El. Vorzug	112,5	112,5
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	102,2	102.0
Riebeck Montan	96,0	96.0
Roeder, Darmstadt	—	102,0
Rütgerswerke	107.2	107.1
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	—	—
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	—	—

	28.	29.
Schwartz-StorchenBr.	107.5	107.5
Seilind. Wolff	67.0	67.0
Siemens & Halske	148.0	147.5
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	91,0	91.0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	—	—
Tellus Bergbau	94,0	94,0
Thür. Liefer. Gotha	104,2	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	106.0	107.5
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	127,0	126,0
Verein. Stahlwerke	80,5	79,7
Ver. Strohstoff Dresd.	93,0	94,2
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	78,0	78,0
Wulle Brauerei	49.0	49,0
Zellstoff Waldhof St.	114.0	114.5
Zellstoff Memel	49,0	49 0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	75,0	74.5
Badische Bank	123.7	123,7
Bank f. Brauindustrie	111.5	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	89,0	89,5
Berl. Handelsges.	109,[illegible]	108,2
DD-Bank	85.5	86.2
Dresdner Bank	85.5	86.2
Frankfurter Bank	—	10[illegible],7
Frankf. Hyp.-Bank	—	96,7
Luxemb. Intern. Bank	4.0	4.0
Meininger Hyp.-Bank	96,5	96,5
Pfälz. Hyp. Bank	97.4	9[illegible],5
Reichsbank	158,0	157,7
Rhein. Hyp. Bank	130,0	130.0
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	100.0	—
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	120,5	120,[illegible]
Hapag	34,5	34,1
Heidelb. Straßenbahn	12.5	12,5
Nordd. Lloyd	35,8	35.2
Baltimore and Ohio	12,0	12,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	260,0	261,0
Bad. Assekuranz	51,0	51,0
Frankonia Rück.300er	375.0	375,0
dto. 100er	125,0	125,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	37,5	37.5

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 28. 3.	Brief 28. 3.	Geld 29. 3.	Brief 29. 3.
Kairo	1 äg. Pf.	12.265	12.295	12.370	12.400
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	58.170	58.290	—	—
Rio de I.	1 Milr.	0.201	0.203	0.201	0.203
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.478	2.482	2.482	2.486
Kopenhagen	100 Kr.	53.440	53.540	53.910	54.010
Danzig	100 Gl.	81.240	81.400	81.270	81.430
London	1 Pfd.	11.965	11.995	12.070	12.100
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helfingfors	100 f. M.	5.285	5.295	5.335	5.345
Paris	100 Frcs.	16.410	16.450	16.410	16.450
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.210	168.550	168.150	168.490
Island	100 i. Kr.	54.170	54.270	54.640	54.740
Italien	100 Lire	20.720	20.760	20.580	20.620
Japan	1 Yen	0.701	0.703	0.706	0.708
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.510	60.270	60.680	60.800
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.900	47.000	46.900	47.000
Lissabon	100 Esc.	10,860	10.880	10.960	10.980
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	61.720	61.840	61.250	61.370
Schweiz	100 Frcs.	80.720	80.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	34.020	34.080	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10.390	10.410	10.390	10.410
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.489	2.493	2.495	2.499

Züricher Devisen

29. März 1935

Paris	2037,875	Oslo	7500,000
London	1493,000	Kopenhagen	6665,000
Newyork	309,375	Prag	129,[illegible]
Belgien		Warschau	5825,000
Italien	2565,000	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	294,000
Holland	2 8,850	Konstantinopel	250,000
Berlin	124,000	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	655,000
Wien Notenkurs	5680,000	Buenos Aires	7875,000
Stockholm	7700,000	Japan	8700,000

Turnen und Sport

Na also!

Schmeling soll erst gegen Braddock kämpfen

Die Neuyorker Athletik-Kommission bestimmte auf einer am Dienstagabend abgehaltenen Sitzung, daß James Braddock, der Besieger von Artur Lasky, als erster Anwärter auf die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen zu gelten habe. Der Madison Square-Garden in Neuyork erhielt daraufhin die Anweisung, sich mit Max Schmeling bezüglich eines Kampfes mit Braddock in Verbindung zu setzen. Der Sieger dieses Kampfes soll dann mit Weltmeister Max Baer um den Titel kämpfen.

Der italienische Ex-Weltmeister Primo Carnera wurde wegen seiner Weigerung, in einem Ausscheidungskampf gegen James Braddock anzutreten, vom Wettbewerb um den Weltmeisterititel ausgeschlossen. Eine Ablehnung dieses Planes durch Max Schmeling, so erklärte die Kommission, würde nur den Beschluß, daß Braddock als erster Anwärter auf den Titel zu gelten habe, bekräftigen.

Olympia-Ausscheidungen der Boxer

Die Halbschwergewichtler in Bremerhaven

In der mit über 2000 Zuschauern besetzten Bremerhavener Stadthalle führte der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen seine Reichs-Ausscheidungskämpfe zur Ermittlung der Olympia-Kernmannschaft im Halbschwergewicht durch. Von den süddeutschen Boxern setzten sich nur der Mannheimer Maier und Blätte (München) durch, die ihre Gegner sicher besiegen konnten.

Voigt (Wandsbek) schlägt Jost (Frankfurt) n. P.;
Maier (Mannheim) siegt über Bartkowiak (Recklinghausen) durch technischen k.o. in der 3. Runde;
Steinmetzger (Bremerhaven) verliert gegen Kleinholdermann (Homberg) n. P.;
Tabbert (Berlin) schlägt Köhler (Erfurt) n. P.;
Bothe (Bremen) schlägt Hölz (Stuttgart) n. P.;
Lydtuß (Berlin) schlägt Beyerle (Staßfurt) durch techn. k.o. in der 3. Runde;
Blätte (München) schlägt Fix (Elberfeld) n. P.;
Otte (Hamburg) schlägt Fox (Essen) n. P.

Willie den Ouden schwimmt Weltrekord

Die holländische Weltrekordschwimmerin, Willie den Ouden, stellte vor zahlreichen Zuschauern am Mittwochabend im Oestlichen Hallenbad in Rotterdam einen neuen Weltrekord über 500-Meter-Freistil auf. Sie legte die Strecke in 6:48,4 Minuten zurück und unterbot damit die alte Welthöchstleistung der Amerikanerin Leonore Knight (6:59,8 Minuten) um nicht weniger als 11,4 Sek.

Wieder nach Marseille

Eine junge Süd-Elf vor einem schweren Spiel

Eine aus Spielern der Gaue Baden und Südwest (dazu als „Außenseiter" der Nordhesse Lippert!) gebildete süddeutsche Fußballelf wird am Sonntag in Marseille gegen eine Auswahlmannschaft von Südostfrankreich spielen. Es ist schade, daß nicht die ursprünglich vorgesehene Elf in Marseille spielen kann, denn die jetzt benannte französische Mannschaft ist als überaus stark anzusehen. Es wirken in ihr die Nationalspieler Llense, Beck, Kaucsar, Gabrillargues und Alcazar mit und auch die übrigen Spieler haben sich in französischen Regionalmannschaften bezw. in der B-Nationalmannschaft schon bewährt. Gegen diese starke Mannschaft wird es unsere junge Elf sehr schwer haben, erfolgreich zu bestehen. Die stärkste süddeutsche Mannschaft wäre für Marseille gerade gut genug gewesen und mit ihr hätte man auch die Aussicht gehabt, an jenen schönen Erfolg, den eine süddeutsche Nachwuchsmannschaft im Februar 1933 erzielte (4:0 gegen Südostfrankreich!), anzuknüpfen. Die Mannschaft Jakob; Huber — Dienert; Graf — Hergert — Dürr; Langenbein — Müller — Förschler — Rühr — Fath lieferte damals trotz strömendem Regen ein wunderschönes Spiel und wurde am Schluß von den Zuschauern begeistert gefeiert.

Wie gesagt:

die elf Spieler, die diesmal nach Marseille fahren, haben eine sehr schwere Aufgabe zu lösen.

Wir würden uns freuen, wenn es zu einem knappen Erfolg reichen würde. Das nötige technische Rüstzeug bringen unsere Spieler zweifellos mit und da es auch am nötigen Kampfgeist nicht fehlen sollte, dürfte man den Franzosen schon eine harte Nuß zu knacken geben.

Nach den letzten Informationen werden die beiden Mannschaften sich wie folgt gegenübertreten:

Süddeutschland: Müller (Freiburger FC)
Conrad Tiefel (beide Eintr. Frankfurt)
Heermann (SV Waldhof) Kiefer (Worm. Worms) Lippert (Gießen 1900)
Hessenauer (beide VfL Neckarau) Wenzelburger (Karlsruher FV) Damminger (SV Feuerb.) Förschler (Wormatia) Fath
○
Belko (FC Antibes) Alcazar (Olymp. Marseille) Rolhion (Montpellier) Beck (FC Sète) Rodriguez (Antibes)
Charbit (Olymp. Marseille) Kaucsar (Montpellier) Gabrillargues (FC Sète)
Chardar (SC Nimes) Franques (FC Sète)
Llense (FC Sète)
Südostfrankreich:

Die bekanntesten Spieler in der französischen Elf sind Llense, Gabrillargues, Kaucsar, Beck und Alcazar. Llense spielte zuletzt in der Nationalmannschaft gegen Italien mit, die vier anderen Spieler haben schon gegen Deutschland gespielt, Beck und Gabrillargues zuletzt in Paris und Kaucsar 1931 in Paris und 1933 in Berlin. Man kann diese französische Elf ruhig als eine B-Nationalmannschaft bezeichnen. Sie wird auf französischer Seite stärker eingeschätzt, als jene B-Elf, die unlängst in Antibes gegen Italien-B spielte. Da heißt es also für unsere Leute kämpfen und nochmals kämpfen!

Punktekämpfe der Gauliga

Südwest:
Saar 05 Saarbrücken — Sportfreunde Saarbrücken (2:0)
Württemberg:
Ulmer FV 94 — Union Böckingen (3:4)
SV Feuerbach — SC Stuttgart (2:2)
Sportfr. Eßlingen — SV Göppingen (3:1)

Um den Aufstieg

Südwest:
Germania 04 Ludwigshafen — FV Saarbrücken
Reichsbahn Frankfurt — Germania Bieber
Polizei Darmstadt — Opel Rüsselsheim
Württemberg:
SVg Cannstatt — FV Zuffenhausen
FC Tailfingen — VfB Friedrichshafen
VfR Heidenheim — VfR Schwenningen

Bezirksklasse Mittelbaden

Gruppe 1.

Durmersheim — Forchheim
Daxlanden — Frankonia
Kuppenheim — V.f.B. Baden-Baden
Rastatt — Hagsfeld.

Gruppe 2.

S.C. Pforzheim — Niefern
Eutingen — Durlach
Enzberg — Forst
B.S.C. Pforzheim — Brötzingen
V.f.R. Pforzheim — Birkenfeld.

*

Das Endspiel um den Handball-Pokal ist jetzt um eine Woche verschoben worden. Am 14. April werden sich nun die Gaumannschaften von Brandenburg und Nordmark an einem neutralen Ort, wahrscheinlich einer mitteldeutschen Stadt, gegenüberstehen.

Adler auf Rekordjagd

Die Rekordfahrt des Adler-Trumpf-Junior-Kleinwagens ist zur Zeit immer noch nicht beendet. Der Wagen fährt Runde um Runde auf der Berliner Avus und hat inzwischen drei neue internationale Klassenrekorde der Klasse G erzielt. Es sind dies:

4 000 Meilen in 58:37:21 Std. gleich 109,81 Stkm. Damit wurde die alte Bestleistung um 20:06:39 Std. unterboten.

72 Stunden mit 7 828,152 Klm. gleich 108,7 Stdkm.

5 000 Meilen in 73:59:37 Std. gleich 108,74 Stkm. Damit wurde der alte Rekord um 24:28:19 Std. verbessert. Die neuen Klassenrekorde gelten vorbehaltlich der Genehmigung der AIACR, des Internationalen Verbandes.

Olympiatrainer Engelhard-Berlin in Karlsruhe

Der Olympia-Lehrer der Mittelstreckler, Engelhard-Berlin, nach Hanns Braun wohl der veranlagteste deutsche Mittelstreckler, besuchte zum zweiten Male die Karlsruher Trainingsgemeinschaft. Im Winter hatte er Anleitungen für die Arbeit in der Halle gegeben, jetzt kam er in der Uebergangszeit zur Arbeit im Freien, um allzu Eifrigen das richtige Maß von Arbeit zu lehren und um etwa zu Zurückhaltende „aufzumuntern". Der Fasanengarten und später das Hochschulstadion boten hinreichend Gelegenheit zur praktischen Betätigung.

Am weitesten voran waren die Langstreckler, bei denen vor allem Blösch-Eppingen durch großen Schritt und lockeren Lauf angenehm auffiel. Den Mittelstrecklern, vor allem Schmid-Durlach, lag noch der Schnee in den Knochen, aber auch hier dürfte der letztjährige Hochstand bald erreicht und später noch gesteigert werden. Bei den Sprintern tat sich Steinmetz-KFV hervor, dessen starke Veranlagung erneut offensichtlich wurde.

Alle Athleten werden von der praktischen Unterweisung wertvolle Anregung erhalten haben und dem Lehrer durch planmäßigen Aufbau ihrer Arbeit und dadurch bedingte Leistungssteigerung ihren Dank abstatten.

Deutsche Niederlagen in Nizza

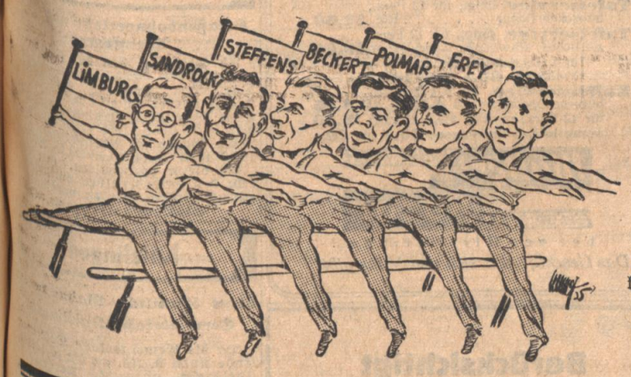
Am Mittwoch nahm in Nizza der Vierländerkampf im Degenfechten, der sich bis zum Freitag erstreckt, seinen Anfang. Neben der deutschen Mannschaft Rosenbauer, Geiwitz, Leron und Röthig befinden sich noch die besten Degenspezialisten Frankreichs, Belgiens und Italiens im Wettbewerb. Gegen diese Uebermacht konnten die Deutschen natürlich nicht bestehen. Bereits am ersten Tage gab es so drei Niederlagen durch Italien, Frankreich und Belgien. Die Ergebnisse:

Frankreich — Belgien 12:11, Italien — Deutschland 12:4, Frankreich — Deutschland 12:4, Italien — Belgien 11:5, Belgien — Deutschland 12:4.

Sportfunk

Jakob Schönrath, der Krefelder Schwergewichtler, wurde in einem der Rahmenkämpfe der Brüsseler Berufsboxkämpfe am Mittwochabend von dem Belgier Verbeeren über sechs Runden nach Punkten geschlagen. Pierre Charles schlug bei der gleichen Veranstaltung den Italiener Colonello über zehn Runden nach Punkten.

Beim Tennisturnier in Alassio fertigten Tübben (Berlin) und Dr. Buß (Mannheim) ihre Gegner, Balbi bzw. Plougman, jeweils mit 6:3, 6:3 ab. Cilly Außem siegte bei den Damen gegen van Heechen (Holland) leicht mit 6:1, 6:0.



6 Soldaten gegen 6 Turner.

Im Gerätewettkampf Reichsheer gegen DT.

Was ist Loheland?

Ein Gang durch eine deutsche Frauenbildungsstätte — Zur Gymnastik-Vorführund am 1. April im Studentenhaus

Was ist Loheland? Eine Landschaft, ein Dorf, ein Mensch? Ist es ein Name? Was besagt er? Was verbirgt sich hinter ihm?

Mancherlei Gerüchte und Vermutungen bewegen sich um diesen Namen, Rätseln an ihm — um so erstaunlicher als viele Menschen in Deutschland heute wissen, was Loheland ist und bedeutet.

Loheland ist der Name einer Schule, gelegen im westlichen Teil Mitteldeutschlands; auf dem Lande, fern der Stadt, in jener Landschaft, die, den meisten nur dem Namen nach bekannt, sprichwörtlich ist, wegen ihrer Abgeschiedenheit, ihrer Herbheit und Unberührtheit: in der Rhön.

Von der alten Bischofsstadt Fulda führen 1½ Stunden Fußwanderung durch Dörfer, Wiesen und Aecker, der dunkelgrünen herrlich geschwungenen Kette der Rhönberge am Horizont entgegen. Im sanft ansteigenden Vorgelände auf dem Herzberge liegt die Schule Loheland. Vergebens schaut sich der Besucher nach dem großen Schul- und Internatsgebäude um, wie es in den Städten typisch ist. Kleinere mit mittlere Häuser über ein weites Gelände verstreut, Schuppen, Scheune, Stall, tauchen dem Durchwandernden immer neu vor seinen Augen auf. Holzbauten, schlichten mehr bäuerlichen Charakters wechseln mit massiv gebauten Steinhäusern, die, obwohl von einander recht verschieden, ein Merkmal tragen: Das bodenständige Gestein der Vor-Rhön, den vielfarbig vom gelblich-rötlich bis zum violett schimmernden Sandstein. Im eigenen Steinbruch werden die Blöcke gebrochen. 17 Bauten aller Art treffen wir an, machen wir die ganze Runde über das Grundstück.

Was beherbergen sie?

Was geht in ihnen vor?

Junge Menschen, Frauen und Mädchen, die wir unterwegs antreffen, grüßen heiter, machen einen frischen, arbeitsfrohen Eindruck. Was erfüllt sie so? Was läßt sie frei und freudig dreinschauen?

Loheland ist eine Schule für Gymnastik.

Was ist Gymnastik? Ein heiß umstrittenes, vom Kampf der Meinungen umwogtes Gebiet der Erziehung.

Ein Besuch der Schule

Wir haben Erlaubnis, einer Unterrichtsstunde beizuwohnen. Hellgekleidete Gestalten bewegen sich vor uns, bald leicht und flüchtig im Lauf, bald kraftvoll zäh gebundenen Schrittes in weit geschwungenen Bahnen. Das ist ein Wenden und Drehen, ein Steigen und Sinken, ein Strömen und Stauen, ein wogendbewegtes Miteinander. Ein wechselvolles, überraschendes Leben spielt sich vor unseren Augen ab. Heiter und ernst zugleich, geführt von der mahnenden und helfenden Stimme der Lehrerin. Was geht vor? was wird getan in diesem wie Spiel anmutenden Sich-bewegen?

Junge Menschen werden geschult, mit ihren Gliedern tätig zu werden;

da wird die Fähigkeit des freien und instinktivsicheren Handelns erzogen, — da kommen Ordnung und Einordnung wieder zu ihrem Recht.

Tätig sein, handeln können — das hängt mit Arbeitslust zusammen. Von Arbeitslust zeugt alles auf Loheland, und Initiative.

Aus Arbeitslust erstanden Werkstätten,

erstand der große Garten, der schweren und fruchtbaren Rhönerde Schritt für Schritt mühsam abgerungen, von Arbeitsfreude zeugen die bestellten Aecker und Wiesen, zeugt das gepflegte Vieh im Stall.

Schülerinnen beim Korbflechten — Foto Loheland

Wir betreten ein kleines niedriges Holzhäuschen. Ein freundlicher warmer Raum empfängt uns mit 4 großen Webstühlen, alte Bauernarbeit, die uns das Schöne, schlichte Schnitzwerk lehrt. Wir sind in der Handweberei der Schule Loheland. Es riecht nach Wolle, die hochgetürmt in einer Ecke aufgestapelt liegt und die Atmosphäre des Raumes ist Emsigkeit und Frohsinn. Schnittig schießen die Schiffchen durch die Fäden, scharf rhythmisch schlägt die Lade den Faden an — wie hieß es doch in dem alten Weberliedchen:

„Tritt auf und tritt nieder
Schieß durch und schlag wieder
Tritt auf!"

Der Weberrhythmus fesselt uns, wir schauen der Weberin bei ihren Handgriffen zu, wie sie sicher und geschickt ineinanderstimmen. Klug und wach müssen Hände, Arme, Füße sein beim Weben.

Ein hoher, runder Ziegelschornstein, der sich wie ein großer Zeigefinger mahnend in den Himmel reckt, schon von Weitem zu sehen, verrät die Töpferei. Eine Welle heißer Luft schlägt uns aus dem großen Werkstattraum entgegen. Menschen gehen umher, hantieren, die an Bäckergesellen erinnern. Auch die langen Bretter mit Töpferwaren, die übereinandergestaffelt auf großen Regalen stehen, mahnen an die Backstube. Nun — gebacken wird nicht — wohl aber gebrannt: Töpfe, Schalen, Becher, Tassen, Krüge, sind kunstvoll übereinandergebaut, in den Ofen verschwunden, um in vielstündigem Brand die erste Umwandlung durchzumachen.

Die geschrühten Gefäße sind wohl gehärtet, aber noch porös und so noch nicht gebrauchsfertig. Erst nach der Glasierung werden sie im zweiten Brand brauchbar und benutzbar. Im Nebenraum stehen die Töpferscheiben. Wie ein kleines Wunderwerk wächst unter den Händen der Töpferin von der Mitte der rasch rotierenden Scheibe, die durch ihre flinken Füße in Bewegung gehalten wird, ein hohes Gefäß auf, aus einem oben noch formlosen Tonklumpen, mit sicherer Hand und fein austastenden Fingern geführt und geformt. Was Fingerspitzengefühl, welches man wohl der Frau nachrühmt, sein könnte: Hier kann man es studieren. Und auch das eigentümlich warme Leben, das von allem ausgeht, was die Hand des Menschen gebildet hat. Die hölzernen Schalen, Lampen, Dosen, Knöpfe, die in der Werkstatt der Drechsler gearbeitet werden, bekunden es nicht minder. Hier ist es das Gewachsene, mit den schönsten Bildungen und Färbungen der Natur gesegnete Material, das einem ganz in seinen Bann zieht. Die Schönheit, die Eigenart jeden Holzes freizulegen, herauszuarbeiten in edlen, gediegenen Formen ist die Freude und der Stolz des Drechslers.

Wir sind noch längst nicht mit unserem Rundgang zu Ende. An Lederwerkstatt, Schneiderei, Photowerkstatt müssen wir vorübergehen, nicht ohne die Deutschen Doggen, die stolzen edlen Tiere des Loheland-Zwingers, — in Züchterkreisen hochgeschätzt, — zu bewundern.

Unser letzter Gang gilt dem Garten; sorgfältige, verständnisvolle Pflege überall. Ein Wissen um Wachstum und Entwicklung. So gedeihen Menschen, Tiere, Pflanzen in der Wahrhaftigkeit und Reinheit dieser Lebensluft, und es ist nicht Zufall, daß diese Erde, ernst und schön, diese Winde, kühle und herbe, die Heimat der Loheländer sind. Verschlafenheit und romantisches Sich-verspinnen fegt der Rhönwind weg, sie finden keinen Raum in Loheland.

Wes Geistes Kind ist das alles! Diese Vielgestaltigkeit spricht von einer Lenkung aus einer Mitte, aus einem Kern heraus, von einem unbeirrbaren Wissen um den Weg. Der Ring schließt sich:

in der Gymnastik liegt der Schlüssel für dieses Aufwachsende,

wie eine Blüte aufbrechende Werk, das im Namen Loheland geschlossen ist.

Hedwig von Rohden und Luise Langgaard, Führer und Lehrer seit den ersten unscheinbaren und mühevollen Anfängen, wirken jetzt im dritten Jahrzehnt an der Erweckung und Bildung der deutschen Frau. Ungezählte junge Menschen danken ihnen ihr Menschsein im besten und moralischen Sinne.

Luise Langgaard wird bei der in Karlsruhe am Montag, den 1. April, abends 8 Uhr, im Studentenhaus am Horst-Wessel-Ring stattfindenden Gymnastik-Vorführung, sprechen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Führer ehrt einen Altveteranen

Donaueschingen, 28. März. In geistiger und körperlicher Frische feierte Altveteran Rudolf dieser Tage seinen 87. Geburtstag. An seinem Ehrentag wurde ihm eine besondere Freude zuteil. Der Führer und Reichskanzler ließ ihm, dem Kiegsveteranen von 1866 und 1870/71, seine herzlichsten Glückwünsche und sein Bild mit Unterschrift zugehen.

Protestkundgebung in Wössingen

Wössingen, 29. März. Wie überall im deutschen Vaterland waren auch hier sämtliche NS-Formationen angetreten und unter den Klängen des Jungvolkspielmannzuges ging es durchs Dorf zum Parteilokal, wo Pg. Stein, Gondelsheim, über den Zweck der Kundgebung sprach. Seine Worte waren eine Mahnung an alle, dem Führer die Treue zu halten und den Brüdern außerhalb der Grenzen zu zeigen, daß wir auch in Notzeit an sie denken. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die stark besuchte Kundgebung.

*

Oestringen bei Bruchsal, 28. März. (Unfall) Beim Aufräumen des Fabrikspeichers fiel der 33jährige Zigarrenmacher E. B. durch ein Bodenloch und erlitt neben Rippenbrüchen, schweren Quetschungen eine Gehirnerschütterung.

Die älteste Lörracherin gestorben

Lörrach, 29. März. Die älteste Lörracherin, die Witwe Barbara Schaffner, ist im Alter von nahezu 99 Jahren einem Herzschlag erlegen. Geboren 1836 in Britzingen bei Müllheim siedelte sie nach ihrer Verheiratung nach Müllheim über. Ihrer Ehe entsprossen sechs Kinder, von denen heute noch vier am Leben sind. Nach dem Tode ihres Mannes zog sie sich nach Basel zurück. Seit 1927 wohnte sie bei ihrer ältesten Tochter in Lörrach. Sie war bis in die letzten Lebenstage von bewundernswerter Rüstigkeit und geistiger Frische.

Wetterbericht

Der Hochdruck über Mitteleuropa wird abgebaut durch Randstörungen des über Finnland und dem Baltikum liegenden Tiefdruckgebietes, welches rasch in südlicher Richtung an Ausdehnung gewinnt. Dadurch werden in verstärktem Maße kühlere Luftmassen herangeführt, was eine beträchtliche Temperaturumkehr zur Folge hat.

Wetteraussichten für Samstag, 30. März: Meist bewölkt, kühl, einzelne Regenfälle, in Hochlagen zum Teil wieder als Schnee.

Gemeinschafts-Aktion der deutschen Schuhwirtschaft

HERRENSCHUH-WERBUNG

Der Schuh vollendet den Mann

Darum kauft man Schuhe nur beim fachmännisch geschulten Schuhhändler:

Ludwig Betsche, Karlsruhe, Nelkenstr.
Hermann Beckmann, Karlsruhe, Kaiserallee 53
Ludwig Bierweiler, Karlsruhe, Friedenstr.
Robert Danger, Karlsruhe, Kaiserstr. 161
Fritz Frey, Karlsruhe, Kaiserstr. 52
Josef Götz, Karlsruhe, Schützenstr. 44
Friedrich Hirschmann, Karlsruhe, Bernhardstr. 9
Josef Kessel, Karlsruhe, Kaiserstr.
Gottlob Lang, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31
Eugen Loew-Hölzle, Karlsruhe, Kaiserstr. 187
Josef Madlener, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 20
Louis Neubert, Karlsruhe, Karlstr.
Emil Roth, Karlsruhe, Waldstr. 54
Waltz & Würthner, Karlsruhe, Kaiserstr. 82 a
Katharina Weber, Karlsruhe, Rheinstr. 34
Adolf Wirth, Karlsruhe, Körnerstr. 7
Robert Wüstum, Karlsruhe, Werderplatz
Andreas Armbruster, Achern, Hauptstr. 80
Franz Ihli, Achern
Karl Lauinger, Achern
A. Schofer, Achern
August Groll, Bretten, Markt 4
Jakob Bolle, Bretten, Pforzheimerstr.
Kirsch, Eppingen
Otto Rissel, Ettlingen
Fritz Staub, Ettlingen, Badnertorstr.
Hubert Thoma, Haslach
Rudolf Thoma, Haslach
Kurt Oberle, Hausach
Wilhelm Bärmann, Hornberg, Schloßstr. 4
Theodor Busam, Kappelrodeck
Schneider, Kappelrodeck
Karl Walz, Kuppenheim
Albert Stolz, Lahr
Ph. Wahl, Lahr
Josef Kaufherr, Malsch, Hauptstr. 201
L. Reimold, Mühlbach
Roman Armbruster, Schenkenzell
Ernst Seiter, Stein b. Bretten
Engelbert Belli, Wolfach
Friedrich Mast, Wolfach
Franziska Mösch, Rot, Friedhofstr. 8
Karl Klee, Durlach, Hauptstr. 79
Otto Gröninger, Durlach, Hauptstr. 76
Gottfried Stiefel, Durlach, Hauptstr. 21
Julius Rausch, Durlach-Aue, Hauptstr. 83
Karl Antritter, Durlach, Jägerstr. 10
Eduard Mohrhardt, Grötzingen, Schulstr. 7
Gretel Bohn, Bruchsal, Friedrichstr. 35
Otto Kühn, Oetigheim
Schuh- u. Sporthaus Hermann Götz, Ettlingen-Rastatt
78525

Verein der Schuhwarenhändler von Mittelbaden, Sitz Karlsruhe e. V.

Tapeten, Balatum, handgew. Vorlagen in großer Auswahl! **Emil Hafner, Karlstr.** Telefon 4014 bei Amalienstr. 78465

Zur Konfirmation! Tischfertige Schlagsahne jedes Quantum nach neuem Verfahren geschlagen, äußerst bekömmlich, stundenlang haltbar 7854
je Liter 60 Pf, Portion ab 25 Pf
Vorbestellung erwünscht. Telefon 3463. Sonntags geöffnet bis 12 Uhr. Erhältlich in der Oststadt bei **Karl Bort**, Milchgeschäft, Hölderlinstr. 1a, in der Mittelstadt: **S. Nonnenmacher**, Hans Thomastr. 3

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen z. bill. Preis. b. **Auto-Hasler** Sofienstraße 113/115. (75059

Zu vermieten

Werkstatt gr. Hof und Keller sof. zu verm. (7780 Sofienstraße 47.

Werkstätte m. Nebenr., Licht- u. Kraftstrom, Hof u. Einfahrt, zu verm. Lessingstr. 25, I. (7857)

Gut möbl. Zim. sof. zu vm. Georg-Friedrichstr. 16, IV r. (7895)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (7875 Amalienstr. 71, III. Eing. Leopoldstraße.

Zimmer gut möbliert, mit Frühstück, für 20 M per Monat zu vermiet. Lessingstr. 53, 4. St., rechts. (7851

Gemütl., sonniges **Zimmer** bei bester Fam. zu verm. Sofienstr. 12, III., b. Karlstor. (7881)

2 kl. Zimmer für Büro geeignet oder für einz. Person auf 1. 4. zu vermieten. (7868 Herrenstr. 66, II.

2 od. 3 Z.-W. (Mansard.-Wohng.) sonnig, auf 1. Mai an kl. Fam. z. vm. **Rapp**, Karlstr. 98. (7896)

Sehr schöne, große **4 Z.-Wohnung** in Südweststt., auf 1. Juli zu vermiet. Eilangebote u. Nr. 79510 an d. Führer erbeten.

4 Zimmer-Wohnung **Weststadt**, gute Lage, m. Bad, pt., w. Wegzug sof. od. spät. zu vermiet. Pr. 78 RM. Angebote unt. 78342 an den Führer.

Mietgesuche

Student sucht **gut möbl. Zim.** mit Bad od. Frühstück, Nähe Hochsch. Angebote unt. 7863 an den Führer.

Möbl. Zimmer od. Mansarde in d. Weststadt gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 7874 an den Führer.

2 Zim.-Wohnung auf 1. 4. od. 15. 4. ges. (evtl. Gartenanteil). Angeb. unt. 7856 an d. Führer.

3 Z.-Wohn. mit Mansarde von Beamtenfam., 3 P., in ruhig. Hause der Weststadt, a. 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 7812 an den Führer.

Höh. Beamtenwitwe sucht ruh., geräum. **3-4 Z.-Wohn.** Bad etc., auf 1. 7. 35. Preisangebote unter Nr. 7888 an den Führer.

Zu verkaufen

Nähmasch. mod. Schrankmöbel, mit kl. Schönheitsfehler, fabrikneu, 175 RM. zu verkf. **Jetter, Kaiserstr. 110** (7700)

Couch v. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. **Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419**, Schützenstraße 25.

Piano schwarz pol., w. neu, f. nur 320 RM. abzugeb. **Hottenstein**, Sofienstr. 8. (79509

K.-Kastenwag. (wß.) zu verk. Anz. v. 7 U. A. **Jockers**, Hirschstr. 81, H. I. (7882)

Nähmaschine fabrikneu, versenkb., vor- u. rückwärtsnäh., bill. abzugeb. **Winterstr. 50, III.** (7811)

Neue **Konzertzither** großes Instrument, ganz palisander, Neupreis 140 M, für 50 M zu verk., evtl. Raten. Angeb. unt. 7804 an d. Führer.

1 Gartenhaus zu verkaufen, 1,80/2,70 groß, mit Fenst. u. Glastüre. Zu erfr. unt. 7797 im Führer.

Tennisplatz-**Walze** zu verkf. Anzusehen zw. 10—12 u. 2—4 Uhr. **Techn. Hochsch. Aula**, im Keller. (7876)

Pianos gebr., sehr schön im Ton u. Ausst. verk. mit voller Garantie für Mark 320.—, 350.—, 380.—, 400.— usw. (78425 **Pianohaus Hch. Müller**, Schützenstraße 8.

Kaufgesuche

Damen-**Reitstiefel** gebr., zu kauf. ges. Angebote unt. 7818 an den Führer.

Gut erhaltenes **Reißzeug** u. **Reißbrett** (mittl. Größe) z. kauf. ges. Angebote unt. 7862 an den Führer.

Kleiderschrank gut erhalt., unterteilt, aus ordentlich. Haush. sof. z. kauf. gesucht. Angeb. unt. 7861 an d. Führer.

Offene Stellen

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** a. 1. April gesucht. **Allgeier**, Rob.-Wagner-Allee 25. (79501)

Wegen Erkrankung meines Mädchens f. sofort (79610) **jüng. Mädchen** für alle Hausarbeiten gesucht. Zu erfragen: **Wilhelmstr. Nr. 19**, Laden.

Junges, fleißiges **Halbtags-Mädchen** das zu Hause schlafen kann, sof. ges. Vorzustellen zwisch. 2—4 U. **Frau Ochs**, Gellertstr. 28. 79511

Friseuse nicht über 20 Jahre, in gut. Geschäft gesucht. Angeb. unter 79508 an d. Führer

Lehrling gesucht. 15—16jährig. ehrl. u. strebsam. Junge, talentiert. Zeichner, mit guten Zeugniss., welcher Lust hat den Stahlgraveur-Beruf zu erlernen, wolle sich schriftl. melden unter Nr. 79611 an den Führer.

Die Zeitschrift (78858) **„Akademie für Deutsches Recht"** sucht für den Bezirk Karlsruhe einen dort ansässigen **Werbeleiter.** Es wollen sich nur Herren melden, die über die nötigen Kenntnisse zur Einführung einer derartigen Zeitschrift verfügen u. entsprechende Unterorgane besitzen. Zuschr. erb. an die Zeitschrift „Akademie f. Deutsches Recht", Generalvertretung f. Bad., Pfalz u. Saargebiet, Freiburg i. Br., Schwimmbadstr. 38.

Tüchtige, zuverlässige **Bezieherwerber** bei festen Tages- und Fahrtspesen (gute Verdienstmöglichkeit) gesucht. Einarbeitung erfolgt sehr rasch. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild (Leumundzeugnis) erbeten unter Nr. 75674 an den Führer-Verlag.

Automobil-Verkäufer mit nachweisbar guten Verkaufserfolgen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsanspruch erbeten unt. Nr. 78836 an den Führer.

Tüchtige Schneiderin für Änderungen auf sof. gesucht. **E. SCHNEIDER** Kaiserstraße 134. 79521

Stellengesuche

Suche f. einen kräftigen Jungen eine **Bäcker-Lehrstelle.** Angebote unt. 7806 an den Führer.

Kapitalien

Mk. 1000.- bis 1500.- von Selbstgeber gegen Sicherheit bei hoher Zinsvergütg. gesucht. Rückzahlung in monatlich. festen Raten. Angeb. unt. 79607 an d. Führer.

Darlehen von RM 100.— bis RM 3000.—, monatl. Rückzahlung RM 1.25 pro RM 100.—. Zweckspar- und Tilgungssystem. (79616) Gen.-Agt. Hanseatische Spar- und Darlehens-G. m. b. H., Hamburg, Karlsruhe, Karlstraße 6, 2. Stock. Vertreter allerorts gesucht.

Immobilien

Kaufgesuch. Rentables, in best. Zustand sich befindlich. **Mietwohnhaus** bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 78889 an d. Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Wander-Fahrten Wer beteiligt sich an gemeinsamen Auto-Fahrten, Kabriolett-Limousine, bei schönem Wetter, Wochentags-Abends und Sonntag mittags, 3 bis 4 Plätze, gegen Benzinvergütung? Angebote unter Nr. 79606 an den Führer.

Tanzinteress. Partnerin a. 3. 4. f. Fortbildungskurs (Tanzsch. Großkopf) z. Größe 1,75 m ges., mögl. nicht üb. 21 Jahre. Lichtbild erwünscht. Gehr. Kasse. Ihre Zuschrift, welche unverbindl., erb. unt. 7850 an d. Führer.

Lest den „Führer"

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorräder gebr., steuer- u. führ.-scheinfrei, BMW., DKW., Zündapp. **Ernst Behn, Karlsruhe, Herrenstr. 16.** 7899

Die feierliche Stimmung des Festtages besonders hervorzuheben wird immer durch den aufmerksam, mit edlem Porzellan, gedeckten Tisch erreicht. Mit wie wenig Geld man dies tun kann, will ich Ihnen gerne sagen. Kommen Sie doch bitte ganz unverbindlich zu mir, ich habe im oberen Stockwerk (Fahrstuhl) einen Spezial-Ausstellungsraum nur für Tafel- und Kaffee-Service mit einer Fülle die Sie in Verwunderung setzen wird. Es ist unmöglich bei ca. 250 Servicen jedes einzelne zu beschreiben. — Nur einige Beispiele:
Tafelservice, 23tlg., 6 Pers., Goldr. **14.50**, für 12 Personen . . **27.50**
Tafelservice, 45tlg., für 12 Pers., hübsches Decor . . . . . . RM. **32.60**
Tafelservice, 45tlg., für 12 Pers., zierliches schwarzes Rand-Decor **49.00**
und viele andere Service in der Preislage: **60.- 80.- 100.-**
Kaffeeservice, für 6 Personen, hübsche Decore zu RM. **4.10 6.40 8.95**, für 12 Pers. zu RM. **12.- 13.20 16.50**, ferner in den Preislagen: **25.- bis 70.-**
Müllers Bazar Kaiserstr. 247 Fernspr. 7718 bei der Hirschstraße
Das Geschäft, das sich viel Mühe gibt!

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Handschuhleder Pecetto, Nappa, Glacé, Chairleder, Mochetto u. a. **Georg Doll** Lederhandlung, Werderpl. 39 78435

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Straßenbahnverkehr nach dem Rheinstrand

Ab Samstag, den 30. März 1935 verkehrt der Pendelwagen zwischen Daxlanden Endstelle und Rheinstrand wieder täglich. Erste Wag. ab Daxlanden Endstelle: 9.48 10.20 10.52 11.24 11.56 usw. Letzte Wagen ab Rheinstrand: 18.10 18.42 19.14 19.46 20.18 20.50. Es bleibt vorbehalten, den Verkehr den Erfordernissen entsprechend einzuschränken oder zu verdichten. (7865) Städtisches Bahnamt.

Knielingen

Letzte öffentliche Mahnung der Gemeindekasse Knielingen.

Da die Gemeindekasse Knielingen Ende April d. Js. an die Stadtkasse Karlsruhe übergeht, werden die Schuldner rückständiger Steuern, Holz-, Gras- u. Pachtgelder, nochmals aufgefordert, dieselben zu bezahlen, widrigenfalls unverzügliche Betreibung zu erwarten ist. (7896)
Die Gemeindekasse.

Statt Karten — Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Elisabeth Fränznick Wwe.

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die lieben Kranzspenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. (7849)
Karlsruhe, den 28. März 1935.
Englerstraße 5.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Am 26. März entschlief nach langem, schweren Leiden unser lieber Vater

Herr **Julius Kaller**
Großkaufmann.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden. Wir bitten um stille Teilnahme.

Karlsruhe, den 28. März 1935. 79609

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gretel Blum, geb. Kaller
Irma Wolf, geb. Kaller
Erika Zenker, geb. Kaller
Liesel Koelsch, geb. Kaller.

✝ **Danksagungen** für erwies. Aufmerksamkeiten, f. **Todesfälle** wie überhaupt alle Familiennachrichten verkünden Sie uns. Lesern, Ihren Anverwandten am besten durch eine Anzeige in unserer vielgelesenen Heimatzeitung.

In tiefster Ergriffenheit bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß der um unser Unternehmen hochverdiente Chef

Herr
Julius Kaller
Karlsruhe

nach langer Krankheit gestorben ist. Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur eine Persönlichkeit von hervorragenden Eigenschaften und reichem Wissen, sondern auch einen lieben und jederzeit hilfsbereiten Freund. Wir werden seiner stets in größter Dankbarkeit u. Verehrung gedenken.

STUTTGART, den 29. März 1935 79668

Führer und Gefolgschaft
der
Jul. Kaller Böhlerstahl Kommanditgesellschaft

Unser langjähriger bewährter Mitarbeiter

Herr
Julius Kaller
Teilhaber unserer Stuttgarter Vertreter-Firma Jul. Kaller Böhlerstahl Kommanditgesellschaft, Stuttgart

ist am 26. ds. Mts. verschieden. Die Einäscherung fand im engsten Familienkreise am 28. ds. Mts. statt. Wir werden dem Verblichenen ein treues Andenken bewahren.

BERLIN, im März 1935.

Gebr. Böhler & Co.
Aktiengesellschaft
79667

Fritz Morstadt
Rechtsanwalt
Ilse Sybille Morstadt
geb. Venator
zeigen ihre Vermählung an
OFFENBURG, 30. MÄRZ 1935
79625

... Vermählung beehren sich anzuzeigen:
ARTUR EBERT
MARGARETE EBERT geb. Schult
KARLSRUHE, den 30. März 1935
Sofienstraße 159
Trauung: Christuskirche 15 Uhr 7964

ERICH SCHWANZ
MARGARETE SCHWANZ
geb. Koch
VERMÄHLTE 79634
Karlsruhe a. Rh. 30 März 1935

Zu vermieten

Umzüge - Transporte
... führt prompt und bei billigster ... aus. (7810)
... Merz, Gerwigstr. 10, Tel. 3956.

Büroräume
große, helle
... 250 qm, mit Garderobe und ... raum, Telefonzimmer, 2 Kassen..., Warmwasserheizung, in ... schön gelegenem Anwesen, in ... Lage auf 1. Juli 1935 ... vermieten. (74088)
Georg Fleischmann, Karlsruhe, Augustastraße 9, Telefon 2724.

Zu vermieten für sofort oder später:
... Kriegsstraße, beim Rondellplatz, Laden mit 3 Schaufenstern und Nebenräumen, zusamm. 95 qm. ... straße, bei der Kaiserstraße, Laden mit Nebenraum, nebst 3-Zimmer-Wohnung u. ev. Werkstatt. Näheres auf meinem Büro Schiller-straße 15, II., von 2 bis 6 Uhr. ... Spitz, Hausverwaltungen, Telefon 1938. (7623)

... Laden ... Geschäftslage ... Adolf-Hitler-Str. ... mit Nebenräumen ... günstigen Bedingungen ... später zu ... unter ... Führer.

Laden
... Laden mit ... fof. billig zu vermieten. ... Geschäft ... Kaiserstr. 8, ... (7515)

Werkstatt
... heller Raum, ... ganz ... zu verm. ... Näh. i. ... (7885)

Schöne
Büroräume
... Lage (6 ...) auf 1. ... zu vermieten. ... unt. 7915 ... Führer.

... möbl. Zimm. ... Hause zu ... (7860 ... III. l.

Großes, leeres
Zimmer
mit sep. Eing., zum Unterstell. v. Möb. zu vm. Klauprechtstr. 37, II., r. (7836

Möbl. Zimmer
frdl., sonnig, Nähe Karlstor zu verm. Gartenstr. 16a, IV. (7911)

1 leeres Zimmer, Kochgas, zu verm. Stb. Zu erfragen: Amalienstr. 20, pt. (7924)

2 3.=Wohnung
in der Oststadt, im 5. Stock, sofort zu vermieten Angebote unter Nr. 79523 an den Führer.

2 3.=Wohnung
3. St., Balkon, Kell., Speicher, auf 15. 4. od. 1. 5. zu verm. Preis ca. 40 ℳ mit Nebengeb. Ang. u. 7879 an d. Führer.

3 3.=Wohnung
Karlstr. 158, im 1. od. 2. Stock, mit Bad u. Ofenheizg., auf 1. Juli 1935 zu vermieten. Näheres: Ettlinger-Straße 33, 2. St., Tel. 7299. (79608)

Großes, gut (7900) möbl. Zimmer el. Licht, a. 1. April zu vermieten. Karlstraße 85, part.

Möbl. Zimmer 2 Fenster, a. 15. 4. zu verm. (7779) Werderstr. 19, III.

Gut möbl. Zim.
zu vermiet. (7884) Adlerstr. 7, III., l.

Gut möbl. Zimmer für 22 ℳ zu verm. Waldhornstr. 28, II. Schloßseite. (7909

Jung. Mann findet **gut möbl. Zim.** für 3.50 ℳ i. d. W. Mittelst. Angeb. u. 7904 an d. Führer.

Leeres
Mansd.=Zim.
z. Einstell. v. Möb bill. zu verm. (7855 Klosestr. 23, 1 Tr.

Sonnig., gut möbl. Zimmer sofort oder spät. billig zu vermiet. Kern, Hirschstr. 18, II. (7866

Gut möbl. Zim.
sep., nur an berufst. Herrn zu vermieten. Marienstr. 23, III. (7887)

Zum Großreinemachen
erhalten Sie alle
Seifenfabrikate
Scheuermittel
Besen u. Bürsten
Bohnerwachs
Farb-Bodenbeize
Bodenöl
Mop- u. Handmop
Mop-Oele
Stahlspäne
Parkett-Bohner
Verbrauchergenossenschaft Baden-Baden
84547

Wohnung
von 4 Zimmer in gut. Hause, mit Bad u. Wohnmans., 2. St., auf 1. 7. zu verm. Marie-Alexandrastr. 39. Besicht. v. 10—12 u. 3—5. (7902)

Beim Mühlb Tor moderne **5 u. 8 Zim.-Wohnung** mit Heiz. u. all. Komfort a. Juli z. verm. Zu erf. Lessingstr. 1, pt. (78880)

Mod. 4 Z.-Wohng., Bad, 4. St., auf 1. Juli zu vermiet. Zu erfr. Amalienstraße 20, part. (7925)

6 Zimmer-Wohng.
Bunsenstraße Nr. 18, hochparterre, auf 1. Juli zu vermieten. Reichl. Zubehör. Vorgarten und Garten. Warmwasserheizung, im Schlafzimmer Warm- und Kaltwasser, eingerichtetes Bad, Ost-Westlage. Neuhergerichtet. Näheres: (79512)
Baugeschäft Trautmann, Stefanienstraße 19, Telefon 113.

Mietgesuche

Wenn Beck die Möbel transportiert Ist größte Vorsicht garantiert.
Gg. BECK, Möbeltransport
Spez. Ferntransporte, **Karlsruhe**, Georg-Friedrichstr. 26, Telefon 6681.

Jg., berufstät. Herr sucht sof. od. später möbl. Zimmer. Zuschrift. m. Preisangebote unt. 7913 an den Führer.

Separat=Zim.
gesucht auf 1. April, von prompt zahlendem sol. Herrn, Gegend Gartenstraße, Kriegsstr. bevorz. Angebote mit Preis unter Nr. 78894 an den Führer.

Aelteres Ehepaar, Pensionär, sucht auf 1. Juli
1-2 Z.-Wohn.
Angebote unt. 7894 an den Führer.

Junges Ehep. sucht auf 1. April sonn., gut möblierte
1-2 Zimmer=Wohnung
evtl. Küchenbenützg. Preisangebote unt. Nr. 7916 an den Führer.

Sonnige
3 od. 4 Z.=W.
in ruh. Hause von Ehep. a. 1. Juli ges. Angebote unt. 7865 an den Führer.

Beamter sucht auf 1. 7. 35 schöne
4 Z.=Wohnung
mit Bad u. all. Zubehör, evtl. m. Garage, in ruh. Lage zu miet. Angeb. u. 7847 an d. Führer.

Sofort oder auf später zu vermieten:
Zwei 3 Zimmer-Wohnungen mit je 2 Ar Garten, Friedhofstraße 147 und eine 3 Z.-Wohnung in Auenheim, Hafenstraße 25. Näheres: (79617)
Finanzamt Kehl, Zimmer 27.

Waldprechtsweier
bei Malsch, schöne 3 Zim.-Wohnung mit Küche u. Hausgart., 5 Minuten v. Wald entfernt, a. f. Wanderverein geeignet, für 30 ℳ auf 15. 5. zu vermiet. Angebote unt. 7917 an den Führer.

Schöne (79505)
4 Z.=Wohnung
mit Bad u. Mans., auf 1. Juli zu vermieten. Näheres
Karl Messang, Kriegsstraße 238, Telefon 1599.

Kleine Villa
in der Nähe v. Bühl (Stadt) m. 4 Zim., 2 Küchen, Mansarde u. Keller, ganz oder teilweise sofort zu verm. Angebote u. 79619 an d. Führer.

Ruh. Beamtenehep., pünktl. Zahler, sucht a. 1. 7. o. fr. 2 Z.-Wohng. mit Mans. in Karlsr. od. näh. Umgeb. Angeb. unt. 7898 an d. Führer.

Schöne
2 Z.=Wohnung
v. jg. Beamtenehep. auf 1. Mai gesucht. Angebote unt. 7892 an den Führer.

Große
2 Z.=Wohnung
Miete b. 40 ℳ (nur bis 3. St.) gesucht. Angebote unt. 7859 an den Führer.

2 Z.=Wohnung
v. Beamtin gesucht. Angebote unt. 7923 an den Führer.

Sonnige
2—3 Zim.-Wohng.
v. Beamtenwitwe (2 Erw.), p. 1. 7. in ruh. Haus gesucht. Preisang. u. 7864 an den Führer.

3 Zimmer=Wohnung
mit Mansarde, Bad, Zentralheizung, zum 1. Juni 1935 zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. 77313 an d. Führer.

Sonnige
3 Z.=Wohnung
mit Bad v. Ehepaar (Beamter) sof. gesucht. Angebote unt. 79615 an d. Führer.

3 Z.=Wohnung
mit Bad u. Mansd. v. ält. Ehep. auf 1. Juli i. d. Weststadt gesucht. Angeb. unt. 7912 an d. Führer.

Schöne, sonnige
3 Zimmer=Wohnung
mit Bad, z. 1. Juni od. 1. Juli gesucht. Preisangeb. u. Nr. 7878 an d. Führer.

3 Z.=Wohnung
mit Bad, infolge Versetzung n. Karlsruhe sofort gesucht (4 Pers.). Ausführliche Angeb. erb. an Verw.-Insp. Seiter, Heidelberg, Werderstraße 76. (78900)

Geräumige
3 Z.=Wohnung
m. Mans., in guter Lage (auch Durl.), von Beamtenwitwe m., berufst. Tochter auf 1. Juli oder früh. gesucht. Preisoffert. unter 7920 an den Führer.

Tausch

Tauschgesuch
neuen 3 Röhren-Radio mit elektrodyn. Lautsprecher, f. Wechselstrom umschaltbar v. 110 bis 220 Volt, geg. gut erhalten. Motorrad. Angeb. unt. 65705 an den Führer.

Tiermarkt

Bronce=Puten
zum Brüten, 1933er u. 34er, sowie Angora-Kaninchen, Alt- u. Jungtiere, zu verkaufen. (7918
B. Schmidt, Daxlanden, Krämerstr. 15 (7918

Nachlaß
nach Preisgruppe „C"

Lest den Führer

Kaufgesuche

Gas- u. elektr. **Zähler**
zu kaufen gesucht. Durlacherstr. 33. (7905)

Zu kf. gesucht: Brandkisten
f. Wäscheaufbewahrung. Angeb. mit Größen- u. Preisangabe unt. 7927 an den Führer.

Gardinen-spannrahmen
zu kaufen gesucht. Tel. 3067. (79513

Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung u. Maßen unter Nr. 79524 an den Führer.

Email-Kohlenherd
wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Angebote u. 78876 an den Führer.

Abbruch industrieller Anlagen
Alte Maschinen, Dampfkessel etc. (auch mit Gebäuden) kauft 42240
SCHROTTAG, Nürnberg-O
Schließfach 90, Mitglied der Fachschaft Deutscher Schrottverband.

Zu verkaufen

Treibriemen
Aus stillgelegten Betrieben große Posten sehr gut erh. Ledertreibriemen, einfach und doppelt, in allen Längen und Breiten preiswert abzugeben. (7796)
Ebenso Gummi-, Balata und Kamelhaarriemen, neu und gebraucht.
Alb. Scheeder, Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 29c, Telefon 2861.

Stets Eingang von Neuheiten in
Damenhüten
Julie Benz
Ludwig-Wilhelmstr. 2
73815

Es lohnt sich·
den Opel-Händler aufzusuchen, denn nur bei ihm erhalten Sie Qualitäts-Fahrräder mit dem Zeichen Deutschlands größter Automobil- und Fahrradfabrik, die sich durch sprichwörtliche Zuverlässigkeit auszeichnen, ohne dabei viel zu kosten.

H. Witzemann jun., Karlsruhe, Kaiserstraße 62
Autohaus Eberhardt G. m. b. H., Karlsruhe, Amalienstraße 55 57
Adolf Kistner, Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 89, Bahnst. Karlsruhe-Westbhf.

Möbel
Schlafzim., Speisez., Küchen, gt. Arbeit, Herrenzim., zurückges., f. bill. Möbelwerkst. Grenzstr. 6. (79517)

Warenschrank
für Herrenartikelgeschäft geeignet, mit Glasschiebetüren, preiswert zu verkf. sowie Ladentisch m. Glasaufsatz. Angeb. unter Nr. 79627 an den Führer.

Kommode
f. 8 RM. abzugeb. Gerwigstr. 41, II. r. (7883)

Vollständige Laden=Einrichtung
für Lebensmittelgeschäft sofort z. verk. Hirschstr. 28. (7914

Kpl. Ladeneinrichtg. f. Lebensm. u. Drogerie geeignet, sow. Transparent sof. zu verkf. Anzus. Vorholzstr. 65, b. Mehl. (7869)

Doppelschläfriges **Bett-Sofa** tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Friedenstr. 7, II. (79522)

Gut erhaltenes
Kinderbett
zu verkauf. (7901) Hirschstr. 162, II.

Gaub.gut.Bett
zu verkaufen. (7837 Marienstr. 65, part.

Kinderwagen
billig zu vkf. (7870 Uhlandstraße 35, I.

Pol. Piano
350 ℳ, zu verkauf. Kiemle, Durlach, Herrenstr. 17. (7907

führend im Großhandel:
Kosmetika - Parfümerien Friseurbedarfsartikel
leistungsfähig im Einzelhandel:
Solinger Stahlwaren Geschenk- u. Toiletteartikel
hervorragend im Handwerk:
Rasiermesserfabrikation Hohl- und Präzisionsschleiferei
KARL HUMMEL
Karlsruhe a.Rh., Werderstraße 11/13
Seit 1903

Damen-Rad 18 ℳ, Herren-Rad w. neu billig zu verkaufen. Schützenstr. 59, Hof. (7929)

Herrenrad
neuw., gute Marke, bill. zu verkf. (7886 Veilchenstr. 27, Hof.

Trock., kleingemacht. eich. Brennholz sow. Hackspäne lief. fr. H. p. Ztr. 1.20 ℳ. Ang. u. 7906 an Führer.

Neue
Kohlenherde
Garantie f. Brenn. und Backen
v. 65 Rm. an Gasbackherde
versch. Fabrikate zu Gaswerksbeding. 24 Monatsraten Ehestandsdarlehen, Ratenabkommen der Beamtenbank.
G. Dürr Karlsruhe, Wilhelmstraße 63. (76626)

Weißer Herd
gut erh., zu verkauf. bei Christmann, Kaiserstr. 135, I. (7877

Radio.
Netzanode, 110/220 Volt Wechselstrom, ferner 5 Röh. Netzempf. (Telefunken), bill. zu verk. (7871 Mildenberger, Uhlandstr. 35, I.

Sehr gut erhalten., moderner
Kinderwagen
zu verkauf. (79636) Wetzel, Leopoldstr. 32

H.= u. D.=Rad
gebraucht, billig zu verkaufen. Mast, Werderstraße 73, I. (7661)

Nähmasch.
versenkbar, mit kl. Schönheitsfehl., fabrikneu, 135 RM. zu verkauf. Jetter, Kaiserstr. 110. 7701

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Teilhaber(in)
ar., still oder tätig, mit ca. 10 000 bis 15 000 ℳ, zwecks Vergrößerung eines aussichtsr. Textilwaren-Geschäfts gesucht. Offerten unter Nr. 79623 an den Führer.

Vollexistenz
Für leichtverkäuflich., konkurrenzlosen Artikel der Autobranche
Bezirksvertreter
für Karlsruhe — Pforzheim gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderl. Außergewöhnlich gute Verdienstmöglichkeit für tüchtig. Verkäufer, die in Kraftfahrkreisen gut bekannt sind und eigenen Wagen besitzen. Angebote mit Lebenslauf u. Bild unter Nr. 78874 an den Führer.

Ein MANTEL von Wert!
ERES
Für den Herrn, der es liebt, sich gut zu kleiden, bedeutet der ERES-Mantel die Vollendung!
Ich führe viele Modelle in reinwoll. Gabardine und Shetland
Gabardine-Mäntel
Mk. 75.- 85.- 95.-
Shetland-Mäntel
Mk. 88.- 98.- 110.-
Carl Schöpf

Leistungsfähige Schwäbische Strickerei sucht für ihre Artikel (Socken, Sportstrümpfe und Pullover) für Baden und Pfalz einen besteingeführten
Vertreter
gegen gute Provisionsvergütung. Angebote nur von Herren, die tatsächlich Interesse haben, eine angenehme, dauernde Existenz sich zu beschaffen. Zuschriften erbeten unter Nr. 78819 an den Führer.

Saub. **Mädchen**
z. Servier. u. Haushalt auf sofort ges. „Zum Hirsch", Durmersheim. (7872)

Perfekte
Stenotypistin
mindestens 160 Silben, intellig. Kraft, per sofort von groß. Industrieunternehmen für Dauerstellung gesucht. Ausführl. Eilangebote mit Lichtbild u. 79635 a.d. Führer

Nähe Karlsruhe auf sofort jüng., fleiß.
Mädchen
in Gefäftshaushalt gesucht. Muß auch in Wirtschaft bedienen können. Vorzustellen jederzeit. Zu erfrag. unt. 79614 im Führer.

Pünktl. Hilfe für sämtl. Hausarb. Mittw. u. Samstag gesucht. Gute Empfehlung. Bedingung. Angeb. unter 7880 an den Führer.

Redegewandte
Vertreter (innen)
zum Besuch v. Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte, Düsseldorf, Postschließfach 575. (79621)

Mitarb. f. Wurffsendung u. Inkasso ges. Schmidt, Hirschstraße 80. Vorzustellen 2 bis 7 Uhr. (7763)

Mädchen
in Anfangsstelle in kl. Haushalt nach Bad.-Baden gesucht. Angeb. unt. 84542 an d. Führerverlag Baden-Baden.

Stellengesuche

Gepr. Kindergärtnerin
u. 1 J. Haushaltschulbesuch m. vorz. Zeugn., s. kinderlb., f. Stelle. Im Haushalt leichte Arbeit mithelf. Angeb. u. 7821 an d. Führer.

Friseuse
erste Kraft, perf. in all. in d. Fach einschlag. Arbeit., sucht Saison-Stellung. Angebote unt. 7893 an den Führer.

Beamtentocht., 20 J., ev., s. Stellung als
Haustochter
in klein. Haushalt. Bed. Taschengeld u. Fam.-Anschl. Angebote unt. Nr. 79605 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Kleinauto
Dixi, sehr gut instand, steuerfrei, gegen bar zu verkauf. Fleck, Ortenberg bei Offenburg. (79622)

Triumph-
Motorrad 200 ccm, el. L., in sehr gut. Zust., z. vkf. Knielingen, Rheinstr. 96,3 (7873)

Phönix-Motorräder
200 ccm 395.—
350 ccm 665.—
500 ccm 775.—
Teilzahlung.
Otto Krauß, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a (72759)

Billig zu verkaufen!
offener fünfsitziger
Adler-Standard
10/45 PS, in gutem Zustande, eignet sich als Personen- und Lieferwagen. Näheres und Besichtigung bei: (84154)
Spediteur Oskar Schnepf, Baden-Baden.

Im Auftrag preisw.
zu verkaufen:
1 BMW., 4-Sitzer, Limousine,
2 Opel, 4-Sitzer off. m. Allwetterverd.
1 NSU.-Fiat 10/50 PS., 5-Sitzer-Limousine, 4-türig,
1 NSU.-Fiat 6/30 PS., 5-Sitzer-Limousine,
1 Opel 1,8 Liter, 4-Sitzer-Limousine.
Auto-Dienst-Durlach Carl Widmayer, Adolf-Hitler-Str. 75 Tel. 115. (79632)

D. K. W., 200 ccm, gut. Zust., el. Licht u. Horn, Baujahr 31, zu verkaufen. Rintheimerstraße 69, III. Anzusehen Samstag und Sonntag. 7922

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur
8 Pfg.
pro Millimeter.

Hanomag=Zugmaschine
in fahrbereitem Zustande, versteuert u. zugelassen, evtl. mit Anhänger, sof. günstig zu verkaufen. *
Georg Beck
Spedition, Gg.-Friedrichstr. 26. (78266)

Adler-
Sport-Cabriolet, zu verkaufen. Anzuseh. Yorkstr. 10. (7897)

DKW.
3 Gang u. Kette zu verkaufen. (7926 Ruitsstr. 20, III.

Ludwig-Wilhelm-Stift
Heim des roten Kreuzes
Baden-Baden, Gernsbacherstraße 65
neuzeitlich eingerichtet, Zentralheizg., fließendes Wasser, herrliche ruhige Lage in der Nähe der staatl. Bäder, bietet Damen und Ehepaaren dauernden und vorübergehenden Aufenthalt bei bester Verpflegung zu mäßigen Preisen. (76427)

Immobilien

Auf dem herrlichen **DOBEL**
schönes Grundstück beim Wald, 45 a, als Bauplatz oder Garten, auch für Wochenend billig zu verkaufen. Sich., wertbeständige Kapitalanlage. Näheres: Hotel Post, Dobel. (79612)

Damen-Prinzeßrock Kunstseide platt., m. Achsel Größensteigerung -.20, Gr.42 **2.10**
Damen-Schlüpfer Kunstseide plattiert Größe 42—48 . . . . Paar **1.60**
Damen-Prinzeßrock Baumwolle, mit Achsel Größensteigerung -.05, Gr.42 **1.25**
Damen-Schlüpfer Baumwolle Größe 42—48 . . . . 1.10 78421 **-.75**
D'Prinzeßröcke und Schlüpfer Mattcharmeuse, in reicher Auswahl
GRAB
Südstadt - Werderplatz 47

Ehe=Aufgebote
vom 20. bis 26. März 1935.

Vers.-Angestellter Wilhelm Schiehle, Wielandtstraße 26 — Klara Ernst, Marie-Alexandrastraße 12
Auto-Mechaniker Friedr. Seitz, Robert-Wagner-Allee 10 — Elsa Klenk, Kapellenstraße 10
Bürstenmacher Ernst Staub, Geibelstraße 10 — Anna Blasy, Karl-Wilhelm-Straße 74
Schlosser Alfred Fischer, Lange Straße 56 — Theresia Braun, Vorholzstraße 30
Konditormeister Karl Kurz, Amalienstraße 75 — Luise Henn, geb. Furrer, Mendelssohnplatz 1
Kraftfahrer Max Heß, Augartenstraße 19 — Anna Kammerer, Wilhelmstraße 44
Dipl.-Ing. Arch. Bernh. Zanger, Lachnerstraße 22 — Erika Schnurr, Ernststraße 90
Kassen-Angest. Hermann Heck, Durmersheimerstraße 69 — Wilhelmine Schwörer, Durmersheimerstraße 77
Kaufmann Gust. Volz, Nebeniusstr. 18 — Antonie Klein, Nebeniusstr. 18
Kaufmann Ludwig Sieder, Knielingen — Erna Röhrig, Hardtstraße 32
Juwelier Ernst Abt, Kaiser-Passage 3 — Anna Bresch, Kriegsstraße 115.

Städtische Sparkasse Wertheim a. Main
Oeffentliche Sparkasse
Bilanz auf 31. Dezember 1934

Vermögen	RM Rpf	Verbindlichkeiten	RM Rpf
1. Kassenbestand	10 644.59	1. Spareinlagen	3 171 251.75
2. Guthaben bei der Bad. Komm. Landesbank:		2. Giro- und Kontokorrent-Einlagen	249 232.22
a) täglich fällig	16 600.—	3. Reichsbank-Lombard-Konto	100.—
b) kurzfristig angelegt	800 000.—	4. Rücklagen:	
3. Reichsbank- und Postscheck-Guthaben	1 625.68	a) gesetzl. Rücklage 171 024.35 RM	
4. Wertpapiere	504 908.75	b) Sonder-Rücklagen 117 975.65 RM	289 000.—
5. Wechsel	35 828.74	5. Reingewinn	13 937.01
6. Kontokorrent-Kredite	344 399.26		
7. Hypotheken-Darlehen	1 198 313.57		
8. Gemeinde-Darlehen, einschl. Einlage beim Spargiroverband	591 126.43		
9. Grundstücks-Kaufgelder	6 084.98		
10. Lombard-Darlehen	14 720.—		
11. Schuldschein-Darlehen	124 540.23		
12. Einnahme-Rückstände	20 030.75		
13. Verwaltungsgebäude	54 700.—		
14. Gerätschaften	1.—		
	Sa. 3 723 523.98		Sa. 3 723 523.98

Berechnung der gesetzlichen Rücklage.
Die gesetzliche Rücklage hat nach § 20 der Satzung 5 Prozent des Gesamt-Einlagenbestands zu betragen, mithin
aus 3 420 486.97 RM . . . . . . = 171 024.35 RM
Dieselbe ist auf Jahresende vorh. mit = 171 024.35 RM

Wertheim a. M., den 20. Februar 1935.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrates: Bender, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: Götz.

Oeffentliche Städtische Sparkasse Zell a. H.
Bilanz auf 31. Dezember 1934.

Vermögen:	RMk.	Verbindlichkeiten:	RMk.
1. Kassenbestand	23 487.79	1. Spareinlagen	2 064 679.19
2. Guthaben bei Banken, Girozentralen und Postscheckamt, Reichsbank	153 424.62	2. Giro- und Kontokorrenteinlagen	89 001.20
3. Wechsel	59 983.20	3. Sonderkreditmittel	25 612 81
4. Darlehen in laufender Rechnung an Private	504 812.65	4. Rücklage für gesetzl. Reservefond	123 576.82
5. Wertpapiere eigene	210 115.—	5. Aufwertungsrücklage	10 000.—
6. Darlehen a. Hypotheken	880 071.55	6. Sonderrücklage	40 000.—
7. Grundstückskaufgelder	57 845.—	7. Reingewinn v. Jahre 1934	7 007.41
8. Darlehen a. Schuldschein	96 587.15		
9. Darlehen a. Gemeinden	261 066.60		
10. Einlage beim Spargiroverband	47 600.—		
11. Anlage aus Sonderkreditmitteln	10 612.81		
12. Einnahmerückstände	37 087.90		
13. Gerätschaften	1.—		
14. Betreibungskosten	164.27		
15. Vorschüsse	17 017.89		
	RMk. 2 359 877.43		RMk. 2 359 877.43

Berechnung der Rücklage:
Die gesetzliche Rücklage soll nach der Satzung betragen:
5 % a. RMk. 2 153 680.39 Gesamteinlageguthaben RMk. 107 684.23
Sie beträgt RM. 123 576.82
Mehrbetrag RMk. 15 892.59

Zell a. H., den 25. Februar 1935.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: A. Kopf, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: R. Buß.

Die Städt. Sparkasse Zell a. H. und die Gemeindesparkasse Biberach wurden mit Wirkung vom 1. Januar 1935 gemäß Erlaß des Bad. Staatsministeriums vom 29. 12. 1934 Nr. 14 282 unter der Bezeichnung Bezirkssparkasse Zell a. H. vereinigt. (79659)

Oeffentliche Gemeindesparkasse Biberach i. Baden
Bilanz auf 31. Dezember 1934.

Vermögen:	RMk.	Verbindlichkeiten:	RMk.
1. Kassenbestand	4 396.53	1. Spareinlagen	480 967.83
2. Guthaben bei Banken, Girozentralen und Postscheckamt, Reichsbank	96 508.21	2. Giro- und Kontokorrenteinlagen	26 992.18
3. Wechsel	3 453.—	3. Rücklage für gesetzl. Reservefond	22 240.48
4. Darlehen in laufender Rechnung an Private	57 911.62	4. Sonderrücklage	2 600.—
5. Wertpapiere eigene	21 502.50	5. Reingewinn v. Jahre 1934	2 496.30
6. Darlehen a. Hypotheken	238 201.21		
7. Darlehen a. Schuldschein	50 071.77		
8. Darlehen a. Gemeinden	47 463.69		
9. Einlage beim Spargiroverband	6 000.—		
10. Einnahmerückstände	9 571.43		
11. Gerätschaften	1.—		
12. Betreibungskosten	215.83		
	RMk. 535 296.79		RMk. 535 296.79

Berechnung der Rücklage:
Die gesetzliche Rücklage soll nach der Satzung betragen:
5 % aus RMk. 507 960.01 Gesamteinlageguthaben RMk. 25 398.—
Sie beträgt unter Zuführung des Reingewinns von 1934 RM. 24 736.78
somit weniger RM. 661.22

Mit dem 1. Januar 1935 geht die bisherige Gemeindesparkasse Biberach i. B. in der Bezirkssparkasse Zell a. H. auf. (79658)

Biberach i. Baden, den 25. Januar 1935. 79658
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: G. Knäble, Bürgermeister-Stellvertreter.
Der Geschäftsleiter: K. Kaiser.

Union Licht-Spiele Kaiserstr. 21 Tel. 7868 — Schauburg Marienstr. 16 Tel. 6284

Wieder ein durchschlagender Erfolg:

Lockvogel

Ein toller, wirbliger, spannender, heiterer, ganz und gar vergnügter Abenteuerfilm mit viel Herz! **Viktor de Kowa** und **Jessie Vihrog** unterhalten sich blendend!

Ein Lachschlager I. Ranges:

Böse Buben im Wunderland

Dick u. Dof, die beiden Unzertrennlichen, das Komiker-Paar von Weltklasse **in großer Form.**

Sie werden lachen wie noch nie!

Jugendliche haben Zutritt.

Pali Herrenstraße 11

Ramon Novarro in: **Liebe nach Noten**

Ein Metro-Film in deutscher Sprache!

4.00 6.15 8.30

Waldstr. 30 **Resi** Telefon 5111

Alles hört auf mein Kommando

ein bezauberndes, entzückendes Lustspiel mit **Adele Sandrock Marianne Hoppe — Georg Alexander** u. v. a.

Beiprogramm: **In den Urwäldern Ceylons Ufa-Tonwoche!**

Beginn 4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30.

Gloria am Rondellplatz

Franziska Gaal Adele Sandrock Paul Hörbiger Theo Lingen u. a. m. in: **Frühjahrsparade**

4.00 6.15 8.30

Jugendl. nachm. halbe Preise.

Restaurant „Friedrichshof"

Samstag, 30. März, abends 8 Uhr

Starkbierfest

Verstärkte Hauskapelle
Große Kanonen (Büttenredner)
Sinner Ratsherrnbräu u. Hell Export
Kein Bieraufschlag! Eintritt frei!
Freundlichst ladet ein: **Peter Wiesel.**

Café Bauer

Samstag und Sonntag abend:

TANZ im *Ratskeller*

78920

Müllheimer Weinmarkt

am Mittwoch, den 3. April 1935, 14—16 Uhr in der städtischen Festhalle. Althergebrachte jährliche Einrichtung. Beste Gelegenheit zum Einkauf der weitbekannten

Markgräfler Weine

Auf Wunsch kostenlose Zusendung des Ausstellungsverzeichnisses. (77258)

Müllheim i. B., den 23. März 1935.
Bürgermeisteramt.

J. UTH Achern, Bühl, Gaggenau, Gernsbach, Oberkirch

Schuhe Rastatt

zu äußerst günstigen Preisen 56626

Erst später zeigt es sich so richtig

was man eigentlich gekauft hat. So ein Übergangsmantel muß einige tüchtige Regenschauer hinter sich haben, dann zeigt sich der Wert seiner gewissenhaften Innenverarbeitung, dann erst offenbart sich die Hiller-Qualität. Hiller-Mäntel besitzen jene Formen und Eigenschaften, durch die eine unaufdringliche überlegene Eleganz erzielt wird. 78264

Übergangs-Mäntel
83.- 78.- 58.- 48.- 38.-

Gabardin-Mäntel
78.- 68.- 52.- 45.- 34.-

Probieren Sie einmal so einen Hiller-Mantel. Sie verstehen dann gleich warum so viele treue Stammkunden immer wieder kaufen bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung

Hiller Adolf Hitler-Platz Karlsruhe

Badisches Staatstheater

Samstags, den 30. März 1935.
Nachmittags:
2. Geschlossene Vorstellung für auswärtige Schulen

Wilhelm Tell

Schauspiel von Schiller.
Anfang 15 Uhr. Ende 17.45 Uhr.
Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends:
G 21. Th.-Gem. 601—700.
Neu einstudiert:

Der Bund der Jugend

Lustspiel von Ibsen. Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Ervig, Genter, Gebelein, Klas, Petersen, Baumbach, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Mehner, Müller.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM.).

So. 31. 3. Nachm.: Der Freischütz. Abends: Tanz-Abd. mit Orchester.

Wo geht man hin? In den **Wiener Hof** *Tanz* 78269

Grüner Baum 76232 **Tanz**

Verschiedene kleine Anzeigen

Flugsport ohne Motor.

Offizier a. D. sucht Sport-Interessenten zum Ausbau einer bahnbrechenden Erfindung mit einem Kapital von 2000 RM. Gefl. Angeb. unter Nr. 6204 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Heute Samstag

Café Odeon

Auf allgemeinen Wunsch Wiederholung des Maskenfilmes. 78921

Tanzabend

Morgen Sonntag nachmittags und abends

Werner Albrecht

Cabinet-Stückchen moderner Cabaret-Kunst.
Nachmittags:
Radioübertragung der Kundgebung.

Heute im **KAFFEE HILLER** ***Blütenfest*** mit Verlängerung 79629

Stadt Straßburg
Fritz Nieß — Markgrafenstraße 9/11
Heute Samstag
Frühlingsfest
— Verlängerte Polizeistunde —

Kaffee des Westens

Samstag und Sonntag
Große Abschiedskonzerte und Ehrenabend 79526
der beliebten Kapelle
Lissi v. Uhlenborn

Berichtigung

Wo lassen Sie Ihre Kleider entstäuben, aufdämpfen, bügeln????
Anzüge 1.50 / Mäntel 1.50 / Hosen -.50 ℳ
ausbessern, reinigen, kunststopfen bei
H. Schmid, Akademiestr. 32 Telefon 5744

Omnibus Ruoff Oster-Fahrten

14.-28.4., 15 T.	**Rom**	240.-
19.-27.4., 9 T.	**Riviera**	152.-
21.-27.4., 7 T.	**Venedig**	100.-
18.-22.4., 5 T.	**Schweizer Alpen und Seen**	75.-
19.-22.4., 4 T.	**Bayr. Alpen und Seen**	54.-
21.-22.4., 2 T.	**Vierwaldst. See**	31.-
21.-22.4., 2 T.	**Königschlösser**	27.50
21.-22.4., 2 T.	**Bodensee**	20.-

In den Preisen ist enthalten: Fahrt in erstkl. Omnibussen, volle Verpflegung und Unterkunft mit Trinkgeldern usw. Verlangen Sie mein Osterprogramm:

Karfreitag-Ostermontag 4 T. Zürich, Fahrt hin u. zurück 12.-

Reisebüro Omnibus-Ruoff Stuttgart, Königstr. 10a. F. 25770
Annahmestelle f. Karlsruhe ges.

Das ungeartigen Dessert **Karlsruher Briganten** 12 Name & Packung gesetzl. geschützt
KONDITOREI **FREUND** KRIEGSTR. 78, BEIM ALTEN BAHNHOF

78916

Auch kleine Geschenke

sollen geschmackvoll sein. WMF-Erzeugnisse sind immer vollendet in Form und Qualität. Sie machen jedem Freude!

Württembergische Metallwarenfabrik
Niederlage Karlsruhe, Kaiserstraße 104

Bekanntmachung.

Maßnahme der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Die Reichsverbilligungsscheine für den Bezug von Margarine und Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung für **die Monate April, Mai und Juni 1935** werden für alle Personen, die beim Fürsorgeamt oder Arbeitsamt **nicht** laufend unterstützt werden, im Alten Bahnhof (Westseite) ausgegeben.

Als Ausgabetage werden festgesetzt:
Anfangsbuchstaben:

A — Bl	am Montag, den 1. April 1935
Bo — D	am Dienstag, den 2. April 1935
E — F	am Mittwoch, den 3. April 1935
G — Ha	am Donnerstag, den 4. April 1935
He — J	am Freitag, den 5. April 1935
Ka — Ko	am Samstag, den 6. April 1935
Kr — L	am Montag, den 8. April 1935
M — N	am Dienstag, den 9. April 1935
O — Ri	am Mittwoch, den 10. April 1935
Ro — Sa	am Donnerstag, den 11. April 1935
Sch	am Freitag, den 12. April 1935
Se — T	am Samstag, den 13. April 1935
U — Wi	am Montag, den 15. April 1935
Wo — Z	am Dienstag, den 16. April 1935

jeweils von 8—12 Uhr und von 14.30 Uhr bis 17 Uhr. Am Samstag, den 6. April und Samstag, den 13. April 1935 nur von 8—12 Uhr. (79656)

Die Ausgabetage müssen unbedingt eingehalten werden. Als Nachweis der Minderbemitteltheit sind bei der Antragstellung vorzulegen: Familienstammbuch, Lohn- und Arbeitsnachweis, Rentenbescheide usw.

Städt. Fürsorgeamt
— Direktion —

Die nationale Erhebung 1933

Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.

Zu beziehen im

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Vorzüglicher **Mittag und Abendtisch** von RM. 0,55 an **Landsknecht** Zirkel 31 Ecke Herrenstraße. (7615)

Kampf dem Judentum

Ein interessantes Werk, 64 S. stark, erhält jeder Leser dieser Zeitung, wenn er zur Deckung der Unkosten für Porto, Verpackung u. Schreibgebühr 25 Pfg. in Briefmarken einsendet. Es ist nur noch eine kleine Auflage vorhanden, desh. bestellen Sie sich sof. ein Exempl. Versand durch **Fr. Wittmann, Mühlhausen,** Amt Pforzheim Baden. (71096)

Kauft bei unseren Inserenten

Von 7 Mann zum Volk

v. Wilh. Faluderl.

Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".

Zu beziehen dch. den

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstr. 1 b.

Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Gut und billig

kaufen Sie in großer Auswahl

Handkoffer, Lederkoffer, Necessaires, Brieftaschen, Geldbeutel, Damentaschen, Schülermappen, Aktenmappen, Musikmappen, Manicures, Schulranzen

sowie sämtliche **Lederwaren** und **Reiseartikel** 78...

G. Dischinger Kaiserstr. 105 / Tel. 2618

Stets Eingang von Neuheiten

Aufruf!

79672

Ich habe angeordnet, daß aus Anlaß der 10jährigen Gründungsfeier des Gaues Baden der NSDAP am Sonntag, dem 31. März d. J. die städt. Dienst-, Verwaltungs-, Wohn- und Schulgebäude einschl. der in den Vororten zu beflaggen sind. Ich fordere hiermit die gesamte Einwohnerschaft Karlsruhes auf, auch ihrerseits der Freude über diesen Tag und dem Dank an die alten Kämpfer der NSDAP dadurch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, daß sie am morgigen Sonntag auch ihre Häuser und Wohnungen mit Flaggenschmuck versehen.

Karlsruhe, den 29. März 1935.

Der Oberbürgermeister.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

10 jährige Gründungsfeier des Gaues Baden der NSDAP

Aufgrund des § 34 der RStr.VO. vom 28. Mai 1934 und der A. A. hierzu vom 29. 9. 1934 sowie der §§ 1 und 3 der bad. Durchführungsverordnung hierzu vom 14. November 1934 wird hiermit für **Sonntag, den 31. März 1935** folgende **ortspolizeiliche Vorschrift** erlassen.

§ 1.

Von 11.50 Uhr bis nach Beendigung der Totenehrung des ermordeten Paul Billet ist die Kaiserstraße zwischen Herrenstraße und Kronenstraße für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt.

§ 2.

Die Anfahrt von Kraftfahrzeugen zu der um 14.30 Uhr im Hochschulstadion stattfindenden Großkundgebung ist nur durch den Horst-Wesselring zulässig. Der Weg zwischen Horst-Wesselring und Stadion darf nicht befahren werden.

Das Parken der Fahrzeuge während der Großkundgebung ist nur auf der Karl-Wilhelmstraße östlich des Horst-Wesselringes, auf der Bertholdstraße, der Bernhardstraße, der Ludwig-Wilhelmstraße sowie auf dem Horst-Wesselring nördlich des Kinderkrankenhauses zulässig, und zwar nur in 1 Wagenreihe.

Die Abfahrt der Fahrzeuge erfolgt für alle in den Horst-Wesselring eingefahrenen Fahrzeuge nur auf dem Horst-Wesselring in Richtung Hardtwald.

§ 3.

Von Beendigung der Großkundgebung im Stadion an ist für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt:
a) die Kaiserstraße vom Durlachertor bis zur Waldstraße,
b) die Waldstraße zwischen Kaiserstraße und Erbprinzenstraße,
c) die Erbprinzenstraße,
d) die Karl-Friedrichstraße von der Erbprinzenstr. bis zur Kriegsstraße,
e) die Kriegsstraße zwischen Ettlingertor und Meidingerstraße.

Diese Sperrungen beginnen jeweils erst auf das Zeichen der Polizeiposten und endigen auf die Freigabe der betr. Straßenstrecken durch die Polizeiposten.

§ 4.

Umleitung des Verkehrs während der Sperre nach der Großkundgebung (§ 3):
a) Ost-West-Verkehr und umgekehrt über Wolfartsweirerstr., Kriegsstraße, Rüppurrerstraße, Baumeisterstraße Hermann Billingstraße, Gartenstr., Westendstraße,
b) Nord-Süd-Verkehr und umgekehrt: Wolfartsweirerstr., Kriegsstraße, Rüppurrerstraße oder Karlstraße, Stefanienstr., Hans-Thomastraße, Linkenheimerlandstraße oder Westendstraße, Horst-Wesselring, Linkenheimerlandstraße.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen oder gegen die Anweisungen der Polizeiposten werden gemäß § 36 RStrVO. vom 28. Mai 1934 an Geld bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 27. März 1935.
Der Polizeipräsident.

Kappelrodeck

Nutzholzverkauf der Gemeinde Kappelrodeck.

Die Gemeinde Kappelrodeck vergibt im Submissionswege aus dem Gemeindewald Blosenkopf nachstehendes Nutzholz und zwar in Losen von 10 bis 30 Festmeter:
303,76 fm forlene und fichtene Stämme und Abschnitte I.—VI. Kl., 2,49 fm Eichen IV. und V. Klasse.

Schriftliche Angebote in Prozenten der L. G. P. sind bis **Donnerstag, den 4. April 1935, vormittags 9 Uhr,** an das Bürgermeisteramt einzureichen. Losverzeichnisse sind ebendaselbst erhältlich. (78953)

Kappelrodeck, den 25. März 1935.
Bürgermeisteramt.
Sutterer.

Ladenburg

Jagd-Verpachtung

Am Montag, den 1. April 1935, vormittags 11 Uhr, wird im Gasthaus zum Ochsen in Ladenburg (Rufer) die Ausübung der Jagd auf der Gemarkung Ladenburg, eingeteilt in 3 Bezirke, auf die Dauer **von 9 Jahren** öffentlich verpachtet.

I. Bezirk.
Nördlich der Main-Neckar-Eisenbahn bis an die Ilvesheimer-Wallstädter-Heddesheimer Gemarkungsgrenze und westlich bis zum Neckar.

II. Bezirk.
Südlich der Main-Neckar-Eisenbahn bis an den Schriesheimer Bach und die anstoßenden Gemarkungsgrenzen von Heddesheim, Großsachsen, Leutershausen und Schriesheim.

III. Bezirk.
Von dem Schriesheimer Bach aufwärts bis an die Grenzen der Gemarkungen von Schriesheim, Dossenheim und Schwabenheimerhof, westlich bis zum Neckar, das sogenannte obere Feld. (77190)

Pachtvertrag und Plan über Abgrenzung der einzelnen Jagdbezirke liegen im Rathaus in Ladenburg — Zimmer Nr. 7 — zur Einsicht auf.

Ladenburg, den 12. März 1935.
Der Bürgermeister.

Rastatt

Schutz der Frühjahrssaat

Ich mache darauf aufmerksam, daß das **Fliegenlassen von Tauben** während der Frühjahrssaat, d. h. von dieser Bekanntgabe bis 1. Mai 1935 und das **Laufenlassen von Geflügel** auf fremden Grundstücken verboten ist. Die Taubenschläge sind in der Verbotszeit geschlossen zu halten. (78994)

Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Der Bürgermeister.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts **Johann Zeiberling, Peters Sohn,** in **Ottersdorf** wurde heute 12 Uhr gemäß § 4 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. (78997)

Zur Entschuldungsstelle wird ernannt: Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — Karlsruhe. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert: a) alle Ansprüche an den Betriebsinhaber bis spätestens 10. Mai 1935 bei dem Amtsgericht hier anzumelden. b) die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und sonstigen Nachweise bis zu diesem Tage dem Gerichte einzureichen.

Rastatt, den 25. März 1935.
Amtsgericht Rastatt.

Rotenfels

Stammholz-Freihandverkauf der Gemeinde Rotenfels (Amt Rastatt).

Die Gemeinde Rotenfels hat aus dem Gemeindewald folgende Hölzer abzugeben:

Fichten-, Tannen-, Forlen-, Lärchen-Stämme und -Abschnitte I. bis VI. Klasse von 2,15 fm abwärts. Im ganzen 384 fm.

Gebote in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise 1927 sind bis spätestens 10. April d. Js. schriftlich beim Gemeinderat einzureichen.

Weiter hat die Gemeinde abzugeben: 5 Pappelabschnitte 5,36 fm und ein Birnbaumabschnitt 0,61 fm.

Die Holzabgabe kann auch abteilungsweise erfolgen.

Forstwart **Baumstark** zeigt auf Verlangen das Holz vor.

Maßlisten können gegen Erstattung der Selbstkosten angefordert werden.

Rotenfels, den 27. März 1935.
Der Gemeinderat.

Weingarten

Bekanntmachung.

1. Rentenquittungen.

Am Montag, den 1. April 1935, von 8—9 Uhr, findet in der Kanzlei des Rathauses die Beglaubigung der Rentenquittungen statt.

2. Luftschutzhausplakate.

Das Reichsluftfahrtsministerium hat verfügt, daß in jedem Haus in Deutschland ein Luftschutzhausplakat an bevorzugter Stelle hängen muß. Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes geben diese Plakate an die Hauseigentümer gegen Entgelt von 20 Reichspfennig ab. (79662)

Weingarten, den 28. März 1935.
Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 3. April 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen, Vincentistraße Nr. 5, 3. Stock, die Grundstücke der verstorbenen Elsa Eisenhardt, ohne Beruf, in B.-Lichtental, auf Gemarkung Baden-Baden. (74402)

Grundstücksbeschrieb:

Lgb. Nr. L 6/1: 22 a 02 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten.

Auf der Hofreite steht ein 3-stöck. Wohnhaus mit Remisen u. Stallgebäude, Hauptstr. Nr. 49, in B.-Lichtental. Schätzung ohne Zubehör 60 000 RM., Schätzung mit Zubehör 60 400 RM.

Lgb. Nr. 6/2: 36 a 86 qm Hofreite mit Niederlagsplatz, Maximilianstr. Nr. 70. Schätzung 25 000 RM.

Baden-Baden, den 31. Jan. 1935.
Notariat II
als Vollstreckungsgericht.

Durlach

Zwangs-Versteigerung.

2. V.T. 46/32.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, d. 10. April 1935, vormittags 11 Uhr,** im Rathaus in Wöschbach die Grundstücke der Karl Daum Witwe, Frieda geb. Schlegel in Wöschbach und das Grundstück des Maurers Johann Fuchs in Wöschbach auf Gemarkung Wöschbach. (7899..)

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Wöschbach Bd. 14 Heft 2.
1. Grundstücke der Frau Daum:
Lgb. Nr. 149a: Hofreite 3.18 a
Hausgarten 3.85 a
7.03 a

Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Abortanbau,
b) eine zweistöckige Waschküche mit Stallung, Schweinestallung u. Holzlege.
Schätzungswert 10 500 RM.
Lgb. Nr. 2200: 8.98 a Ackerland Wössinger Weg, Schätzungswert 350 RM.
Lgb. Nr. 2199: 8.75 a Ackerland Wössinger Weg, Schätzungswert 350 RM.
Lgb. Nr. 2737: 10.30 a Ackerland i. Ziegler, Schätzungsw. 500 RM.
Lgb. Nr. 902: 5.78 a Ackerland hinter den Büschen, Schätzungswert 180 RM.
Lgb. Nr. 599: 11.30 a Ackerland Im Gehre, Schätzungsw. 320 RM.
Lgb. Nr. 1024a: 9,76 a Ackerland. Im Eselstein, Schätzungswert 90 RM.
Lgb. Nr. 2044a: 10,49 a Ackerland im vorderen Berg, Schätzungswert 350 RM.
zusammen: 12 640.— RM.

2. Grundstücke des Johann Fuchs
Grundbuch Wöschbach Band 5 Heft 32:
Lgb. Nr. 2552: Hofreite 3.58 a
Hausgarten 5.86 a
zusammen: 9.44 a

Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Eisenbalkenkeller,
b) ein einstöckiger Schopf mit Schweinestallung,
c) eine einstöckige Scheuer mit Stall.
Schätzungswert 9500.— RM.

Durlach, den 30. Januar 1935.
Notariat II
als Vollstreckungsgericht.

Gengenbach

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag,** den ... **Mai 1935, 10 Uhr,** im Rathaus in **Nordrach** das Grundstück des Georg **Oehler,** Schuhmacher in Nordrach, auf Gemarkung Nordrach.

Die Versteigerung wurde am 24. September 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 24. September 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Nordrach, Bd. 10, Heft 1.
Lgb. Nr. 12/1: 3 a 54 qm Hofreite, 4 a 54 qm Hausgarten. Auf der Hofreite steht Haus Nr. 269.
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Werkstätte, Scheuer, Stall und Kniestock,
b) ein einst. Schweinestall.
Schätzung: 6000.— RM.

Gengenbach, den 28. Febr. 1935.
Bad. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Karlsruhe

Das **Fundbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe** versteig. am 1. u. 2. April 1935, jeweils 8 u. 14 Uhr beginnend, im Versteigerungsraum Karlsruhe Hbf. (Eing. Maxaubahnhof) öffentlich gegen Barzahlg. die Fundsachen, Anfall November und Dezember 1934, nicht abgeholtes Hand- u. Reisegepäck sowie unanbringl. Frachtgüter, darunter ... Herrenuhren, ... Armbanduhren, ... Fingerringe, 6 Herrenfahrräder, 1 Radioapparat, je eine Part. Rasierklingen und Füllbleistifte. Die Taschenkämme. Die besonders genannten Gegenstände werden am 1. April ...9 von 10 Uhr an angeboten. (7893..)

Versteigerungen

Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag, 2. April 1935, 10 und ½3 Uhr beginnend,

Westendstraße 17, II.

wegen Auflösung des Haushalts: **Möbel aller Art u. Hausrat,** a. Bettst. m. Haarmatr., Schränke, Sofa, **Schreibtisch,** Bücherschrank, **schöne Bücherschäfte,** Büfetts, Silberschränkchen, Vertiko, Waschtisch, Nachttische, **Rollschränkchen,** Spiel-, Zier- u. Krankentisch, Sessel, 4 geschnitzte **Stühle, Zimmerkrankenstuhl auf Räder (gut erhalten),** Teppich, Rollwand, Küchenmöbel, Herd, Gasherd, Backhaube, Gasofen mit Marmorumbau, Goldrahmen, Spiegel, Koffer, Polstertüre, Staubsauger, Treppenläufer, Vorhänge, Geschirr, Glas- u. Nipp-Sachen u. a. m. **Kleinigkeiten werden zuerst ausgeboten. Besichtigung nur am Versteigerungstage ab 9 und 2 Uhr.** (79536)

Der Versteigerer: Thomas Held.
Büro: Goethestraße 18. Tel. 2725.

Vom 1. April bis Ende Mai 1935 findet in meinen Geschäftsräumen **Markgrafenstraße 35** (bei der Kreuzstraße) ein **Ausverkauf** **wegen Aufgabe des gesamten Geschäftsbetriebes** statt. Sie kaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen: 78261

Sportartikel — Trikotagen
Ausrüstungen f. NS-Formationen ***— Herrenartikel***
Strumpfwaren — Kurzwaren

Sportgeschäft K. WITTE

BADEN-BADEN

Hotel- und Kaffee-Restaurant

Tannenhof

ab 31. März wieder eröffnet.

84550

Schrempp-Gaststätten

Colosseum

Waldstraße 14/18 — Akademiestr. 17/19

Festlokal der alten Kämpfer

78542

Villinger, Kirner & Co Keramik Glas Porzellan Kristall

Kaiserstr. 120 Tel. 1175 · Seit 1792